Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 2. März 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 52.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Milwaukee, 2. März. Gestern spät Nachmittags ereignete sich nicht weit von hier ein Unglück, das 7 Menschen das Leben kostete. Der Localzug von Watertown, welcher auf der Fahrt hierher begriffen war, rannte in das hintere Ende eines Zuges, auf welchem 175 bis 200 Arbeiter der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn sich befanden. Der Weichensteller Emil Bartel hatte vergessen, eine geöffnete Weiche wieder zu schließen, wodurch die Katastrophe verursacht wurde; Bartel verschwand, wurde aber später eingefangen. Bei dem Zusammenstoß wurden 7 Arbeiter getödtet, darunter Stanislaus Kataenski, John Grunkowski, Paul Wagner und Robert Wiese. Mehrere Andere wurden verletzt.

Clarksburg, W. Va., 2. März. Heute früh gegen 3 Uhr verunglückte 10 Meilen östlich von hier der New Yorker und St. Louiser Eilzug auf der Baltimore- und Ohio-Bahn. Sämmtliche Passagiere und Angestellte sollen verletzt sein, obwohl Niemand schwer. Die Eisenbahnbeamten verhalten sich sehr zugeknöpft.

Strikestatistik.

Albany, N. Y., 2. März. Der Jahresbericht des staatlichen Schiedsgerichtsrathes wird nächstdem veröffentlicht werden und eine interessante Lectüre bilden. Er ergibt, daß sich während des verflossenen Jahres in unserem Staat nicht weniger als 6258 Strikes ereigneten, wovon 5433 schiedsgerichtlich beigelegt wurden. 464 der Strikes wurden aufgegeben.

Die orkangepeitschte Insel.

St. Pierre, Martinique (Westindien), 2. März. Seit dem furchtbaren Orkan hat die Regierung vorläufig alle Steuern auf Eigenthum aufgehoben, und der französische Congreß erwägt den Plan, eine große Anleihe aufzunehmen, damit sich die Pflanzer geschäftlich wieder erholen können. Seit dem Orkan hat hier viel trockenes Wetter geherrscht, wodurch die Ernte beträchtlich zurückgehalten wurde. Die Zeitungen enthalten massenhaft Anzeigen von zu verkaufenden Plantagen.

Pinkertons ausgeschlossen.

Albany, N. Y., 2. März. Der New Yorker Staatssenat nahm heute die Vorlage gegen die Zulassung bestellter Pinkerton-Spitzel in den Staat an.

Weichensteller-Strike.

Cairo, Ill., 2. März. Sämmtliche Weichensteller der Illinois-Centralbahn dahier legten gestern früh die Arbeit nieder, und „alle Räder stehen still!" Den Strikern sind zwei Bahnbeamte anstößig.

Angekommene Dampfer.

New York — Ems von Bremen; Italia von Stettin; Anchoria von Glasgow; Concho von Galveston; Willkommen von Bremen.

Glasgow — State of California von New York; State of Georgia von Baltimore.

Liverpool — Michigan von Boston; Cufic, Nevada und The Queen von New York.

Southampton — Spree, von New York nach Bremen.

Die letzten 15 Postsäcke von dem gestrandeten Nordd. Lloyd.-Dampfer „Eider" sind jetzt endlich von Atherfield aus nach London gebracht und weiterbefördert worden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer; schönes Wetter; Südostwinde.

Telegraphische Notizen.

— Die geschiedene Gattin des jungen Blaine hat der Presse eine Antwort auf die Erklärung des alten James G. Blaine über das eheliche Zerwürfniß übergeben.

— Laut Monatsbericht des amerikanischen Schatzamts hat die verzinsliche und die unverzinsliche Bundesschuld im Februar um $793,745 zugenommen. Im Schatze befinden sich baar $790,547,512.

— Der amerikanische Schatzamtssekretär Foster, der sich auf einer Erholungsreise befindet, traf mit der „Spree" in Southampton ein und reiste dann nach London weiter. Nebenbei hat er auf der „Spree" durch Besichtigung des Zwischendeckes u. s. w. ein Bischen Einwanderungsfrage studirt.

— Vergangene Nacht brannte an der Stadtgrenze von Indianapolis das Staatsgefängniß für Frauen und die Besserungsanstalt für Mädchen völlig nieder. Schaden mehr als $300,000. Das Feuer war das Werk von drei gefangenen Mädchen, welche dadurch ihre Freiheit zu erlangen hofften.

— Aus St. Johns, Neufundland, wird gemeldet: Fünfzehn Leute, die während der Seehundsjagd auf der Höhe von Trinity durch einen heftigen Sturm auf die hohe See hinausgetrieben wurden, sind dem Unwetter und den Entbehrungen erlegen, und es werden noch weitere zehn sowie die Besatzung eines Rettungsdampfers vermißt. Die nördliche Küste ist von Eis umschlossen. — An der ganzen nordatlantischen Küste ist der März mit dem schlimmsten Unwetter seit vielen Jahren eingezogen.

Ausland.

Die Anarchisten.

Berlin, 2. März. Auf's Neue machen die Anarchisten viel von sich reden. In einer hier stattgefundenen, von 400 Männern und Frauen besuchten Anarchistenversammlung wurde die jetzige Haltung der Regierung scharf kritisirt. Schon öfter sollen in der letzten Zeit hier ohne polizeiliches Wissen Anarchistenversammlungen abgehalten worden sein, die von mehr als 200 Personen besucht wurden. Es sollen in Berlin allein elf anarchistische Gruppen mit zusammen 254 Mitglieder bestehen.

Madrid, Spanien, 2. März. Die Polizei in Barcelona hat einen Anschlag entdeckt, das Amtslocal des deutschen Generalconsuls Lindau in die Luft zu sprengen. Die Verschwörer sind jetzt verhaftet. Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb sie es gerade auf das deutsche Generalconsulat abgesehen hatten; doch mag dies damit zusammenhängen, daß dieser Generalconsul, auf Weisung von seiner Regierung, die revolutionäre Propaganda in Spanien genau verfolgt hat.

Wird auch die „Kölnische" verfolgt?

Berlin, 2. März. Es wird mitgetheilt, daß die „Kölnische Zeitung" wegen „Majestätsbeleidigung" verfolgt werden soll, weil sie jüngst einen Artikel aufnahm, welcher die sensationelle Rede des Kaisers Wilhelm auf dem Brandenburger Bankett in „unloyaler" Weise besprach. Diese Verfolgung würde, falls damit Ernst gemacht werden sollte, in den weitesten Kreisen Deutschlands, ja der ganzen Welt, Aufsehen erregen. Es gibt Leute, welche den Entschluß des Kaisers, ein solches Verfahren einzuschlagen, offen verdammen und prophezeien, daß er nicht mit Glanz aus dieser Angelegenheit hervorgehen werde. Andere gehen noch weiter und erklären, diese Verfolgung werde nur dazu führen, die sich langsam, aber sicher verbreitende Stimmung gegen den Kaiser noch mehr zu verstärken, und könne gleichfalls zu den großen „Schnitzern" des Kaisers gerechnet werden.

Loyale Arbeiter.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" sagt, die jüngsten Unruhen dahier seien fälschlich als ein Zeichen dafür aufgefaßt worden, daß unter den arbeitenden Classen große Unzufriedenheit herrsche. Nun habe aber der Kaiser seitdem gerade von dieser Seite vielfach Loyalitätsbeweise erhalten. Das Blatt zählt eine Anzahl Arbeitervereine auf, welche Ergebenheitsbeschlüsse für den Kaiser gefaßt und die Ausschreitungen als ungerechtfertigt und die Interessen des ganzen Volkes schädigend erklärt hätten.

Fünf Personen ertrunken.

Lörrach, Baden, 2. März. Unweit unserer Stadt ist ein Fährboot umgeschlagen, wobei fünf Personen umkamen.

Durch das Eis gebrochen.

Magdeburg, 2. März. Zwei Söhne des bekannten Stadtraths Binder in Straßfurt sind beim Schlittschuhlaufen durch das Eis gebrochen und ertrunken.

Für die Arbeitslosen.

Wien, 2. März. Auf die Subscriptionsliste für den Bürgermeisterfonds zur Unterstützung der Beschäftigungslosen hat sich auch der Kaiser Franz Joseph mit 5000 Gulden setzen lassen. Die Gebr. Springer gaben 10,000 Gulden. Gestern fand wieder eine Brot- und Fleischvertheilung an die Bedürftigen statt.

Die Aufregung in Griechenland.

Athen, 2. März. Die Veränderung im Ministerium hat sich nur unter den größten Schwierigkeiten und unter ungewöhnlicher Aufregung vollzogen. Noch nie zuvor ist der König auf so große Opposition gestoßen. Delyannis weigerte sich thatsächlich, abzudanken, als der König ihn darum ersucht hatte, und er und seine Collegen appellirten an die Kammer gegen den König und erlangten ein Vertrauensvotum. Diese außergewöhnliche Handlungsweise hatte zur Folge, daß das ganze alte Ministerium kraft königlicher Autorität einfach abgesetzt wurde. Heute that die Regierung auch einen Schritt gegen die Kammer; sie vertagte die Sitzungen derselben bis zum 6. März. Sobald das neue Ministerium vollständig ist, wird die Kammer aufgelöst, und durch Neuwahlen an das Land appellirt werden. Solche Verhältnisse hat Griechenland seit vielen Jahren nicht mehr durchgemacht.

Angeblich von Rußland gedungen.

Constantinopel, 2. März. Der gefangene Gorio Chindarow, welcher den bulgarischen Agenten Dr. Vulkowitsch dahier auf offener Straße erstach, hat gestanden, daß ihm eine unbekannte Person, die man für einen russischen Agenten hält, 500 Piaster für die Tödtung von Vulkowitsch angeboten und ihm im Erfolgfalle noch mehr derartige Aufträge in Aussicht gestellt habe. Dieses Geständniß soll indeß erst nach Anwendung einer Schnur erlangt worden sein, und wird demselben daher noch kein großer Werth beigelegt.

Chilenische Ministerkrise.

Valparaiso, 2. März. Auch Chile hat wieder eine Ministerkrise durchzumachen. Man glaubt, daß alle Cabinetsmitglieder, die noch nicht abgedankt haben, dies noch thun werden. Unzufriedenheit mit den Vorschlägen des Finanzministers zur Hebung des chilenischen Credits im Auslande hat zu den Abdankungen geführt.

„Culturkampf" in Costa Rica.

San Jose, Costa Rica, 2. März. Die clericale Frage nimmt eine immer bedrohlichere Gestalt an, und die Regierung befaßt sich mit der Frage, ob sie nicht alle Priester verbannen soll, die sich in nationale oder locale Politik mischen. Sollte dies zur Ausführung kommen, so wird ein heftiger Zusammenstoß zwischen Staat und Kirche entstehen, der in einer blutigen Revolution enden mag. Die politische Stärke des Clerus hat unter der jetzigen Administration erheblich zugenommen. Die geistliche und weltliche Presse hier und in Cartage ist mit heftigen Ausfällen gefüllt, und es herrscht bedeutende Aufregung.

Bahnkatastrophe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 25. Febr. (über Panama). In der Nähe der Station Cuyambaca ereignete sich auf der San Francisco- & Recipe-Bahn ein furchtbarer Zusammenstoß von zwei Zügen. Es wird berichtet, daß mehr als 50 Personen getödtet worden seien, und außerdem eine große Anzahl verwundet worden sei.

„Todtentanz".

San Salvador, 25. Febr. Die Sterblikeitsberichte ergeben von Tag zu Tag eine ganz erschütternde Zunahme der Todesfälle, und alle Augenblicke vernimmt man die Klänge der Musik, mit welcher die Leichen hinausbegleitet werden, — nach dem Takte eines lebhaften Walzers oder Polkas.

Neue Stürme.

London, 2. März. Heftige Stürme herrschen in ganz England und an den Küsten. Im Canal geht die See furchtbar hoch. Schnee-Wirbelstürme herrschen vielfach. Der britische Dampfer „Plato" wurde in der Nähe des Scilly-Leuchtthurmes in sinkendem Zustand aufgegeben; es gelang, die Mannschaft in Falmouth an's Land zu setzen. An der Ostküste ist der Sturm womöglich noch schlimmer.

Der „Plato" war von Liverpool nach Rio de Janeiro bestimmt. In der Nähe der Scilly-Inseln brach er eine Maschinenwelle, und diese fuhr wuchtig umher und stieß, ehe der Dampf abgedreht werden konnte, große Löcher in die Seite des Schiffes, durch welche das Wasser rasch einströmte. Kurz nach der Rettung der 29 Insassen versank der Dampfer.

Griechische Ministerkrise.

Athen, 2. März. Das Ministerium Delyannis hat abgedankt, und Tricoupis ist ersucht worden, ein neues Cabinet zu bilden. Die Krise wurde dadurch verursacht, daß es schwierig war, eine neue Anleihe zu emittiren.

Telegraphische Notizen.

— Der neue deutsche Gesandte für Mexico, Freiherr v. Winkel, ist an seinem Bestimmungsorte angekommen.

— Bei den jüngsten Wahlen in Guatamala wurde der Präsident Barillas geschlagen; ob er jetzt wirklich geht, das ist eine andere Frage.

— Schon wieder geht das Gerücht um, daß Balmaceda, der frühere Dictator von Chile, noch am Leben sei und sich irgendwo im Auslande aufhalte.

— Die Regierung von Queensland, Australien, hat beschlossen, angesichts der großen Zahl Beschäftigungsloser daselbst, die Einwanderung vorläufig zu verbieten.

— Katholische Blätter in Mexico agitiren leidenschaftlich dagegen, daß das Anerbieten der Ver. Staaten, die im mexicanischen Krieg eroberten Fahnen zurückzugeben, angenommen werde.

— Die deutsche Regierung hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf behufs Verschärfung der Strafen für Zuhälter und andere die Unsittlichkeit fördernde Personen unterbreitet.

— An den Docks von Liverpool brach ein Gerüst zusammen, auf welchem eine Anzahl Arbeiter beschäftigt war, und 13 derselben wurden verletzt, darunter 5 wahrscheinlich tödtlich.

— Dem französischen Kriegsministerium hat ein französischer Officier das Modell eines neuen Gewehres unterbreitet, mit welchem er einen Strom Vitriol 70 Meter weit schleudern will.

— Behufs Hebung der Baumwollenmanufacturen in Rußland hat die Regierung verfügt, daß die Einfuhrzölle auf Rohbaumwolle den Exporteuren der fertigen Artikel zurückgezahlt werden sollen.

— Im nördlichen Ungarn und besonders im Comitat Arva wüthet gegenwärtig außer dem Hunger der Typhus und andere gefährliche Krankheiten. Viele Leute sehen sich dort gezwungen, Baumrinde und Tannenzapfen zu verzehren.

— Papst Leo feiert heute seinen 82. Geburtstag, womit sich die 14. Jahresfeier seiner Krönung als Oberhirte der römischen Kirche verbindet. Gestern empfing er im Thronsaale des Vaticans sämmtliche in Rom weilende Mitglieder des Cardinalscollegiums in feierlicher Audienz.

— Sehr bedenklich gestaltet sich die griechische Ministerkrise. Tricoupis weigerte sich, ein neues Cabinet zu bilden, dagegen erklärte sich Constantopulos dazu bereit. Ein Theil des Volkes nimmt nun für, ein Theil gegen das abgetretene Ministerium stürmisch Partei, und die Mitglieder des letzteren behielten noch gestern Nachmittag ihre Sitze in der Kammer bei und ließen sich von dieser ein Vertrauensvotum ertheilen.

Freigesprochen.

Der Mörder Byrnes dem Zuchthaus entronnen.

Die Großgeschworenen haben heute Vormittag den Thomas Byrnes von No. 327 S. May Str., welcher in der Sylvesternacht den No. 320 Throop Str. wohnhaft gewesenen William Enright durch einen Revolverschuß so schwer verletzt hatte, daß derselbe bald darauf verstarb, freigesprochen. Die Schießerei hatte vor McInerneys Wirthschaft statt, gerade als das Getöse der Dampfpfeifen den Anbruch des neuen Jahres ankündigte. Beide Parteien waren zur Zeit angetrunken.

Eine Geschichte aus dem Bürgerkriege.

Zwischen zwei Veteranen, die im Bürgerkriege Schulter an Schulter fochten, ist nun ein heftiger Krieg ausgebrochen und das Streitobject ist ein Pferd, das s. Z. auch mit in's Feld gezogen ist, seither aber längst zu seinen Vätern versammelt wurde.

John Robinson, der jetzt in Iowa lebt, behauptet, im November des Jahres 1861 während des Krieges seinem Kameraden C. W. Laing mit einem Pferde „ausgeholfen" zu haben. Laing soll die Hälfte des Kaufbetrages baar bezahlt haben, die andere Hälfte — $100 — aber schuldig geblieben sein.

Von 1861 bis 1889 hörte Robinson nichts mehr von seinem Kameraden und ebensowenig von dem verkauften Pferde. Im letztgenannten Jahre aber sah Robinson ein Bildniß Laings, der seither unter die „Pythias-Ritter" gegangen war und sich mit diesen hatte photographiren lassen. Dadurch erfuhr Robinson, daß Laing sich in Chicago in angenehmen Verhältnissen befinde und forderte nun Bezahlung der rückständigen $100. Da Laing es ablehnt, auf die alte Geschichte aus dem Bürgerkriege mit blanken Dollars zurückzukommen, reichte Robinson gegen seinen Kriegskameraden eine Klage auf Zahlung von $100, sammt 6 Procent Interessen vom Jahre 1861 bis heute ein, was zusammen die Summe von $268 ausmacht.

Laing ist der Meinung, daß die Schuld längst verjährt ist und will daher von der ganzen Sache nichts mehr wissen.

Thermometerstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 6 Uhr gestern Abend 30, um 12 Uhr letzte Nacht 30, um 6 Uhr heute Morgen 27 und um 12 Uhr heute Mittag 29 Grad über Null. Am niedrigsten überhaupt, nämlich auf 25 Grad, stand das Thermometer zwischen 6 und 7 Uhr heute Morgen.

Alle für die Expedition bestimmten Zusendungen sind einfach zu richten an: "The Abendpost Co." Briefe, die anders adressirt sind, gelangen häufig erst nach mehreren Wochen in unsere Hände.

Telegraphische Notizen.

— Bei Mason City, Ia., rannten gestern auf der Milwaukee-Bahn zwei Güterzüge zusammen, und 4 Angestellte wurden schwer verletzt.

— Der Türke Garabad Asadorian in Grand Rapids, Mich., hat in Armenien Frau und Kind, die er kommen lassen möchte, die aber nach türkischem Gesetze nicht auswandern können. Neuerdings ist er amerikanischer Bürger geworden, und er hofft nun, durch Vermittelung der Bundesregierung sich mit seiner Familie vereinigen zu können. Er hat sich bereits in dieser Sache nach Washington gewandt, und man sieht dem Ausgang der Geschichte mit Spannung entgegen.

— Gestern wurde im Abgeordnetenhaus zu Washington die Beschuldigung erörtert, welche Capt. Pratt, Vorsteher der Indianerschule zu Carlisle, Pa., erhoben hatte, daß „Söldlinge der katholischen Kirche den katholischen Indianerschulen ungebührliche Vortheile zuzuwenden suchten." Man kam zu der Ueberzeugung, daß Pratt ein gehässiger Verleumder sei, und man beschloß die schon früher beantragte Streichung des für Pratt festgesetzten jährlichen Extrazuschusses von $1000 als Vorsteher jener Schule.

— In Danzig zogen gestern sämmtliche beschäftigungslosen Arbeiter in Reih und Glied vor das Rathhaus und forderten Hilfe. Der Stadtrath beschloß, die Leute bei der Urbarmachung wüster Landstrecken anzustellen.

— Im Newgate-Gefängniß zu London wurde gestern der Schuhmacher Muir gehängt, welcher kürzlich seine Zuhälterin aus rasender Eifersucht mit einem Schusterkneip ermordet hatte. Das Verbrechen war anfangs „Jack dem Aufschlitzer" zugeschrieben worden.

— In Wien kam es gestern wieder bei der unentgeltlichen Vertheilung von Brot an die Nothleidenden, vor dem Local der socialistischen „Volkspresse," zu ernstlichen Ruhestörungen. Es hatten sich reichlich 12,000 Personen eingefunden, aber es waren nur 8000 Laib Brot bestellt worden. Viele, welche leer ausgingen, suchten nun, ihren glücklicheren Leidensgefährten das Brot zu entreißen, und dabei gab es ein böses Handgemenge. In dem Gedränge und Gestoße wurden 10 Personen erheblich verletzt.

Dr. Mitters Leiche gefunden.

Passanten erblicken dieselbe im Fluß an der 12. Straße.

Der Fund verursacht großartige Aufregung.

Heute Vormittag wurde in der Nähe der Brücke an der 12. Str. eine Leiche aus dem Flusse gezogen, welche alsbald als diejenige des seit dem 24. Dezember spurlos verschwundenen Arztes Dr. Robert G. Mitter erkannt wurde.

Das Verschwinden von Dr. Mitter erregte beträchtliches Aufsehen. Dr. Mitter verließ am 24. Dezember Vormittags seine Wohnung mit der Angabe, er wolle in der Stadt Weihnachts-Geschenke einkaufen. Er kam jedoch nicht mehr zurück und alle Bemühungen, über seinen Verbleib Nachricht zu erhalten, blieben vergebens.

Ein Monat etwa nach dem Verschwinden Dr. Mitters langte aus einem Städtchen Kentuckys von Freunden der Familie die Nachricht an, Dr. Mitter halte sich dortselbst unter falschem Namen auf. Sein Bruder, Pastor Mitter, begab sich hierauf sofort nach Kentucky, mußte aber resultatlos wieder nach Hause zurückkehren, denn der Betreffende war nicht der Vermißte.

Heute Vormittag gegen neun Uhr sahen Arbeiter einen dunklen Gegenstand an dem Piloten der Brücke unter dem Wasser schwimmen. Die Leute verständigten den Polizisten McCann, und unter dessen Beihilfe wurde die Leiche — als solche entpuppte sich der „dunkle Gegenstand" — bald an's Land gezogen.

Der Polizist rief, nachdem das Haupt des Todten sichtbar wurde, alsbald aus: „Mein Gott, das ist ja Dr. Mitter!" McCann kannte den Doctor sehr gut und war sofort davon überzeugt, daß jeder Irrthum ausgeschlossen sei.

Eine Untersuchung der Taschen des Todten brachte die volle Bestätigung dessen, was der Polizist behauptete. Man fand mehrere auf den Namen „Dr. R. G. Mitter" lautende Visitenkarten, eine goldene Uhr mit der Gravirung „R. M.", endlich ein Portemonnaie mit dem Inhalte von $18.

Eine oberflächliche Besichtigung der Leiche zeigte, daß der Todte mehrere klaffende Wunden am Kopf und im Gesichte hatte; ob dieselben aber dem Tod Mitters vorhergegangen, oder ob sie in Folge des Anschlagens an die Brücken-Piloten erst später entstanden sind, das wird erst eine ärztliche Untersuchung festzustellen vermögen.

Augenscheinlich aber liegt kein Mord, sondern ein Selbstmord vor. Dafür spricht schon der Umstand, daß die oben erwähnten Werthsachen an der Leiche noch vorgefunden wurden. Die Annahme der Polizei geht dahin, daß Dr. Mitter in temporärem Wahnsinne in's Wasser gestürzt und unbemerkt von aller Welt ertrunken ist.

Die stark entstellte Leiche wurde in Jaegers Morgue an der W. 12 Str. geschafft.

Polizei-Capitän Blettner ließ sofort Rev. J. G. Mitter, der mit Frau und Mutter im Hause No. 12 W. 13. Str. wohnt, von der Auffindung der Leiche verständigen. Rev. Mitter kam unverzüglich nach der Leichenkammer und erkannte an den Kleidern seinen unglücklichen Bruder.

Rev. Mitter brach bei dem schrecklichen Anblicke, der sich ihm bot, weinend zusammen. Die Mutter von Dr. Mitter ist seit seinem Verschwinden schwer leidend, und es wird befürchtet, daß die neue Aufregung ihren Gesundheitszustand gefährlich verschlimmern werde.

Welch' großes Aufsehen der Fall in der Nachbarschaft hervorruft, dafür spricht die Thatsache, daß schon in den ersten Stunden nach der Auffindung der Leiche Hunderte von Freunden und Bekannten der Familie in der Leichenhalle vorsprachen, um den Todten zu sehen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Kurz und Neu.

* Der an dem Neubau Ecke Clark und Randolph Str. beschäftigte Zimmermann Fred Bergan fiel gestern von einem Gerüst im 10. Stock des Gebäudes in das Erdgeschoß und erlitt dabei schwere, doch nicht unbedingt tödtliche Verletzungen. Er wurde nach seiner Wohnung, No. 3312 State Str., gebracht.

* Der Arbeiter Ludwig Kowalkowsky, welcher am 24. Februar, auf dem Neubau, Ecke State und Michigan Str., schwer verletzt wurde, ist gestern Nachmittag in seiner Wohnung, No. 14 For Place, an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

* Das Verhör von Frank Nolan, welcher, wie berichtet, vorgestern seinen Mitarbeiter John Tagele während eines Streites mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen und schwer verletzt hatte, wurde von Richter Kersten auf Freitag verschoben. Da der Zustand des Verletzten ein kritischer ist, wurde der Angeklagte zur Bürgschaftstellung nicht zugelassen.

* Das Gebäude No. 137 und 139 22. Str. wurde gestern Nachmittag durch Feuer um $500 geschädigt. N. Fr Kuesner, welcher daselbst eine Möbel-Reparaturwerkstatt betreibt, erleidet einen Verlust von etwa $1200, ist aber durch Versicherung fast vollständig gedeckt.

* Ein gewisser Michael Lally wurde am Dienstag von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Lally wird beschuldigt, dem No. 2704 Wentworth Ave. wohnhaften Abraham Horsheimer zwei Pferdedecken gestohlen zu haben.

Ein schändlicher Plan.

Die Bewohner eines Kosthauses entgehen einer großen Gefahr.

Die Polizei ist eifrig bemüht, dem Urheber eines Bubenstückes auf die Spur zu kommen, durch welches augenscheinlich nichts Geringeres beabsichtigt war, als die Bewohner einer ganzen Hauses dem Feuer- oder dem Erstickungstode zu überantworten. Es war heute Morgen gegen zwei Uhr, als Frau Thonblock, die Besitzerin des Privat-Kosthauses, No. 102 W. Madison Str., durch Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt wurde. Sie eilte die Treppe herab und als sie den unteren Theil des Hauses mit Rauch angefüllt fand, machte sie Lärm. Mehrere Leute eilten im Verlauf von wenigen Minuten herbei und es fand sich, daß der Rauch aus einem unter der Treppe befindlichen Verschlag drang, dessen Thür am Abend geschlossen gewesen war.

Die nähere Untersuchung bewies zur Evidenz, daß man es hier mit einem geschickt angelegten Plan, die gerade über dem Verschlag befindliche Wohnung der Frau Thonblock in Brand zu stecken, zu thun hatte. Die Thür war gewaltsam erbrochen worden. In der Mitte des mit brennbaren Stoffen angefüllten Raumes war ein Haufen Papier und kleine Holzstücke mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden. Hätte die Frau das Feuer nicht unmittelbar darauf entdeckt, so wäre jedenfalls die Treppe binnen kurzer Zeit in Brand gerathen und der Weg zur Rettung für die Bewohner des oberen Stockwerkes wäre abgeschnitten gewesen.

Die Gefahr der Ausbreitung des Brandes wurde übrigens ohne Mühe beseitigt, da sofort Wasser zur Stelle war. Ueber die Person des Brandstifters fehlt bis jetzt jedweder Anhalt. Frau Thonblock vermiethet eine Anzahl Zimmer, deren Inhaber von Zeit zu Zeit wechseln und es ist möglich, daß einer oder der andere einen Racheakt hat ausführen wollen.

Glück im Unglück.

Vom zehnten Stockwerke gefallen und mit dem Leben davongekommen.

Der Bauschreiner Fred Bergan war gestern Nachmittag auf einem Gerüste an dem Neubau an der Ecke von Clark und Randolph Str. beschäftigt. Das Gerüst hing im zehnten Stockwerke, als Bergan plötzlich ausglitt und mit einem gellenden Schrei in die Tiefe stürzte. Seine Kameraden eilten in das Kellerlokal, in welches Bergan gestürzt war, hinab und erwarteten natürlich nichts Anderes, als hier eine zerschmetterte Leiche zu finden. Zu ihrer großen Ueberraschung lebte der Mann und rief stöhnend um Hilfe.

Ein rasch herbeigeholter Arzt constatirte, daß Bergan den rechten Fuß gebrochen habe, ebenso sind mehrere Rippen an der linken Seite gebrochen. Der Arzt erklärte, daß Bergan, wenn keine Complicationen eintreten, wieder hergestellt werden würde.

Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 3312 State Str., geschafft.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Vermißt.

Seit Montag Abend ist der im Hause No. 451 Süd Morgan Str. wohnhafte William Hornsby spurlos verschwunden. Hornsby war „Janitor" des Gebäudes No. 99—101 Washington Str. und ist 24 Jahre alt und verheirathet. Wie sein Schwiegervater heute Mittag in der Redaction der „Abendpost" mittheilte, hat derselbe zwar schon gestern von dem Verschwinden auf der Central-Polizeistation Anzeige gemacht, bis jetzt aber nichts von dort aus gehört. Hornsby soll ein überaus nüchterner und arbeitsamer Mann gewesen sein. Seine Angehörigen sind ängstlich besorgt um sein Schicksal.

Am 22. Februar verließ der mit seiner Familie im Hause No. 3237 Halsted Str. wohnhafte Albert Schwader seine Wohnung, mit der Angabe, er wolle eine kleine Reise machen und werde mehrere Tage abwesend sein. Da seither mehr als eine Woche vergangen ist, ohne daß Schwader irgend etwas von sich hätte hören lassen, befinden sich seine Angehörigen in großer Aufregung.

Der Vermißte hatte bei seinem Weggehen $550 in Baar bei sich und die Familie fürchtet darum, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Sucht seine Eltern.

Ein Unglücklicher eigener Art ist William Gerbrick, der im Städtchen Hegewisch wohnt: er weiß nicht, wie er eigentlich heißt und wer er ist. Er hatte mit Jacob und Mary Gerbrick bis 1847 in Somerset County, Pa., gelebt und die Beiden galten für seine Eltern. Im genannten Jahre verschwanden die angeblichen Eltern, und Gerbrick hat seither nie mehr etwas von ihnen gehört.

Er ist nun bemüht, Jacob oder Mary Gerbrick ausfindig zu machen, um von ihnen zu erfahren, ob er der leibliche Sohn der Beiden — oder wer er sonst ist.

Gerbrick bittet alle diejenigen, welche über den Verbleib der Genannten irgend etwas wissen, ihn hiervon zu verständigen.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Schrecklicher Tod.

Durch die Räder eines Eisenbahnwagens in Stücke geschnitten.

Während wir an anderer Stelle d. Bl. eine unheimlich lange Liste von Eisenbahnunfällen veröffentlichen, welche sich im Monat Februar ereigneten und tödtlich verliefen, haben wir heute, als am ersten Tage im März, schon wieder über ein schreckliches Unglück zu berichten, deren Opfer eine in Stone Island wohnende Frau Daily ist.

Die Leiche der unglücklichen Frau wurde während der letzten Nacht von einem Arbeiter nahe ihrer Wohnung an den Geleisen der Western Indiana-Bahn gefunden. Zuerst entdeckte der erschrockene Mann den Rumpf der Frau, welcher mehr einem Lehmklumpen, als einem menschlichen Körper ähnlich sah. Etwa 30 Fuß weiter, wahrscheinlich an der Stelle, wo das Unglück geschehen sein mag, lagen die Beine der unglücklichen Frau, deren Körper bis dahin, wo man ihn fand, geschleift worden war.

Die Frau war gestern Abend fortgegangen, um eine in der Nähe wohnende Freundin zu besuchen. Während sie die Geleise gekreuzt hat, ist sie überfahren worden, doch war Niemand Augenzeuge des Vorfalles.

Feuer.

In dem zweistöckigen Holzhause No. 602 S. Canal Str. brach am gestrigen Tage aus unbekannter Ursache Feuer aus, welches einen Schaden von im Ganzen $1,300 anrichtete.

Im Keller befand sich die Bäckerei von Israel Bobulary, im ersten Stock eine Altwaarenhandlung und im zweiten wohnte B. Keßler. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe die Ausbreitung der Flammen nach dem Nachbarhause verhindern.

Wichtig für Nordseiter.

Seit gestern Abend hat der Nachtdienst auf den Straßenbahn-Linien der Nordseite eine bedeutende Verbesserung erfahren. Alle 13 Minuten nämlich geht nunmehr von der Ecke der Clark und Washington Str. ein Wagen nach Norden ab, während man früher bekanntlich eine Stunde warten mußte. Die „Lincoln Park Cars" gehen alle 26 Minuten.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

Kurz und Neu.

* Thomas Burns und James Burke, zwei Strolche, welche in der Nacht vom Samstag in Wallaces Wirthschaft, No. 76 W. Madison Str., einen gewissen Richard Kennedy berauben wollten und ihm dabei drei Messerstiche in den Arm versetzten, wurden gestern von Richter Woodman um je $100 bestraft.

* Richter Lyon überwies den Louis Brooks und den Edward Devine, welche, wie bereits gestern berichtet ward, den Ex-Mayor von Streeter, Ill., J. J. Gerarity, überfallen und beraubt haben, unter je $800 Bürgschaft dem Criminal-Gericht.

* Der No. 7 Nord Clark Str. wohnende Albert Hammond wurde am gestrigen Tage wegen Trunkenheit dem Richter Kersten vorgeführt und unter einer Strafe von $25 nach dem Washingtonian Home gesandt. Hammonds Frau, welche er in der Trunkenheit mißhandelt hatte, erschien als Klägerin.

* Richter Kersten überwies gestern einen Mann Namens W. McKinney unter einer Bürgschaft von $400 dem Criminalgericht, weil derselbe von S. E. Kimball, No. 235 Illinois Str., ein Päckchen Mohrrüben im Werth von 75 Cents gestohlen hat.

* Ex-Alderman Richard Clarke und seine Tochter Louise, welche beide vor einigen Tagen in dem Hause N. 368 W. Polk Str. wegen unordentlichen Betragens verhaftet worden waren, wurden gestern dem Richter Eberhardt vorgeführt. Das Mädchen wurde um $20 bestraft und gegen den Vater behielt sich der Richter das Urtheil vor.

* Vor dem „Haymarket-Theater" wurden gestern Abend Edward Jogan, Joe Austin und Walter Smith, letzterer ein erst neunjähriger, farbiger Junge, verhaftet, weil sie verschiedenen Leuten, welche das Theater verließen, die Portemonnaies gestohlen hatten.

* Das Verhör von George King und James Simonds, welche, wie bereits gestern gemeldet ward, in der vergangenen Nacht bei einem an der Santa Fe-Bahn verübten Einbruche verhaftet wurden, mußte heute verschoben werden, da King mit zwei Schußwunden im Leibe nicht in der Lage ist, vor Gericht zu erscheinen. Die Bürgschaft Kings beträgt $1000, diejenige von Simonds $200. Das Verhör wird am 10. d. M. stattfinden.

* W. M. McKenna, alias Murphy, ein farbiger Bursche, wurde gestern wegen Diebstahls verhaftet und sein Verhör auf den 5. März festgesetzt. Er war bei Robert Copelund, 650 Washington Boulevard, als Laufjunge beschäftigt und bestahl seinen Herrn um eine Uhr und mehrere Schmuckgegenstände.

* Die Farbige Jessie Givens, welche den im Hause No. 4259 Ashland Ave. wohnhaften John Kelly in einer Wirthschaft an der Clark Str. mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt hat, wurde gestern dem Richter Glennon zum Verhöre vorgeführt. Da der Angegriffene noch nicht hergestellt ist, verlegte der Richter das Verhör auf den 8. d. M. Die Bürgschaft beträgt $500.

Wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise quotiren.

Verkauft!

Wir müssen mehr Waaren verkaufen!

Wie können wir dieses erzielen? Nun,

Unterbietet Alle anderen Geschäfte!

Dies werden wir thun—Beschneiden die regulären Preise. Kommt und besucht uns morgen, Donnerstag. Wir werden Euch einen Riesen-Verkauf zeigen für kluge, schnelle und urtheilsfähige Käufer. Wir müssen jene zwei Millionen dieses Jahr erreichen. Je mehr wir verkaufen, desto billiger verkaufen wir. Je billiger wir verkaufen, desto mehr verkaufen wir.

FRANK BROTHERS.

138, 140, 142, 144 State Str.

3. Flur. Vier immense Verkäufe

Schneidet dies aus und bringt es mit.

Ein glücklicher Einkauf von $10,000 werth Weißwaaren, die Odds u Ends einer Mühle. Wir offeriren zu 3c, 4c und 5c am Dollar. Verkauf beginnt um 10 Uhr Vorm., bis ausverkauft ist.

Am 11 Uhr Vorm. bis verkauft.

Am 2 Uhr Nachm. bis verkauft.

Am 4 Uhr Nachm. bis verkauft.

Spezial-Verkauf an unserem populären

Jewelry Counter

Diese soliden goldenen Ringe,

88c

Jewel Haarnadel

5c jeder.

Frank Brothers.

Kleiderstoffe.

25 Stücke von doppelt weiten Novelty Dreß Goods, per Yard	25c
1 Kiste von ganzwollenen Cashmere, Beiges, eben erhalten, 68c werth, per Yard	50c
40 Stücke Fancy Cheviots und Novelties, neue Frühjahrsschattirungen, per Yard	50c
40-zöllige schwarze seidene Warp Henrietta, ein großer Bargain, für Donnerstag, per Yard	69c
50 Stücke—eben vom Custom-House—Auswahl von Berliner und französischen Fancy Kleiderstoffen, alle per Yard zu	98c
10 Cents Französische Chambrays, per Yard	15c
60 Cents Schottische Ginghams, per Yard	25c

Frei — 5 Yards beste Lining Cambric mit jedem gekauften Yard Kleidermuster. — Frei

Seide.

10 Stücke von Fancy gezeichnete Indias, per Yard	39c
10 Stücke Polka gefleckte China-Seide, 24 Zoll breit, per Yard	63c
25 Stücke schwarze Chinas und 10 Stücke schwarze Surahs, per Yard	25c
20 Stücke farbige Satins, alle Schattirungen, per Yard	25c

Große Herabsetzung in Preisen von

Strumpfwaaren.

1000 Dutzend echt schwarze Richelieu gerippte baumwollenen Damen-Strümpfe mit großen Opfern.—Donnerstag-Preis wird sein

15c das Paar,

oder sechs Paar für 75 Cents.

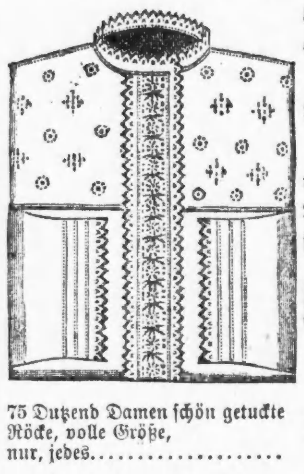
500 Dutzend Kinder echt schwarze Richelieu gerippte, baumwollene Strümpfe, fein gerippt; Größen: 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½ und 9. Spezieller Preis

12c das Paar.

138-144 State Str.

Größte Bargains je offerirt in

Infants-Ausstattungen und Damen Unterzeug.



50 Dtzd. eines ganz gestickten Yoke-Gown, werth $1. Donnerstag-Preis

50c jeder.

75 Dutzend Damen schön gestickte Röcke, volle Größe, jedes	19c
100 Dutzend gestickte Kinder-Drawers, mit 6 Knopflöchern, Größen 2 bis 8 Jahre. Größen 10 bis 14 Jahre, 15c.	10c
Kinder Twilled Waists, jedes	10c
Exquisiter Infants gestickter Shawl, werth $1.50, Donnerstag-Preis	98c
Elegant gestickter langer Flannell-Rock, werth $2.50, Donnerstag-Preis, jeder	$1.49

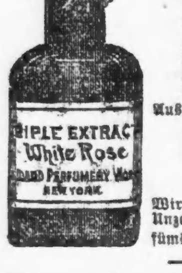
Schuhe.

Wollt Ihr große Bargains?

Damen Vesting Top Oxford Ties, Patent Tip, $1.50 Waare, zu	98c
Damen Opera Toe Slippers, Dongola Waare, regulärer Preis $1.00, in diesem Bargain-Verkauf	49c
Damen weiße Kid Slippers, regulärer Werth $1.50, großer Bargain	98c
Unser $1.00 Oxford für Damen wird in diesem Verkauf losgeschlagen für	59c
und unsere Mädchen Dongola Button Spring Heel Schuhe, für $1.55 werth sind, werden bei diesem Verkauf losgeschlagen für	$1.18

Parfümerien-Verkauf.

Für morgen, Donnerstag, bei Auswahl von den folgenden Parfüms, bester Tripel-Extract:



Shandon Bells, Russian Violet, White Rose, Jockey Club, Lily of the Valley, Crab-Apple Blossom.

Auswahl irgend eines Parfüms:

17c die Unze.

Flasche frei.

Wir offeriren ebenso diese Zwei-Unzen-Flasche assortirten Parfüms, bester Tripel-Extract, zu 25c

Frank Brothers.

Die internationalen Aerzte.

Freie Behandlung bis 1. Juli 1892.

Gewissenhaft. Mäßige Preise. Office: 2002 Wabash Ave.

JULIUS DE HORVATH, — Architect — Offce: Jones Block, 119 Dearborn Str. Telephon 594.

$3.00 Wilmington Coal, $4.00 Brazil Block Coal, M. ROLD & CO., 363 Hawthorne Ave. 39 Clybourn Ave.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

LOTTEN in ALMIRA.

Kleine LOTTEN weiter entfernt zu $300 bis $400,

sind nicht so vorzüglich als die großen Lotten von 25x177 Fuß in

Winkelmanns Subdivision zu

$500.

Diese sind unbedingt die besten, größten und billigsten Bauplätze in Chicago, liegen hoch und trocken in der unmittelbaren Nähe von Humboldt Park und haben 1300 Quadratfuß mehr Flächeninhalt, als andere Lotten. Dieser Stadttheil hat gute Verbindungen mit dem Centrum der Stadt. Die Nachbarschaft ist angenehm, gesund, meistentheils deutsch und bietet dem Käufer eine bessere Gelegenheit, ein Heim zu gründen, als irgend eine andere, in welcher Lotten zum selben Preise zu haben sind; auch sind die Zahlungs-Bedingungen sehr günstig. Näheres beim Eigenthümer.

F. A. Winkelmann,
No. 166 Randolph Str., Zimmer 1.

Sonntag von 2—5 Uhr in der Zweig-Office.
Ecke Simons Str. und Bloomington Ave.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LA SALLE STR.,
Suite 408.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
Nord-West-Ecke Madison und Canal Str.
Wohnung: 426 Ashland Blvd.

Ueber Weltausstellungen.

Wenige Jahre nach dem allgemein als glänzend anerkannten Erfolge der Pariser Weltausstellung sind nun die Vorbereitungen in lebhaftem Gange, ein ähnliches Werk in Chicago zustande zu bringen, und im Hintergrunde erscheint die Absicht, auch in Berlin eine internationale Ausstellung folgen zu lassen. Wie kommt es nun, daß trotz aller Anerkennung für Paris, trotz der lobenswerthen Anstrengungen der deutschen Regierungen, das deutsche Reich mit seinen gewerblichen Erzeugnissen in Chicago glänzend vertreten zu sehen, die Handelskammern die verschiedensten Ansichten verlauten lassen, die Fabrikanten, selbst in großen Bezirken, durchaus kühl, wenn nicht geradezu ablehnend sich verhalten?

Unzweifelhaft haben die ersten Weltausstellungen den größten Einfluß auf die Geschäftsthätigkeit ausgeübt, haben belebend auf Industrie und Handel mancher Länder gewirkt; indessen fielen sie in eine Zeit, als die Verkehrsverhältnisse lange nicht so entwickelt waren wie heute, als es noch nicht so einfach war wie jetzt, in jedem Laden von Luxusartikeln chinesische und japanesische Artikel in reicher Auswahl zu finden.

Heute gibt es in jeder großen Handelsstadt Musterlager, die es dem Käufer gestatten, sich schneller und gründlicher über alles Neue zu unterrichten, das die Industrie irgend eines Landes gebracht hat, als es in dem Gewühl einer Weltausstellung möglich ist. Bei den unendlich vielseitigen Artikeln, die überall hergestellt werden, ist die Möglichkeit überhaupt nicht mehr vorhanden, einen Gesammtüberblick zu geben, und das Schicksal einer Weltausstellung wird deshalb unfehlbar in Zukunft immer mehr sein, durch die Größe ihres Umfanges unübersetzbar zu werden und gleichzeitig große Lücken aufzuweisen.

Man hat z. B. in Philadelphia der deutschen Industrie nachgesagt, sie habe einen Mißerfolg erlitten. Reuleaux' geflügeltes Wort „Billig und schlecht" ist bekannt genug; ist das richtig? Lag es nicht vielmehr daran, daß große Geschäftszweige gar nicht oder ungenügend vertreten waren, weil eine Menge von Fabrikanten sich darüber vollständig klar waren, daß für ihr geschäftliches Gedeihen eine Weltausstellung von durchaus nebensächlicher Bedeutung sei? Sie fehlten einfach, und ihr Fehlen bildete einen Mißerfolg der Ausstellung, nicht der Industrieen, denen sie angehörten, wie man seinerzeit in wenig logischer Weise entwickelt hat.

Sind nun Weltausstellungen oder selbst beschränkte Ausstellungen heute nicht mehr berechtigt und soll man über sie als eine nicht mehr angemessene Erscheinung zur Tagesordnung übergehen? Ja und Nein! Eine ausführliche Antwort auf die Frage gibt eine Einladung zur Ausstellung in Chicago, in welcher gesprochen wird „von dem größten Jahrmarkt der Welt". Ein Jahrmarkt ist dazu da, den Käufer einzuladen und den Besuchern Zerstreuung zu bieten; deshalb gehören dahin solche Artikel, die ihm neu sind, die in's Auge fallen, die er nicht an jedem Schaufenster zu finden gewohnt ist, dagegen haben keine Berechtigung alle Massenartikel, die für den Verbrauch von viel größerer Bedeutung sind als jene, die aber wegen ihrer Einförmigkeit nur die wenigen Fachleute interessiren und selbst diese nur dann, wenn sie zufälliger Weise keine alten Bekannten sind, was selten der Fall sein dürfte.

Will man den Weltausstellungen ihre unleugbare Bedeutung erhalten, so beschränke man sie auf Gegenstände der Kunst und des Kunsthandwerks im weitesten Sinne des Wortes; überall wo man eine Schule des Geschmacks bietet, und auf diesem Gebiet war ja Paris so groß, wird die Ausstellung ihren Zweck erfüllen, auf der einen Seite den Producenten Anregung zu neuen Ideen und zu vollkommener Technik geben, auf der anderen Seite den Verkäufer in unmittelbaren Verkehr mit Käufern bringen, die mit Recht hier suchen, was sie zu Hause nur in beschränktem Umfange finden.

Sodann sind, und zwar wo möglich in noch höherem Grade, berechtigt und geboten internationale Anstellungen für besondere technische Zwecke, wie eine solche die Frankfurter im letzten Jahre war, denn mit ihrer Hilfe ist es möglich, bahnbrechend zu wirken für neue Erfindungen, und den Technikern Gelegenheit zu geben, das eigene Können zu vergleichen mit dem anderer Nationen.

Sollte Chicago ein unvollständiges Bild von deutschem Können bieten, so suche man nicht den Fehler an der deutschen Industrie, sondern ziehe aus diesem Umstande die einzig richtige Folgerung, daß Weltausstellungen nur noch dann ihre Berechtigung haben, wenn man sie auf solche Dinge beschränkt, für welche sie von Bedeutung sein können.

Eine bahnbrechende Erfindung.

Vor einigen Jahren gelang es, nach unzähligen mit eiserner Beharrlichkeit und unübertrefflicher technischer Findigkeit angestellten Untersuchungen und Experimenten der Familie Mannesmann in Remscheid zum ersten Mal, aus einem vollen Stahlblock ohne Hilfe des Schweißverfahrens und ohne den Block über einen Dorn zu pressen, ein Rohr zu erzeugen. Bisher pflegte man Röhren entweder durch einfaches Walzen eines Blechstreifens über einen Dorn (Gasröhren) oder durch nachheriges Zusammenschweißen der Naht eines so zur Röhre gebogenen Streifens, ferner auch durch den galvanischen Niederschlag, durch Ausbohren eines Cylinders, endlich durch Gießen anzufertigen. Alle diese Herstellungsarten sind entweder kostspielig und schwierig, oder aber sie liefern Röhren, welche nur sehr geringe Widerstandsfähigkeit besitzen und deshalb eine wenig ausgedehnte Anwendung zulassen. — Mannesmann kam endlich auf folgende Idee: ich lasse einen glühenden Stahlblock zwischen zwei mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen einander rotirende Walzen treten, welche ich am Umfange, damit sie das ihnen gebotene Material fester und sicherer packen, mit Riffeln versehe. Die Walzen werden den Block im Nu zwischen sich hindurchreißen und in einen Cylinder verwandeln, dessen Dicke von dem Abstande der Walzen abhängt. Um das Gefüge des Cylinders recht fest und dicht zu machen, lege ich die Walzen nicht gerade horizontal übereinander, so daß ihre Achsen parallel sind, sondern ich stelle sie so, daß die Achsen sich kreuzen, windschief stehen und somit die Umfangslinien der rotirenden Walzen ebenfalls nicht wie Vorder- und Hinterrad eines Wagens in einer Ebene verlaufen, sondern daß dieselben fortwährend in schräger Richtung gegen einander wirbeln. Was damit erreicht wird? Nun einfach soviel, daß die Metallfasern in dem erzeugten Stab oder Cylinder nicht in gerader Richtung verlaufen, sondern daß sie sich spiralig um die Achse herumdrehen und dergestalt in einander verflochten werden, daß sie gegen jeden äußern Druck oder Zug eine ganz erstaunliche Widerstandsfähigkeit erhalten. —

Und nun kommt die Hauptsache: ich will ja nämlich gar keinen Stab haben, sondern vielmehr ein Rohr. Durch die schräge Lage der Walzen wird schon erreicht, daß der Block nicht, wie in jedem gewöhnlichen Schienenwalzwerk, rechtwinklig zwischen ihnen hindurchgleitet, sondern sie annähernd in ihrer Längsachse passirt; daß er also an einem Ende der Walzen ein-, an dem andern wieder austritt. Nun brauche ich nur noch an dem Austrittsende den Walzen eine bedeutend größere Umfangsgeschwindigkeit zu geben, als am Eintrittsende, so ist mein Zweck erreicht, der glühende Block wird dann an dieser Stelle so schnell verarbeitet, daß die langsamere Umfangsgeschwindigkeit am anderen Ende gar nicht genug Material nachschaffen kann; der den Walzenenden zugeschobene Stahl genügt wohl am Anfange, direct an den rotirenden Walzen, aber in der Mitte, im Kern, bleibt das Material aus, es ist, nach einem Ausdruck des Professors Reuleaux, als ob dem Block von den mit rasender Eile rotirenden Walzen das Fell über die Ohren gezogen würde, mit einem Wort: es entsteht ein Rohr. Es braucht sich Niemand darüber zu grämen, wenn ihm dieser merkwürdige Vorgang nicht bis in alle Einzelheiten klar wird, es sind sich die bedeutendsten Techniker noch nicht darüber einig, wie und wo eigentlich plötzlich aus dem Block auf einmal das Rohr entsteht, die Thatsache ist da, und mit dieser, nicht mit der Theorie, haben wir uns abzufinden.

Das Mannesmannsrohr zeigt überraschende Eigenschaften: seine Festigkeit erwies sich, Dank der Ineinanderschlingung der Metallfasern, größer als die besten Stahlsorten. Proben erwiesen sich von einer beispiellosen Festigkeit; man konnte mehrere der Versuchsobjekte auch durch die härtesten Proben nicht sprengen resp. zerdrücken.

Es ist bekannt, daß hohle Körper allemal einen verhältnißmäßig größeren Widerstand gegen äußere Einflüsse entwickeln, als massive. Das ist der Grundgedanke der ganzen neueren Mannesmanntechnik; man wird das nathlose Rohr, in seiner einfachsten, runden Gestalt, oder nach Bedürfnissen durch weitere Walzungen umgeformt, in allen Zweigen der Bautechnik, im Brücken-, Eisenbahn-, Häuserbau, mit den bisherigen Materialien, dem T- und U-Eisen, den Blech- und Gitterträgern wetteifern lassen, und in vielen, sehr vielen Fällen dürfte es einen entschiedenen Sieg davontragen.

Die Deutschen in Rio de Janeiro.

Die deutsche Colonie in Rio de Janeiro besteht, obwohl auch der Stand der Handwerker und Gewerbetreibenden vertreten ist, im Großen und Ganzen aus Großkaufleuten. Hauptquartier des Deutschthums ist das von der Rua da Alfandega (Zollhausstraße) durchschnittene Viertel; hier befindet sich auch das vielbeschäftigte und namentlich von unglücklichen Colonisten aus allen Theilen Brasiliens übermäßig in Anspruch genommene Consulat und der seit 1821 bestehende deutsche Club Germania, in welchem zwischen 11 und 1 Uhr die meisten deutschen Kaufleute, einerlei ob Principale oder junge Leute, zu frühstücken pflegen.

Unter der Bevölkerung von Rio, welche nach dem letzten Census vom 31. December 1890 515,559 Einwohner beträgt, befinden sich nach derselben Quelle 1567 Deutsche, 601 Oesterreicher und 407 Schweizer.

Seit Vollendung der Zahnradbahn von Raiz da Serra nach Petropolis leben die verheiratheten Kaufleute, soweit sie dies erschwingen können und ihnen die Strapazen des Hinauf- und Herunterfahrens nicht zu beschwerlich sind, zumeist in Petropolis, während die jungen Leute in Laranguras, auf Santa Theresa oder in Botafogo und anderen Vororten zur Miethe wohnen. Die Kinder werden vielfach zur Erziehung nach Deutschland geschickt. Auch wechseln bisweilen die Chefs der großen Kaufmannshäuser in der Weise ab, daß der eine nach längerem Aufenthalt in Brasilien nun in Hamburg bleibt und der andere auf fünf bis zehn Jahre nach Brasilien hinausgeht.

Obwohl man nun, sobald man von Rio de Janeiro nach Petropolis hinauffährt, dessen kühlere Bergluft gleich einem frischen Bade empfindet, so ist doch auch Petropolis noch lange nicht Europa. Wie nahe in solchem Klima Tod und Leben aneinandergrenzen, geht aus einem von vielen Beispielen hervor. Ein früherer Diener des deutschen Gesandten saß kürzlich fröhlich und gesund bei seiner Familie, fühlte sich unwohl, legte sich zu Bett, und achtzehn Stunden später kam seine Wittwe von seinem Leichenbegängniß zurück. Aehnliche Fälle sind durchaus nicht selten. Eine der häufigsten Wirkungen des Klimas bei europäischen Frauen besteht darin, daß sie sehr blutarm werden und bleichsüchtig aussehen. Männern scheint die tropische Hitze viel weniger zuzusetzen, als Frauen und Kindern. Die Keime des gelben Fiebers müssen ziemlich widerstandsfähig sein, da in Häusern, in denen Fieberfälle aufgetreten sind, die Krankheit selbst bei sorgsamer Desinfection häufig wiederkehren soll.

Um welchen Preis es die Kaufleute von Rio de Janeiro erkaufen, wenn ihre Frauen und Kinder in Petropolis verhältnißmäßig sicher vor Fieber und Ansteckung leben, vermag man sich nur schwer vorzustellen, wenn man es nicht selbst gesehen und durchgemacht hat. Wer in Petropolis wohnt und daran denkt, sich in Rio de Janeiro nach einem anderen Bestimmungsort einzuschiffen, muß eine Woche vorher Fürsorge treffen, daß sein Gepäck auch richtig nach Rio de Janeiro hinunterkommt. Auch ehe die Kaufleute nach Petropolis hinaufzogen, war es schon Sitte, daß in Rio de Janeiro bloß während der heißesten Tagesstunden gearbeitet wurde. Sobald Abends der von Rio de Janeiro kommende Zug in die Station von Petropolis einläuft, erblickt man dort eine Ansammlung von eleganten Privatwagen und Omnibussen. Nach fünf Minuten ist Alles auseinandergestoben, und Niemand verläßt mehr bis zum folgenden Morgen das trauliche Heim seines gartengeschmückten Häuschens.

Außer dem Deutschen Club gibt es in Rio de Janeiro noch einen schweizerischen, aber auffallenderweise keinen englischen. Die Deutsche Zeitung, die früher in Rio erschien, ist trotz ausgiebiger Unterstützung durch die Kaufleute selig entschlafen.

Außer einer deutsch-evangelischen Gemeinde von etwa 600 Seelen und einer deutschen Kirche gibt es in Rio de Janeiro seit 30 Jahren eine deutsche Schule, die sich des besten Rufes erfreut, an der jetzt sieben Lehrer und Lehrerinnen wirken und die seit 20 Jahren von dem Hochverdienten Pastor Dr. Gruel geleitet wird. Sie hat sechs Classen und unterscheidet sich von einer guten deutschen Elementarschule vorwiegend dadurch, daß außer Deutsch und Portugiesisch die Anfangsgründe des Französischen und Englischen gelehrt werden.

Wenn die deutsche Colonie in Rio de Janeiro mit verhältnißmäßig großen Opfern die Errichtung und den Fortbestand dieser Schule erkauft hat, so spricht anderseits für deren Nothwendigkeit allein schon die eine Thatsache, daß auch Luso-Brasilier (die Brasilianer portugiesischer Abstammung, von Lusitanien, dem alten Namen für Portugal, abgeleitet) dieselbe den eigenen Schuleinrichtungen vorziehen und daß jene 150 Knaben und Mädchen, welche die deutsche Schule besuchen, annähernd zu gleichen Theilen deutsch-brasilisch und luso-brasilisch sind. Damit der Unterricht in den höheren Klassen ausschließlich in deutscher Sprache erfolgen kann, werden namentlich in der fünften Klasse die luso-brasilischen Kinder im Deutschen ausreichend herangebildet. Begabung und Auffassungsfähigkeit der letzteren werden außerordentlich gelobt, weniger dagegen Fleiß und Ausdauer, worin ihnen die deutschen Kinder gewöhnlich überlegen seien. Luso-brasilische Kinder, welche alle Klassen durchgemacht haben, vermögen sich meistens ganz gut in deutscher Sprache auszudrücken, wie denn überhaupt die Zahl der deutschsprechenden Luso-Brasilier durchaus nicht gering ist.

Der Hungertyphus kommt!

Die russische Gefahr — in ganz anderer Gestalt, als man sie gefürchtet, rückt sie an. Nicht in Gestalt ungezählter Kosackenschwärme, die Mord und Brand über Europa bringen, kommt sie: die Kosacken sind jetzt wenig zu fürchten, sondern in Gestalt des Hungertyphus.

Vor einigen Tagen traf in New York ein Schiff russisch-jüdischer Emigranten ein. Dort besteht eine Quarantäne, oder es werden wenigstens Beamte bezahlt, welche die Einwanderer inspiciren sollen. Aber sie haben nichts gemerkt. Einige Tage später jedoch entdeckte man einen Fieberheerd in New York und bald darauf einen in Baltimore und auch in einigen anderen Städten. Darauf entstand Entsetzen; der Senator Chandler beantragte sofort eine Untersuchung der russischen Einwanderung und in den verschiedenen Städten machten sich die Organe der Gesundheitspolizei wirklich auf, um die Erkrankten zu isoliren.

Schon vor einigen Wochen hat die Londoner medicinische Zeitschrift „Lancet" darauf aufmerksam gemacht, daß dem Hunger der Hungertyphus folgen werde und daß Europa vor ihm auf der Hut sein müsse. Denn er ist eine äußerst ansteckende Krankheit, die wiederholt die Bevölkerung ganzer Länder decimirt hat, so namentlich in Irland und in Schlesien. Sie ist selbstverständlich den „niederen" Klassen, den schlechtgenährten, schlechtbehausten Proletariern am gefährlichsten, verschont aber auch die „besseren Klassen" nicht. Und da die Ernährung der Volksmassen in Europa der herrschenden Theuerung wegen jetzt eine besonders schlechte ist, so wird der Typhus vermuthlich, wenn er einmal die Grenze überschritten hat, sehr viele Opfer finden.

Also Quarantäne gegen Rußland! Wird man das wagen? Kann der große Seuchenheerd auch hermetisch abgesperrt werden? Wird man in Deutschland die Durchfuhr russischer Emigranten verbieten? Vermuthlich wird von zarischer Seite, wie üblich, abgeleugnet und beschönigt werden, und die „commerciellen Interessen" werden sich solchen Maßregeln widersetzen. Aber da das russische Elend wahrscheinlich erst in den Anfangsstadien ist, dürfte schließlich die Pflicht der Selbsterhaltung die anderen europäischen Länder doch zwingen, das Zarenreich in aller Form aus den Reihen der civilisirten Gemeinwesen auszuschließen und gegen es das einzurichten, was man Jahrhundertelang gegen den Orient in Anwendung gebracht: die Militärgrenze. Niemand passirt, wer nicht eine ärztliche Untersuchung oder gar Quarantäne bestanden hat.

Die Leichtigkeit des modernen Verkehrs legt den Ländern, die sich an ihm betheiligten, Verpflichtungen gegen ihre Nachbarn auf. Rußland hat diese nicht gehalten. Aber auch wir haben wenig Recht, es an den Pranger zu stellen. Die sanitären Zustände in den amerikanischen Städten lassen viel zu wünschen übrig. Hier z. B. stirbt der Typhus nie aus, und doch könnte ihm durch besseres Trinkwasser und bessere Canalisation vorgebeugt werden.

Die internationale Solidarität der Völker ist nicht nur eine schöne rednerische Figur, sondern in dieser Zeit des enormen Weltverkehrs eine gebieterische Nothwendigkeit. Der westwärts wandernde Typhus predigt eindringlich genug, daß die Zustände in Rußland nicht nur die Russen, sondern die ganze Welt angehen. Wenn das „Völkerrecht" das wäre, was es sein sollte, so müßte jeder Staat zu Vorkehrungen gezwungen werden, welche seine Nachbarn vor Gefahren, wie die erwähnte, sichern. Der auf die Spitze getriebene Nationalismus kann das nicht fordern. Ereignisse, wie die in Rede stehende, zeigen, daß er sich überlebt hat.

(Phil. Tageblatt.)

Durch eigene Hand getödtet.

Mary Roth, ein 18 Jahre altes, blühendes Mädchen, wurde gestern Nachmittag ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Die Aermste, welche jetzt als Leiche auf der Bahre liegt, war die Tochter des Schankwirthes Roth, dessen Lokal und Wohnung sich in dem Hause No. 5437 Tracy Ave. befindet. Das Mädchen war, während seine Eltern sich außer dem Hause befanden, hinter dem Schanktisch beschäftigt. Mehrere junge Leute, Bekannte Marys, befanden sich in der Wirthschaft, und zum Spaß nahm sie einen hinter dem Schanktisch liegenden Revolver und zielte damit auf die Gäste.

In dem Augenblick, da sie die Waffe niederlegte, krachte ein Schuß und Mary stürzte hinter dem Schanktisch zusammen. Ein Blutstrom floß aus ihrem Munde, und es stellte sich heraus, daß die Kugel ihren Weg durch denselben nach dem Gehirn genommen hatte. Binnen weniger Minuten war das Mädchen eine Leiche.

Nicht lange darauf, nachdem das Unglück sich ereignet hatte, kehrten die Eltern Marys nach Hause zurück. Der Schmerz derselben, als sie ihr Kind als Leiche vorfanden, kann sich Jedermann, der sich in die Lage der Unglücklichen denkt, leicht vorstellen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre, und Larrabee und Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
C. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds & Myers, Apotheker, Clark und Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Raßziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1488 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 381 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 32. und Wallace Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Krehßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Geo. Schreiner, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. B. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
J. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
M. L. Brauns, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.

Gefunden, nicht erst jetzt, sondern schon vor 25 Jahren — Etwas, was Katarrh im Kopfe vollständig und auf die Dauer kurirt. Es ist Dr. Sage's Catarrh Remedy; wo alle anderen Mittel versagen, da hilft es. Die schlimmsten chronischen Fälle weichen vor seinen milden, besänftigenden, säubernden und heilenden Eigenschaften. Sieh zu, ob das auch bei Dir zutrifft. Die Hersteller dieses Mittels erklären, daß dies geschehen wird. Dazu machen sie Dir folgende Offerte: Wenn sie Deinen Katarrh nicht kuriren können, gleichgiltig wie schlimm der Fall, so wollen sie Dir $500 baar auszahlen und sie halten, was sie versprechen.

Nachstehend sind einige der Symptome von Katarrh aufgezählt: Kopfweh; Verstopfung der Nase; ... Geschmack; allgemeine Schwäche ... von allen befreit sein, wenn Du Dr. Sage's Remedy gebrauchst.

Dr. A. ROSENBERG

... 125 S. Clark Str. ... Stunden 9 bis 11 Vorm., 1 bis 3 und 6 bis 7 Abends.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. WALKER & CO.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Sterling Furniture Co.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Am Wendepunkte.

Für die Flotte schwärmt der deutsche Kaiser womöglich noch mehr, als für das Landheer. Es ist daher ein schwerer Schlag für ihn, daß der Reichstag sich geweigert hat, die verlangten Gelder für die Beschaffung neuer Kreuzer und Corvetten zu bewilligen. Das Argument Caprivis, daß die Erbauung neuer Schiffe vielen Arbeitslosen Beschäftigung geben würde, stieß bei den Volksvertretern nur auf Hohn und Spott. Es wurde mit Recht erwidert, daß die Verausgabung öffentlicher Gelder für unfruchtbare Kriegsschiffe den Nothstand nicht vermindern, sondern nur steigern könne. Gerade weil die wirthschaftliche Lage des deutschen Volkes keineswegs glänzend ist, hat es keine Lust mehr, immer noch neue Opfer auf dem Altare des Militarismus darzubringen. Es hat schon mehr als genug zu tragen, und da der „russische Schrecken“ so ziemlich geschwunden ist, so vermag es nicht einzusehen, warum seine Lasten noch vermehrt werden sollten.

Diese Abweisung einer verhältnißmäßig geringfügigen Mehrforderung für Kriegszwecke ist offenbar von mehr als vorübergehender Bedeutung. Sie wird nicht ohne Rückwirkung auf die Parlamente der anderen europäischen Völker bleiben, die seit Jahrzehnten in den Aufwendungen für Heer und Flotte einander zu überbieten versuchten. Schon längst haben die Volkswirthe darauf hingewiesen, daß der „bewaffnete Friede“ den größten Theil der europäischen Länder langsam, aber sicher der Verarmung entgegenführt. Nicht allein haben die Steuerzahler ungeheure Summen für die Ausrüstung und den Unterhalt riesiger Heere auszugeben, sondern durch die allgemeine Wehrpflicht werden auch der fruchtbringenden Thätigkeit die besten Kräfte entzogen. Das Gerede, daß durch die Entlassung der Soldaten der Arbeitsmarkt nur noch mehr gedrückt werden würde, verdient kaum eine ernstliche Widerlegung. Jedermann begreift, daß die Soldaten zwar zu arbeiten aufhören, aber nicht zu essen, daß sie also von Denjenigen gefüttert werden müssen, die nicht unter den Waffen stehen. Würde vielleicht den amerikanischen Arbeitern damit gedient sein, wenn eine Million der jüngsten und tauglichsten unter ihnen zur Unthätigkeit verurtheilt und vom Staate genährt und gekleidet werden würde? Offenbar müßten in diesem Falle die anderen Arbeiter einen Theil ihres eigenen Lohnes für den Unterhalt Derjenigen hergeben, die nicht arbeiten. Was das heißt, sehen sie bei jedem Strike, der ihnen die Unterstützung ausständiger Kameraden zur Pflicht macht.

Die kleineren europäischen Militärstaaten stehen bereits am Rande des Bankerotts. Rußland ist auf Jahre hinaus ruinirt, Italien kann es unmöglich noch lange aushalten, Oesterreich ist nicht viel besser daran, und selbst in Deutschland und Frankreich wächst die Unzufriedenheit mit jedem Jahre. Die Mißernte des vorigen Jahres hat den überbürdeten Völkern erst recht zum Bewußtsein gebracht, daß sie in gewöhnlichen Zeiten ihre Kräfte viel zu sehr anspannen und außergewöhnlichen Anforderungen nicht mehr gewachsen sind. Sie befinden sich in der Lage eines Menschen, der von der ersten schweren Krankheit hingerafft wird, weil er die Widerstandsfähigkeit seines Körpers systematisch geschwächt hat. Durch den unvermeidlichen Vergleich mit den Ver. Staaten von Amerika, die trotz einer ohnmächtigen Regierung und einer geradezu wahnsinnigen Verschleuderungspolitik an Wohlstand fortwährend zunehmen, werden die europäischen Culturländer zu immmer ernsterem Nachdenken angeregt. Es läßt sich gar nicht mehr verhehlen, daß Amerika in jeder Beziehung Europa zu überflügeln droht, weil in dem neuen Lande die Volkskräfte nicht vergeudet werden und drohende Kriegswetter nicht den Unternehmungsgeist lähmen.

Der deutsche Reichstag hat zuerst gesagt: „Bis hierher und nicht weiter!“ Sein Beispiel wird ohne Zweifel Nachahmung finden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier und da sogar Abstreichungen von den Militärbudgets werden vorgenommen werden. Es ist immer der erste Schritt, sagen die Franzosen, der am meisten Ueberwindung kostet.

Um keinen Zweifel an ihrer Unehrlichkeit aufkommen zu lassen, hat die Budelmehrheit des Stadtrathes an demselben Tage, an welchem sie den Freibrief der „Economic Fuel Gas Co.“ widerrief, abermals ein wichtiges Vorrecht verschenkt. Sie hat einer Gesellschaft, deren Leistungsfähigkeit gänzlich unbekannt ist, auf ewige Zeiten das Recht ertheilt, alle Straßen und Gassen der Stadt aufzureißen und Röhren von ebenfalls unbekannter Größe hineinzulegen. Zunächst soll durch diese Röhren comprimirte Luft geleitet werden, aber es steht der Gesellschaft frei, sie auch für andere Zwecke zu benützen, nur nicht für Gas und Oel.

Viele von den Aldermen, die für diese Ordinanz stimmten, wissen nicht einmal, was comprimirte Luft ist; keiner von ihnen hatte je eine Druckluft-Anlage gesehen, welche nicht nur Maschinen treibt, sondern auch Licht und Wärme liefert. Dessenungeachtet lehnten die Budler jedes Amendement ab, und damit sich nicht etwa die öffentliche Meinung fühlbar machen könne, weigerten sie sich, die Schlußabstimmung auch nur um eine Woche hinauszuschieben. Gerade 46 Aldermen stimmten für diese schamlose Ordinanz, die selbstverständlich von den dunklen Ehrenmännern Cullerton und Madden bugsirt wurde. Diese 46 bilden genau eine Zweidrittel-Mehrheit und können ein etwaiges Veto des Bürgermeisters überstimmen. Wie Alderman Goldzier sehr richtig hervorhob, war der Weg vortrefflich „geschmiert“ worden.

Die neue Gesellschaft könnte nicht so frech auftreten, wie der Gastrust und die Straßenbahn-Monopolisten. Denn um die Besitzer der kostspieligen Dampfkessel-Anlagen und elektrischen Motoren zu veranlassen, dieselben durch Druckluft-Maschinen zu ersetzen, müßte sie ihnen schon sehr verlockende Anerbietungen machen. Sie müßte die neue Betriebskraft so billig liefern, daß die zu erwartenden Ersparnisse den Verlust an den jetzt gebrauchten Motoren in wenigen Jahren decken könnten. Wer z. B. Maschinerie im Werthe von $1000 herauswerfen soll, wird dies nur dann thun, wenn er die $1000 in höchstens fünf Jahren durch wohlfeilere Betriebskraft wieder hereinbringen kann. So lange also noch Dampf und Elektricität zur Verfügung stehen, könnte die Druckluft-Gesellschaft kein drückendes Monopol ausüben. Das berechtigt aber den Stadtrath nicht, ihr die Straßen ohne Entschädigung auszuliefern, oder ihr gar auf ewige Zeiten einen Freibrief zu gewähren. In den Augen der Bürgerschaft sind die Aldermen, die sich mit der Ertheilung so außerordentlich wichtiger Gerechtsame in so schamloser Weise beeilten, um kein Haar besser, als die kurz vorher von ihnen getadelten „Sandsäckler“.

Was hilft jedoch die tugendhafte Entrüstung? Die 46 Budler werden wahrscheinlich größtentheils wiedergewählt oder durch ebenso zugängliche Leute ersetzt werden. Zwar macht das australische Wahlsystem die Bürgerschaft von den Parteimaschinen ganz unabhängig, aber was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist?

Eine glänzende Rechtfertigung ihrer Politik nennen die Republikaner die gestern besprochenen Entscheidungen des Bundes-Obergerichts. Letzteres aber hat sich gar nicht darüber geäußert, ob nach seiner Ansicht die Reed'schen Zählkunststücke, oder die Zuckerprämien und die Reciprocitätsbestimmungen gut oder schlecht sind. Es hat vielmehr nur erklärt, daß dieselben nicht unmittelbar gegen die Verfassung verstoßen, und folglich nicht von einem Gerichtshofe umgeworfen werden können. Mit der Verfassung aber läßt sich vieles in Einklang bringen, was an und für sich durchaus verwerflich ist. Die geschriebene Verfassung kann das Volk nicht gegen sich selber schützen.

Lokalbericht.

Plötzlich gestorben.

William H. Bradley, der Clerk des Bundesgerichts für den nördlichen Illinoiser Bezirk, eine in Chicago wohl bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit, wurde gestern Nachmittag gegen vier Uhr im Athenäum-Gebäude an der Van Buren Str. vom Schlage gerührt und stürzte sofort todt zu Boden. Der alte Herr war vor einigen Monaten von einem Kabelbahn-Zuge niedergeworfen worden und unterzog sich seither einer Massage-Kur. Kurz nachdem er gestern eine Massage erhalten, trat die Katastrophe ein.

William H. Bradley war 75 Jahre alt, jedoch noch außerordentlich rüstig. Er ist in Ridgefield, Conn., geboren und kam im Jahre 1852 nach Chicago.

Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe, einen Sohn und zwei Töchter. Eine der Letzteren ist an Victor F. Lawson, Eigenthümer der „Daily News“, verheirathet.

Lebensmüde.

Der in Brooks Restaurant, No. 74 N. Clark Str., als Kellner bedienstete Charles Berg versuchte gestern Nachmittag in der Schankwirthschaft von George Donahue seinem Leben dadurch ein vorzeitiges Ende zu setzen, daß er eine Dosis Morphium zu sich nahm.

Der Schankwärter bemerkte, wie Berg das Gift in das Glas schüttete und verständigte einen Polizisten, der die Ueberführung des Mannes nach dem Hospitale veranlaßte. Die Aerzte hoffen, Berg wieder herstellen zu können.

Welche Ursachen ihn zu der That bewogen haben, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wahnsinnig.

Seit einigen Wochen machten sich bei dem Briefträger John Anderson Spuren von geistigem Gestörtsein bemerkbar. Gestern verschlimmerte sich sein Zustand derartig, daß er in einer Zelle der O. Chicago Ave.-Station untergebracht werden mußte. Wie es heißt, ist Anderson aus Schmerz über den Verlust seiner Frau, welche im abgelaufenen Monate in jugendlichem Alter starb, wahnsinnig geworden.

Der County-Arzt wird im Laufe des Tages eine Untersuchung des Bedauernswerthen vornehmen.

* Der 12jährige John Catt wurde gestern Abend vor der Wohnung seiner Eltern, No. 815 Seminary Ave., von einem Hunde in's Bein gebissen und mußte ärztlicher Behandlung übergeben werden.

Auf dem Wege zum Paradiese. Laßt uns hoffen, daß die Leute, welche fortwährend ihre Gesundheit mißachten, diesen wünschenswerthen Ort erreichen und daß sie jener Lokalität aus dem Wege gehen, welche minder ersehnt als dauernder Wohnsitz ist, wegen der Hitze und verschiedener anderer Dinge. Aber solange wir uns in diesem „Thränenthale“ aufhalten müssen, warum wollen wir freiwillig die Qualen der Unverdaulichkeits-Leiden erdulden, wenn uns doch ein richtiger Gebrauch von Hostetters Magen-Bitters von dieser grausamen Krankheit befreien kann, die, wenn die Aerzte mit ihrer Behauptung nicht sehr irren, dazu angethan ist, unsere Lebensfrist zu verkürzen. Sodbrennen, biliöse Leiden, Verstopfung begleiten fast immer jene Krankheit und sind Anzeichen derselben. Sie alle werden von den Bitters vertrieben, durch welches auch Malaria, Rheumatismus, Nervosität und allgemeine Schwäche beseitigt werden. Seit dem Auftreten der Grippe hat es sich auch als ein gewaltiges Mittel gegen diese furchtbare Plage erwiesen, der viele der Hervorragendsten und Besten erlegen sind. Wstrmontt

Arbeiter-Angelegenheiten.

Das neue Arbeits-Nachweisungs-Bureau eröffnet.

Die strikenden Schuhmacher.

In dem Gebäude No. 167 Washington Str. wurde gestern das von den vereinigten Baugewerken der Stadt in's Leben gerufene Arbeitsnachweisungs-Bureau eröffnet. Eine Anzahl größerer Zimmer im oberen Stockwerk sind so eingerichtet worden, daß die Arbeitssuchenden sich darin aufhalten und es sich bequem machen können. Contraktoren und andere Leute welche Arbeiter brauchen, können dieselben hier nach Wunsch erhalten. Eine große schwarze Tafel ist vorhanden, an welcher etwaige offene Stellen angeschrieben werden können.

Die Beamten des Carpenters Council sind schon jetzt überzeugt, daß sich die neue Einrichtung über alle Erwartung bewähren wird. Die Kosten werden von den Baugewerken in Gemeinschaft getragen. Weder Arbeitsuchende noch Arbeitgeber haben irgend welche Gebühren zu errichten.

Der Strike in der Schuhfabrik von Selz, Schwab & Co. ist seit einigen Tagen allgemeiner geworden, als es von vornherein den Anschein hatte. Die Firma hat es für nöthig gefunden, um polizeilichen Schutz nachzusuchen, und seit gestern patroulliren drei der „schwersten“ Leute des Lieutenants Fife vor der Fabrik, ohne indeß Gelegenheit zu bekommen, irgend etwas zu thun. Die Striker halten es nicht für nöthig, sich in der Nähe der Fabrik aufzuhalten und behaupten, daß alle noch arbeitenden Leute die Arbeit niederzulegen bereit sind, sobald es im Interesse der Striker nothwendig erscheint. Die Firma ihrerseits behauptet, die Striker mit Leichtigkeit durch andere Arbeiter ersetzen zu können.

Ein Vermißter aufgefunden.

Wie die Polizei die Anzeigen über Vermißte „erledigt“.

Am 1. Februar wurde von einem Polizisten ein Greis in bemitleidenswürdigem Zustande in den Straßen umherirrend angetroffen. Der Bedauernswürdige wurde nach der E. Chicago Ave.-Station gebracht und dort mehrere Tage verpflegt. Da er jedoch weder seinen Namen noch seine Adresse angeben konnte, wurde er endlich in das Armenhaus in Dunning geschafft. Seine Familie hatte den alten Mann als vermißt gemeldet und sein Sohn, der im Hause No. 574 Dixon Str. wohnhafte John Wallington gab sich alle mögliche Mühe, über den Verbleib des Vaters Gewißheit zu erlangen. Die Genialität der betreffenden polizeilichen Functionäre reichte jedoch nicht so weit, um zwischen der erstatteten Anzeige und dem aufgefundenen Manne einen Zusammenhang zu entdecken, trotzdem sicherlich die obdachlosen Greise auch in Chicago nicht allzu häufig vorkommen werden.

Gestern erst gelang es Herrn Wallington, in der Rawson Str.-Polizei-Station Nachricht über den derzeitigen Aufenthalt seines Vaters zu erlangen. Ein Polizist, auf den Wallington stieß, war zufällig auf dem Patrolwagen gewesen, welcher den Greis nach dem Armenhause geführt hatte, und erinnerte sich an das Aussehen seines Passagiers. Das führte zur Entdeckung des Vermißten.

Völlig unverständlich ist, warum man unter solchen Umständen der Polizei überhaupt Anzeige über Vermißte erstattet, wenn trotz derselben die Aufgefundenen ohne Weiteres in irgend eine Anstalt gebracht werden, augenscheinlich damit man ihrer auf bequeme Weise los wird.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 103 LaSalle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser, Blatzs Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher. 20fb1j1

Zu Gunsten des McKinley-Gesetzes

Richter Blodgett befaßte sich gestern mit einem Antrag zur Abweisung der Appellation des Collectors Clark gegen die Entscheidung der Bundesabschätzer über die Verzollung einer Partie von der Firma Locke, Huleatt & Co. importirter Kleiderstoffe. Die Anwälte der Firma behaupteten, daß das McKinley-Gesetz nicht verfassungsmäßig sei und der Congreß nicht das Recht habe, den Bundesabschätzern richterliche Befugnisse zu ertheilen.

Richter Blodgett war jedoch anderer Meinung. Er wies den Antrag der Firma ab und erklärte, der Congreß habe ohne Zweifel das Recht, die Bedingungen vorzuschreiben, unter denen Waaren importirt werden dürfen und ebenso die Befugnisse der Bundes-Abschätzer festzustellen.

Die Vertreter der Firma Locke, Huleatt & Co. sind mit der Entscheidung des Richters Blodgett nicht zufrieden und haben die Appellation an eine höhere Instanz angemeldet.

Kleine Bettler.

Die „Humane Society“ nimmt sich der verwahrlosten Jugend an.

Die „Humane Society“ hat kürzlich die Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl von Kindern unter vierzehn Jahren von ihren Eltern des Abends ausgeschickt werden, um in den Straßen zu betteln. Die Polizei versprach, der Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, und gestern Abend nahmen Polizisten die Verhaftung aller jener Bettelkinder vor, deren sie habhaft werden konnten. Innerhalb einer halben Stunde wurden arretirt: Katie, Angela und Joe Thompson, 12, resp. 7 und 11 Jahre alt; Harry Fischer, 7 Jahre alt; Anna George, Mary Fiel und Charles Petle.

Diese sämmtlichen, noch im zartesten Alter stehenden Kinder wurden von ihren Eltern auf den Bettel ausgeschickt, und aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten die Kinder die betreffenden Eltern, während diese auf der faulen Haut liegen.

Die Weltausstellung.

Unverzeihliche Nachlässigkeit Seitens verschiedener Staaten.

Eine Abtheilung für griechische Kunst.

Generaldirektor Davis und der Bauamtsvorsteher Burnham sind einigermaßen in Verlegenheit über die Thatsache, daß eine Anzahl von Staaten der Union noch keine Anstalten für die Errichtung ihrer resp. Gebäude auf dem Weltausstellungsplatz getroffen, sogar nicht einmal die Pläne eingeschickt haben. Die beiden Beamten hatten gestern eine längere Conferenz und beschlossen, nach dem 1. Mai keine Pläne mehr entgegen zu nehmen und das Recht der betreffenden Staaten auf den von ihnen belegten Platz für verfallen zu erklären.

Herr Davis erklärte später, daß ein solches Vorgehen unbedingt erforderlich sei, obschon einige Ausnahmen geboten sein würden. Diejenigen größeren Gebäude, deren Erbauung bis zum 1. Mai nicht begonnen hat, könnten unmöglich bis zu der im Herbst stattfindenden Eröffnungsfeier fertig sein, und dadurch würde eine Störung in dem ganzen Programm hervorgerufen.

Der Staat New York gehört ebenfalls zu denen, welche bis jetzt noch keinerlei Anstalten getroffen haben, in würdiger Weise auf der Weltausstellung vertreten zu sein. Gleichwohl würde mit New York eine Ausnahme gemacht werden, weil man von dort erwartet, daß das Interesse, wenn es einmal erwacht, groß genug sein wird, um alles, was zur würdigen Repräsentation des „Empire“-Staates nöthig ist, noch zur richtigen Zeit fertig zu stellen. Sollte aber New York wider Erwarten in seiner Unthätigkeit beharren, so wird, einem gestern gemachten Vorschlag zufolge, auf dem für New York bestimmten Platz ein großes, grün angestrichenes Schild angebracht werden, auf welchem in Riesenlettern der Name „New York“ zu lesen sein wird.

In Bezug auf genügende Beförderungsmittel nach und von dem Weltausstellungsplatz ist bis jetzt soviel wie nichts gethan worden. Die Frage ist von einer bis zur andern Woche hingeschleppt worden, und die Illinois Central Bahn hat es natürlich nicht eilig, die Lösung derselben zu beschleunigen. Denn, wenn eben nicht für die Beschaffung anderweitiger genügender Verkehrsmittel gesorgt wird, so wird die genannte Bahn, ohne sich in große Unkosten zu stürzen, soviel Züge als möglich einstellen, dieselben mit Passagieren vollpacken und riesige Profite einheimsen. Von Rücksicht auf das Publikum wird dabei selbstverständlich keine Rede sein. Wenn die Geleise der Illinois Central Bahn bis zur Eröffnungsfeier höher gelegt werden sollen, so wäre es die allerhöchste Zeit, mit den Arbeiten zu beginnen.

General-Direktor Davis befindet sich im Besitz einer Anzahl von Briefen, aus welchen hervorgeht, daß die griechische Regierung beabsichtigt, die Ausstellung mit einer reichhaltigen Sammlung antiker Kunsterzeugnisse zu beschicken. Da die griechische Regierung nicht die Mittel besitzt, um sich große Ausgaben für den genannten Zweck zu gestatten, so wird man in diesem Falle die größtmöglichste Liberalität walten lassen.

Mord-Versuch.

Ein Trunkenbold versucht seine Frau zu erschießen.

Walter Lyons, ein notorischer Trinker und Ex-Insasse des Säufer-Asyles, versuchte gestern Abend seine Frau, mit welcher er seit Langem in Zwist und Hader lebte, zu erschießen.

Lyons ist 52 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie im Hause No. 3317 Vermont Ave. Am 14. Febr. wurde er wegen Trunksucht in's Washingtonian Home gebracht. Er wußte jedoch seine Freilassung durchzusetzen und gestern Abend begab er sich auf eine Bummeltour, von welcher er betrunken nach Hause zurückkehrte. In diesem Zustande begann er ohne weitere Veranlassung seine Frau zu mißhandeln und, als diese sich zur Wehr setzte, griff der Wütherich zu seinem Revolver und feuerte drei Schüsse auf seine Gattin ab. Eine der Kugeln streifte Frau Lyons am Handgelenk, die beiden anderen gingen in die Luft. Die Frau wurde in's County-Hospital gesandt, wo man ihre Wunde für eine leichte erkannte.

Lyons wurde verhaftet und in die Stanton Ave.-Polizeistation eingeliefert.

Unter den Rädern.

In der Nähe des Bahnhofes von Pullman wurde gestern Nachmittag ein Mann von einem in nördlicher Richtung fahrenden Frachtzuge der Illinois Central-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. Nach Briefen, welche man an der Leiche fand, dürfte der Unglückliche ein gewisser Ignaz Miller von No. 113 N. 12. Str., St. Louis, Mo., gewesen sein.

* Die nächste Vorstellung der deutschen Theater-Gesellschaft findet in McVickers Theater an der Madison Str. statt. Zur Aufführung gelangt „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in drei Akten von Moser, hierauf das einaktige, von König Ludwig I. von Bayern aus dem Spanischen übersetzte Lustspiel „Recept gegen Schwiegermütter“.

Preis......25 Cts.

„Werth einer Schachtel eine Guinee.“

BEECHAM'S PILLS

Vertreiben Galle,
Regen die Leber an,
Heilen Kopfschmerzen,
Schaffen Krankheit fort &
Befördern gute Gesundheit.

In der ganzen Welt berühmt.

Fragt nach Beecham's und nehmet keine anderen. In St. Helens, England, hergestellt. Verkauft von Druggisten und Händlern. New York Depot 365 Canal Str. 113

Eine grausige Statistik.

26 Personen im Februar überfahren und getödtet.

Nachstehend benannte Personen verloren ihr Leben durch Unglücksfälle an den Eisen- und Straßenbahnen Chicagos im Monat Februar:

1. Feb. Patrick Dolan, 2937 Lowe Ave., wurde an der Wallace Str. von einem Straßenbahnwagen gestoßen und starb an den dabei erlittenen Verletzungen.

1. Feb. Christoph Schultz, wurde an der Dempsey Ave. in Evanston von einem Zuge der Milwaukee- und St. Paul-Bahn überfahren und getödtet.

4. Feb. Unbekannter Mann an der Fullerton Ave. von einem Zuge der Chicago- und Northwestern-Bahn überfahren und getödtet.

4. Feb. John Sweeney, an der Stadtgrenze von einem Zuge der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn überfahren und getödtet.

5. Feb. Conrad Flynn, 11 Jahre alt, wurde an der Ohio Str. und Milwaukee Ave. von einem Kabelbahnwagen überfahren und getödtet.

5. Febr. Weichensteller Sullan, an der 43. Str. von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois überfahren und getödtet.

5. Feb. Geo. Cahill, an der 48. und State Str. von einem Kabelbahnwagen überfahren und getödtet.

6. Feb. Catharina Seymodowska, 13 Jahre alt, an der 68. Str. durch einen Zug der Baltimore & Ohio Bahn getödtet.

9. Feb. John Nylan, von 25 Clybourn Ave., an der 33. Str. durch einen Zug der Pittsburg & Fort Wayne Bahn getödtet.

10. Febr. Unbekannter Mann, durch einen Zug der „Big Four“ in Kensington überfahren und getödtet.

10. Feb. Alexander Peterson, an der 59. Str. durch einen Zug der Lake Shore Bahn überfahren und getödtet.

10. Feb. Weichensteller Kelly, in den Höfen der Grand Trunk Bahn zwischen den Puffern zweier Wagen getödtet.

11. Feb. Ein Mann, Namens Levern, an der South Branch Brücke von einem Zuge der Pittsburg & Fort Wayne Bahn getödtet.

11. Feb. Julius Schwartz, in den Viehhöfen durch einen Zug der Pan Handle Bahn überfahren und getödtet.

11. Feb. James Clark, an der Taylor Str. durch einen Zug der Wisconsin Central Bahn überfahren und getödtet.

11. Feb. Samuel Nelson, an der Indiana Str. und Center Ave. durch einen Zug der Milwaukee & St. Paul Bahn überfahren und getödtet.

11. Feb. Henry Berger, von 662 Laflin Str., an der Wood und 16. Str. durch einen Zug der Northwestern Bahn überfahren und getödtet.

12. Feb. James Kalivoda, nahe dem Douglas Park durch einen Zug der Wisconsin Central Bahn überfahren und getödtet.

12. Feb. Henry Bergmann, an der Robey Str. durch einen Zug der Chicago & Northwestern Bahn überfahren und getödtet.

13. Feb. Ein Mann Namens Nelson an der Union Str. durch eine Lokomotive der Milwaukee & St. Paul Bahn überfahren und getödtet.

17. Feb. Thomas Taylor an der Kinzie Str. durch einen Zug der Chicago & Northwestern Bahn überfahren und getödtet.

22. Feb. Fred Stephens in Grand Crossing durch einen Zug der Milwaukee & St. Paul Bahn überfahren und getödtet.

22. Feb. Thomas Christophers, 9 Jahre alt, an der 46. und Iowa Str. durch einen Zug der Western Indiana Bahn überfahren und getödtet.

24. Feb. Bäcker Charles Rumpf an der Lincoln Ave. von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren und getödtet.

27. Feb. Weichensteller Ed. H. Davis an der W. Chicago Ave. von einer Lokomotive überfahren und getödtet.

Dies sind also 26 tödtlich verlaufene von Eisen- und Straßenbahnen verursachte Unglücksfälle im Monat Februar. Im Januar waren es 29, macht zusammen die erschreckend hohe Zahl von 55.

Massenhafte Beschäftigung für Farbige.

Mit der Erbauung der großen Baumwollenspinnerei, von welcher wir schon vor etwa zwei Monaten berichteten, wird nächstens begonnen werden. Wie damals schon gesagt wurde, ist es die Absicht der Unternehmer, nur farbige Arbeiter und Arbeiterinnen dort anzustellen. Nur die Werkführer und Comptoiristen sollen anderer Nationalität sein.

Die Gesellschaft, welche unter dem Namen „The Columbian Cotton Mill Co.“ incorporirt ist, hat 140 Acker Land in Bloom gekauft und sich weitere 200 Acker durch eine Anzahlung gesichert.

Das Land liegt anderthalb Meilen östlich von Glenwood und grenzt an Chicago Heights. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt $2,000,000, wovon $500,000 auf die Erbauung und Ausstattung der Fabrikanlagen verwendet werden sollen. Der Rest des Kapitals soll an die Baumwollpflanzer im Süden verborgt werden, und zwar zur Sicherung eines Anrechts auf die kommende Ernte. In Verbindung mit der Fabrik wird auch die Erbauung eines Dorfes geplant, wofür bereits umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Dasselbe wird den Namen Butler City erhalten.

Die Spinnerei soll eine Capazität von 25,000 Spindeln haben, zu deren Bedienung 600—700 Arbeiter und Arbeiterinnen erforderlich sein würden.

Die Beamten des neuen Unternehmens sind: Gen. A. C. Hawley, Präsident; H. Morris, erster; und James E. Thompson, zweiter Vize-Präsident; D. W. Dempsey, Schatzmeister, und C. J. Waring, Sekretär.

Die „selbstwaschende Seife“ wird Euch befriedigen. Kein Reiben. Joes & Co., 41 River Str. Wiflnd

The Manufacturers' Outlet

Ecke State und Monroe Str.

Morgen, Donnerstag,

sowie auch Freitag und Samstag dieser Woche sind unbedingt die letzten Tage unseres riesenhaften Ausverkaufs von

Damen-Mänteln.

Die letzten Ueberreste, welche wir eigentlich beabsichtigten auf einer

AUCTION

öffentlich zu versteigern, werden wir, um unsern Kundenkreis zu vergrößern, **nahezu verschenken.**

Plüsch-Jacken	$2.98
Tuch-Jacken und Mäntel	$2.98
Kinder-Mäntel	$2.98
Feine Pelz besetzte Jacken	$4.98
Feine lange Tuch-Mäntel	$4.98
Bessere Plüsch-Jacken	$4.98
Sehr feine reich mit feinem Pelz besetzte Jacken	$9.98
Dauerhafte lange Plüschmäntel	$9.98
Feine und extrafeine Plüschmäntel	$14.98

Die feinsten Mäntel aller Art, solche die $50 bis $75 kosteten, für

$14.98 bis $25.00.

Muffs für Erwachsene und Kinder für einen Spottpreis

25c, 35c und 50c.

Boas von feinem Pelz für nur

$1.00.

Bitte so früh als möglich uns zu besuchen, so lange wir noch Auswahl bieten können.

THE MANUFACTURERS' OUTLET, Ecke State & Monroe Str.

Einen Denkzettel erhalten.

Ein Einbrecher wird auf der Flucht von dem Beschädigten angeschossen.

Ein derzeit noch unbekannter Thäter drang gestern gegen Morgen in den Kramladen von C. B. Burroughs und versuchte sich dortselbst anzueignen, was ihm des Mitnehmens würdig schien. Burroughs, welcher ober dem Geschäftsladen wohnt, hörte ein verdächtiges Geräusch, griff nach einem Revolver und begab sich in den Laden. Als er des Gauners ansichtig wurde, gab er ohne weiteres Parlamentiren einen Schuß auf denselben ab. Der Einbrecher machte sich schleunigst auf die Socken und Burroughs feuerte ihm, als der Eindringling durch's Fenster in's Freie sprang, einen zweiten Schuß nach.

Der zweite Schuß scheint sein Ziel erreicht zu haben, denn bei einer späteren Untersuchung der Localität fand man in der Nähe des Fensters eine breite Blutspur. Trotzdem ist der Einbrecher entkommen und bisher hat die Polizei keinerlei Spur von dem Burschen zu finden vermocht.

Vor Weihnachten wurde Burroughs ebenfalls von einem Einbrecher heimgesucht und um Schmuckgegenstände im Werthe von $550 bestohlen. Der gestrige nächtliche Besucher nahm eine goldene Uhr, ein Diamant-Ohrgehänge und einen Diamantring im Gesammtwerthe von $350 mit sich.

Die „Abendpost“ hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

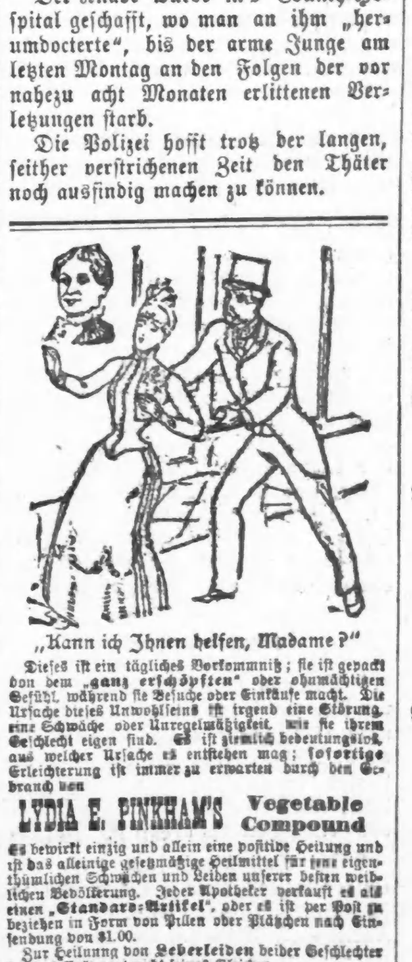
Ein spätes Opfer der 4. Juli-Feier.

Die Polizei der Avondale-Station untersucht einen eigenthümlichen Fall:

Am 4. Juli v. J. wurde der bei seinen Eltern im Hause No. 647 W. Indiana Str. wohnhaft gewesene 14jährige Charles R. Stewart an Kopf und Schultern gefährlich verbrannt, während er in seinem Bette lag. Ein Unbekannter hatte sich nämlich das Vergnügen geleistet, in das offen gelassene Fenster einen Schwärmer hereinzuwerfen, der den schlafenden Jungen übel zurichtete.

Der Knabe wurde in's County-Hospital geschafft, wo man an ihm „herumdocterte“, bis der arme Junge am letzten Montag an den Folgen der vor nahezu acht Monaten erlittenen Verletzungen starb.

Die Polizei hofft trotz der langen, seither verstrichenen Zeit den Thäter noch ausfindig machen zu können.



„Kann ich Ihnen helfen, Madame?“

LYDIA E. PINKHAM'S Vegetable Compound

Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Louisa gegen Elois Stuber, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Emily E. gegen Charles L. Wilson, wegen grausamer Behandlung; Jessie gegen Frank Budd, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdecrete wurden bewilligt: Sarah E. von Edward E. Blake, wegen Verlassens; George von Mary E. Weston, wegen Ehebruchs; Mary von Arthur R. Guber, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Lillie H. von Frank McGowan, wegen Ehebruchs; Nils A. von Annie Anderson, wegen Verlassens; Margaret von Stuart F. Douglas, wegen grausamer Behandlung; Adelia von Anton G. Korab, wegen Verlassens und Kriminalverbrechens; Bertha von Adam Jochem, wegen grausamer Behandlung; Ellen B. von Edmund O. Greenwood, wegen Trunksucht; Sarah J. von Andrew O'Gerr, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Zana, Julia Witous.
Robert O'Hara, Lucy Gerhold.
Hermann Scholz, Louise Goetz.
Frank J. Granzow, Ellen Bourton.
Wilhelm Rinne, Emma Kemlege.
John Kenchel, Tillie Schuerel.
Christian Drews, Agathe Hansen.
Thomas Fleming, Ella Sherlock.
Charles Helm, Prudence Richmond.
Gustav Helwig, Alice Porter.
Winfield Smith, Mattie Flack.
Peter Jacobson, Julia Ruch.
James Bell, Annie Pochmann.
Fred Reuter, Emilie Tegge.
August Erich, Mary Brasky.
Ernest Schneidewind, Cecilia Engler.
George Mitchell, Minnie Kuhrt.
Samuel L. Priser, Eisula A. Turner.
John Huber, Katherine Sinne.
Albert Heyer, Ida Lemke.
H. Ludwig Daehn, Sarah K. Wyckoff.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Cilly Müller, Rockwell und 16. Str., 3 J.
Marie Resch, 920 Lincoln Ave.
Elisa Bratz, 506 W. Chicago Ave., 57 J.
August Pfeiffer, 3156 Emerald Ave., 67 J.
Johanna Spitz, 411 North Ave., 11 J.
Louis Steiner, 221 Hall Str., 7 M.
Hermine Lobert, 1461 State Str., 2 J.
Ferdinand Arber, 272 Monroe Str., 41 J.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Jones und Stoddard, zwei 2stöck. Wohnhäuser, 1663-5 West Monroe Str., $14,000; A. M. Crawford, 3stöck. Flats, 1028 West Harrison Str., $7000; J. C. Cederbag, 3stöck. Flats, 1721 N. Clark Str., $5000; Charles Salmon, zwei 2stöck. Flats, 6517-19 Yale Str., $15,000; J. C. McNally, zwei 2stöck. Flats, 3637 Green Str., $4500; J. Pollard, 3stöck. Flats, 8937 Buffalo Str., $3000; M. Snyder, zwei 4stöck. Flats, 5114 und 5116 Washington Ave., $14,000; Carl Carlson, zwei 3stöck. Flats, 4733 Langley Ave., $12,000.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost“ mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Marktbericht.

Chicago, 1. März.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $4.00 bis $5.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—33c per Bu.
Zwiebeln 80c—85c per Bu.
Kohl $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27½c—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Mallard-Enten $3.50—$4.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.75.
Schnepfen $2.00.

Lebendiges Geflügel.
Hühner 10c—11c per Pfd.
Enten 10c—11c.
Gänse $4.00—$9.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 15c—15½ per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 31c—32½c; No. 3, 32½c.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.00.
No. 2, $11.00—$11.50.

Da der „Abendpost" ihr jetziges Quartier schon wieder zu klein geworden ist, so wird sie demnächst das ganze fünfstöckige Gebäude

203 Fifth Ave.

für sich in Anspruch nehmen. Der Umzug erfolgt ungefähr am 1. April.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Cadi.
Hooleys—Rosina Voke̥s.
Grand Opera House—Die Meininger.
McVickers—Alle. Rhea.
Columbia—Sarah Bernhardt.
Windsor—The Bottom of the Sea.
Haymarket—Milton and Dolly Nobles.
Alhambra—My Jack.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Hazel Kirke.
Lyceum—Baudeville.
Clark Str.-Theater—The Fairies' Well.
Standard—Chimes of Normandie.
People's—777.
Park Theater—Variety.

Gastmähler und Trinkgelage der Deutschen.

Als Beitrag zu der deutschen Kulturgeschichte ist kürzlich von dem Münchener Gelehrten Fr. A. Specht eine Schrift erschienen, welche die Geschichte des Essens und Trinkens bei unserem Volk auf Grund eingehender Forschungen darstellt. Die „Allg. Ztg." macht von dem Inhalt derselben Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Der Uebergang der deutschen Stämme aus der einfachen Lebensweise eines Naturvolkes zu den Bedürfnissen und Genüssen eines Kulturvolkes hat sich fast ausschließlich durch den römischen Einfluß vollzogen. „Ein eßlustiger Germane, der an der Tafel eines römischen Feldherrn die Leckerbissen der römischen Küche gekostet hatte, vermochte wohl in der Heimath der altväterlichen einfachen Kost nicht mehr den rechten Geschmack abzugewinnen. „Vielleicht eher als vieles andere lernte man von den Römern die Art und Weise der feineren Speisebereitung", sagt der Verfasser und weist auf die charakteristische Thatsache hin, daß sowohl unser Wort für „kochen" als die Bezeichnungen für die Eß- und Trinkutensilien, sowie die feineren Gewürze, die Gemüse und edleren Obstsorten dem Lateinischen entlehnt sind.

Die Untersuchung war wohl deshalb bis in das neunte Jahrhundert geführt, weil mit der Auflösung des karolingischen Reiches der ersten, durchaus auf römischer Grundlage ruhenden deutschen Culturepoche ein Ende gemacht war. Wenn man auch die tendenziöse Schilderung des Tacitus von der Einfachheit der germanischen Kost nicht von den „Gastmählern und Trinkgelagen" der Vornehmen, namentlich nicht den im 14. Capitel der „Germania" erwähnten Banketten der ersten deutschen Garden, zu buchstäblich nehmen darf, da wohl nicht zu denken ist, daß diese jungen Herren vom Morgen bis in die späte Nacht hinein nichts als saure Milch und Holzäpfel gegessen und dazu neues Bier getrunken und sich blos den „Hunger ohne Gaumenkitzel vertrieben haben", so ist es übrigens doch zum Wundern, wie weit es die vornehme germanische Welt in verhältnißmäßig kurzer Zeit in Einführung des römischen Tafelluxus gebracht hat. Die vandalische Hoftafel war mit dem Schönsten und Besten, was Erde und Meer hervorbringen, besetzt.

Der Dichter Venautius Fortunatus, der sich nicht blos auf zierliche Verse, sondern auch auf gute Bissen verstand, bekam bei der Königin Radegunde und der Aebtissin Agnes von Poitiers zierlich geformte Milchcrême, Prünellen und andere Leckereien aufgesetzt. Selbst dem heiligen Bonifacius wurden Zimmet und Pfeffer aus Rom geschenkt. Nach einer noch vorhandenen Urkundenformel (tractoria) mußten die Königsbeamten, welche im siebenten Jahrhundert in amtlicher Eigenschaft das Frankenreich zu bereisen hatten, vom Volke ordentlich „traktirt" werden; es mußte ihnen liefern: „so und so viel Maß Weißbrot, Schwarzbrot, Bier und Wein, so und so viel Pfund Speck und Fleisch, so und so viel Schweine, Ferkel, Hammel, Lämmer, Gänse, Fasanen, junge Hühner, Eier, so und so viel Pfund Oel, Fischsulz, Honig, Essig, Kümmel, Pfeffer, Kostwurz, Gewürznelken, Lavendel, Zimmet, Granomastir, Datteln, Pistazienüsse, Mandeln, Käse, Salz und Gemüse."

Daß die alten Deutschen „am wenigsten Durst ertragen" konnten, daß sie zur Stillung desselben weit über das Maß hinausgingen, daß sie der Trunksucht, welche die Quelle nicht blos des furor teutonicus, sondern geradezu ein Grund nationaler Schwäche war, sich ergaben; daß die Franken und Longobarden arge Trinker, die Angelsachsen noch ärgere, die Alemannen und Heruler aber die ärgsten waren — das hat der Verfasser nur zu gründlich nachgewiesen.

Das Bier wurde mit zunehmendem Luxus in der aristokratischen Welt fast ganz vom Weine verdrängt, und auch bei diesem ward man immer wählerischer. Schon im sechsten Jahrhundert begnügten sich die Franken nicht mehr mit den guten selbsterzeugten Weinen ihres Landes, man importirte Falerner, noch mehr aber die feurigen palästinensischen Weine, wie die „Weine von Gaza", und ließ bei allen Festgelagen auf die leichten einheimischen die schweren ausländischen Weine folgen.

Mit der Verfeinerung der Küche hielt auch die Veredelung des Tischgeräthes und Tafelschmuckes gleichen Schritt. „Das Tischgeräthe des Vandalenkönigs Gelimer war von solcher Pracht und Kostbarkeit, daß Belisar bei seinem Triumphzug es durch die Straßen von Byzanz tragen ließ." Ein oder ein paar Jahrhunderte später war bei vornehmen Franken das Tischgeschirr von Gold und Silber und mit edlen Steinen besetzt, die Tische selbst waren kunstfertig aus edlem Material hergestellt, mit kunstvoll gewebten Tüchern bedeckt, die Bänke gepolstert, die Wände mit herrlichen, trophäengeschmückten Teppichen behangen. Rosen und Lilien dufteten auf den Tafeln, und sogar die Becher waren „mit Blumenwinden" geziert, die den Glanz der Edelsteine und des Goldes auffingen und den rothen Schein dafür zurückstrahlten." Der kunstreiche Tafelschmuck bildete geradezu einen Hauptgegenstand fürstlichen und nationalen Stolzes und ein Mittel der Volksveredelung. Der Frankenkönig Chilperich sagte von dem fünfzig Pfund schweren, aus Gold und Edelsteinen gearbeiteten Tafelaufsatz, mit dem er sich gern sehen ließ, er habe ihn „seinem Volk zu Ehr und Vorbild" machen lassen. Kostbar und kunstvoll gearbeitet, wie von originellen Formen, waren von früher Zeit an die Trinkgefäße der Reichen; sogar „Bildwerk, das die Heldenthaten der Vorfahren verherrlichte," war auf ihnen angebracht.

Nichts wohl kennzeichnet besser die Bedeutung, welche Essen und Trinken im Laufe weniger Jahrhunderte bei den Deutschen der Vorzeit gewannen, als der Umstand, daß am Königshofe der Franken, den Hauptträgern damaliger deutscher Kultur, die wichtigen Aemter in Küche und Keller Adeligen übertragen waren; daß man es vom Kellner bis zum Geheimsekretär bringen konnte, daß der Oberküchenmeister und der Oberkellermeister, Männer vom höchsten Rang bei Hofe waren, so daß sie zu wichtigen Staatsgeschäften und sogar zur obersten Führung im Kriege verwendet wurden, wie denn Karl der Große im Jahre 786 „unter dem Oberbefehle seines Königsboten Odulph, des Oberküchenmeisters, ein Kriegsheer nach der Bretagne sendete." Kein Wunder, daß ein Koch in damaliger Zeit auf einen Dichter hochnäsig herabsah, wie es der Koch des Frankenkönigs Sigibert dem Venautius Fortunatus gegenüber that.

Wie die alten Germanen ihre Gelage schon früh am Tage begannen, so nahm man in der christlichen Zeit die erste Mahlzeit Morgens nach der Messe ein. Das Hauptmahl fand gegen Abend statt. Karl der Große, der während der 40-tägigen Fasten, in welcher nur einmalige Sättigung gestattet ist, gleich nach Beendigung der Messe und der darauf folgenden Vesper, etwa um 12 Uhr Mittags, zu speisen pflegte, wurde darob einmal von einem Bischofe sehr getadelt. Er nahm den Vorwurf zwar in Demuth hin, befahl aber, daß der Bischof von nun an nicht eher etwas zu essen erhalten solle, als die letzten Hofbediensteten bei Tische säßen. „Während nämlich Karl speiste, bedienten ihn Herzoge und Fürsten. Nach seiner Mahlzeit setzten sich diese zu Tisch, und ihnen warteten Grafen und andere Würdenträger auf. Nach diesen speiste das Gefolge derselben, dann kamen die verschiedenen Hofbeamten an die Reihe, hierauf die Diener und endlich die Diener dieser Diener, so daß die Letzten nicht vor Mitternacht zum Mahle kamen. Fast bis zum Ende der Fastenzeit ließ der milde Karl den Bischof bei dieser Strafe verharren. Dann sprach er zu ihm: Jetzt, glaube ich, wirst Du einsehen, Bischof, daß ich in der Fastenzeit nicht aus Unenthaltsamkeit, sondern mit gutem Bedachte vor der Abendstunde mein Mahl halte."

Die Kirche trat der Unmäßigkeit im Nahrungsgenusse, insbesondere der tief eingewurzelten Trunksucht mit Energie entgegen. Die christlichen Missionäre eiferten gegen die Trunksucht und bezeichneten sie als eine der Hauptsünden, als ein heidnisches Laster, das nach dem Worte des heiligen Bonifacius „wie der Abgrund der Hölle zu fliehen sei". Mit strengen Bußen ward die Unmäßigkeit namentlich der Geistlichen, belegt. „Ein Priester, der sich einmal betrank, mußte laut dem Merselburger Pönitentiale für diese Sünde 40 Tage lang bei Wasser und Brot Buße thun. Wenn er gewohnheitsmäßig dem Trunk sich hingab und nicht davon abließ, sollte er abgesetzt werden." Eine Mainzer Synode vom Jahre 813 verhängte über die Trunksüchtigen bis zur Besserung die Exkommunikation. Insbesondere ging auch Karl der Große, von dem der Verfasser trefflich bemerkt, daß er das Werk des heiligen Bonifacius vollendet habe, der von ihm verabscheuten Trunksucht mit aller Strenge der Gesetze zu Leibe.

Gegenüber dem von den Römern und Christen eingeführten Wein galt das Festhalten am alten nationalen Getränke des Bieres nicht nur als Treue gegen die Vätersitte, sondern sogar als Bekenntniß des Heidenthums. Der Verfasser führt aus dem Leben des Bischofs Vedastus von Arras eine Stelle an, wonach bei einem Gelage, zu dem der noch heidnische Franke Hozinus den König Chlotar († 561) einlud, „volle Fässer mit Bier dastanden, wie es bei den Heiden Sitte ist", und der für die Christen bestimmte Trunk gesondert von dem „den heidnischen Göttern geweihten Biere" gereicht wurde.

Von den ältesten Zeiten her gab es bei den Deutschen Vereine zur besonderen Feier von Götterfesten, wahrscheinlich Ueberreste in dogermanischer priesterlicher Genossenschaften, die sich gildoniae (Gilden) nannten, bei deren Zusammenkünften das Trinken immer mehr die Hauptsache wurde. Als der heilige Kolumban in der Gegend am Bodensee sich aufhielt, fand er einmal einen solchen Verein gerade in vollster Thätigkeit. Es saßen Leute da beisammen, heißt es in seiner Lebensbeschreibung, die „hatten ein großes Gefäß, das bei ihnen Kupa heißt und ungefähr 26 modius (über 2 Hektoliter) faßte, mit Bier angefüllt in ihre Mitte gestellt. Auf Kolumbans Frage, was sie damit wollten, sprachen sie, sie brächten ihrem Gott Wotan ein Opfer." Auch in den christlichen „Gilden" steckte noch etwas von diesem altheidnischen Geiste der Ausschweifung.

Kurz und Neu.

* Wie uns Herr Gustav Baumann, von No. 539 Sheffield Ave., mittheilt, werden die Züchter von Kanarienvögeln am 5. März, Abends acht Uhr, in John Lankes Restaurant, No. 72 Fullerton Ave., eine Versammlung behufs Gründung eines Vereines abhalten.

* Die Lungen und den Hals mit einem scharfen Husten zu reizen und zu schwächen, ist eine schlimme Sache. Kurirt Euch lieber mit Dr. D. Jaynes Expectorant, ein ausgezeichnetes Heilmittel für Asthma und Bronchitis. 29feb

Doktoren? — Pah! Nehmt Beechams Pillen.

Briefkasten.

L. N. Das „Buch für Alle" können Sie durch Kölling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., beziehen.

Mißglückt.

George Wilson versucht Strohbürgschaft zu stellen.

Gestern Nachmittag wurde der Versuch gemacht, den des Betrugs angeklagten George Wilson aus dem Countygefängniß auf eine Strohbürgschaft hin zu befreien. George Wilson ist jener Schwindler, welcher seit Monaten Beiträge für ein in Chicago zu erbauendes neues Hospital sammelte und damit zahlreiche Wohlthäter um Summen im Gesammtbetrage von $7000 bis $8000 betrogen hat.

Ein junger, sehr elegant gekleideter Mann, der seit einigen Tagen jeden Morgen im Gefängniß erschien und mit Wilson flüsterte, erweckte den Verdacht des Schließers, daß ein Plan, den Gefangenen „loszueisen", im Gange sei. Staatsanwalt Longenecker, dem die Sache mitgetheilt wurde, gab den Auftrag, ihn zu verständigen, wenn Bürgen für Wilson vorsprechen sollten.

Gestern war dies thatsächlich der Fall. H. E. Porter und John W. Allbright erklärten, die verlangte Bürgschaft stellen zu wollen und beide gaben an, werthvolles Grundeigenthum in Chicago zu besitzen. Es stellte sich jedoch heraus, daß das im Bürgschafts-Papiere eingetragene Eigenthum gänzlich werthlos sei und Staatsanwalt Longenecker verweigerte darum die Annahme der Bürgschaft. Gleichzeitig wurde dieselbe auf seine Veranlassung von $1000 auf $5000 erhöht. Der Mann wird also doch hinter schwedischen Gardinen warten müssen, bis sein Proceß vorgenommen wird.

Lehrer-Prüfungen.

Vom 26. März an durch mehrere Tage wird der County-Schuldirector Bright die Prüfungen Derjenigen vornehmen, welche sich um Lehrerstellen in den Countyschulen bewerben. Die Prüfungen beginnen täglich um ½9 Uhr früh. — Der County-Schuldirector hat die Lehrer an sämmtlichen Schulen des County Cook aufgefordert, ihm Einzelheiten über die Verhältnisse an den Schulen, an welchen sie unterrichten, mitzutheilen.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23jbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Maria Magdalena Bornhofen im Alter von 21 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Mittag um ½1 Uhr vom Trauerhause, 579 27. Str., aus nach dem St. Bonifacius Kirchhof. 0

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 695 N. Halsted Str.

Wieder vorräthig;
Lustige Jagd,
Handbuch für Jedermann, der jagen, schießen und lachen kann.
Mit einem Vorwort von Miris.
Kœlling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Achtung, Polsterer!
Die vierteljährige Versammlung der Polsterer M. A. 9083, Freitag Abend, den 4. März. Eine Strafe von 50c wird allen Mitgliedern, die nicht erscheinen, auferlegt werden. Der Sekretär.

An die Steuerzahler von West Chicago.
Ihr spart der Stadt 2 Prozent, wenn Ihr Eure Grundeigenthums-Steuern in der Office des West Town-Collectors, 161 W. Madison Str., (Haymarket Theatre-Building) bezahlt. Bücher werden am 10. März abgeschlossen. H. O. Hansen, Collector. 1-9mz6

Schiller-Frauen-Verein.
Am Donnerstag, den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, findet die
General-Versammlung und Beamtenwahl
statt. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Anna Kraus, Präsidentin.
Martha Vogelsang, Prot. Sekr.

Deern's, lat nich los!
De Plattdütsche Vereen von Chicago
holt sien
Schalljahr-Kränzchen
am Donnerstag, den 3. März 1892, in
Uhlichs Halle
af. Das Comite. momi8

Bethesda Nurse Training School.
Jungfrauen und Wittwen wird in obiger Anstalt in Verbindung mit dem Deutschen Hospital eine seltene Gelegenheit geboten, das Krankenpflegen gründlich zu erlernen. Die Nachfrage nach geübten Pflegerinnen ist eine sehr große, ebenfalls sind die Löhne sehr gut. Wegen Näherem nachzufragen 30 und 32 Belden Place oder im Deutschen Hospital. 20fblmfamomi2

Leichte Abzahlungs-Emporium.
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von Mänteln, Jackets, Wrappers und Kleiderstoffen, in den neuesten Moden und Schattirungen. Herrenanzüge und Winterröcke in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei 1. Zahlung abgeliefert. Kommt u. untersucht unsere Waaren bevor Ihr anderswo kauft.
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.

Gadens Grove, Harlem.
Allen Logen, Vereinen und Gesellschaften zur Nachricht, daß mein neueingerichteter Grove jetzt zur Verfügung steht für Picnics usw. Die Elektrische, sowie die Wis. Central Bahn fahren am Platze vorbei. Fahrgeld sehr gering. John Gaden. 16felm4

International Bau-Verein
eröffnet eine neue Serie den ersten Mittwoch im März. Actien können jetzt gezeichnet werden in der Office des Sekretärs, 533 S. Halsted Str. Versammlung in der Rochester Halle, 222 W. 12. Str. 4fblm2 Das Directorium.

Notiz! Maschinen von $5 aufwärts. Leichte Abzahlungen. — Freie Probe und Umtausch. Bargain. Kommt oder schickt Postkarte. Thomas Barker, 873 Washtenaw Ave. 1mz1m7

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, guter Handwerker und mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines guten, häuslichen Mädchens oder Wittwe behufs Verheirathung. Adresse R. 277 Abendpost. dmi5

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den vierziger Jahren, kinderlos, mit gut eingerichtetem Heim, sucht eine alleinstehende Person von 30—40 Jahren von bescheidenen Ansprüchen als Haushälterin, wo bei gegenseitiger Zufriedenheit und Zuneigung eine Heirath nicht ausgeschlossen ist. Adressire T. 289, „Abendpost". modimi4

Heirathsgesuch. Ein junger Mann wünscht mit einem Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden, behufs Verheirathung; muß eine gute Haushälterin sein. Adresse T. 299, Abendpost. 5

Handwerker, 30 Jahre alt, mit 2 Knäblein, gute Existenz, Vermögen und Heim, sucht die Bekanntschaft eines katholischen, braven Mädchens oder Wittwe behufs Verheirathung. Adresse F. 254 „Abendpost". 27febl wll

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Junge an Brod und Cakes. 2515 Archer Ave. dimi8

Verlangt Ein guter Tabakstripper. 182 Cornell Str. dimi8

Verlangt: Jointers und Glaser. 316 S. Clinton Str. dimi8

Verlangt: Schneider, die einen Shop kaufen wollen mit 7 Maschinen und allem Zubehör. Ich habe 2 Geschäfte, sehr billig. 378 Washburne Ave. 25felw4

Verlangt: Ein Presser an Röcken und Mädchen bei Hand. 797 W. Division Str. 4

Verlangt: Ein Junge für Küchenarbeit. 105 Canal Str. 4

Verlangt: Blacksmithhelfer. 133 W. Polk Str.

Verlangt: Ein guter Butcher. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Bunchmacher für lange Fillers. 591 Larrabee Str. 8

Verlangt: Agenten und Peddlers, um importirte Modewaarenartikel bei hohem Verdienst zu verkaufen. Adr. Bort Building, Quincy Str., Room 515. 2mz1w

Verlangt: Ein guter Rockschneider bei der Woche, nur ein guter braucht sich zu melden. 776 N. Halsted Str., hinten. mdo5

Verlangt: 50 Farmarbeiter für Illinois; guter Lohn und guter Platz für den ganzen Sommer. Roß Labor Agency, 2. S. Market Str. 2mz1w5

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 772 Lincoln Ave. midofr4

Verlangt: Ein flinker junger Mann zum Geschirrwaschen. 1 und 3 Nord Clark Str. 4

Verlangt: Ein junger Bäcker an Cakes. 5 Tell Place. 4

Verlangt: Ein flinker Mann zum Fensterputzen und Office reinigen. 177 La Salle Str. Room 38. 4

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und für leichte Hausarbeit. 853 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein guter Fuhrmann, der mit Pferden umgehen kann. Vorzusprechen heute Abend. 2702 Emerald Ave. 4

Verlangt: Ein Bäcker als 3te Hand an Brod. 195 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein starker Junge um in Bäckerei zu helfen. 4403 Wentworth Ave. 4

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer und Finisher. 3355 S. Halsted Str. mido4

Verlangt: Junger Bäcker an Brod. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 396 W. Division Str. 4

Verlangt: Ein tüchtiger Carpenter-Vormann. 193 Centre Str. 4

Verlangt: Ein Bursche, um alle Arbeit zu thun. 558 29. Str. 4

Verlangt: 2 junge Leute im Restaurant. 266 W. 12. Str. 4

Verlangt: Ein Mann, der Pferde besorgen kann. 40 Canalport Ave. 4

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacher, um in unserer Fabrik zu arbeiten. Kahn Bros. & Co., 238 und 240 Adams Str. mido6

Verlangt: Fleißige Lebensversicherungs-Leute, welchen gezeigt werden kann, wie sie ihren Verdienst verdoppeln können. Kein Rückgang. Nachzufragen von 10 bis 4 Uhr irgend einen Tag. Zimmer 315 „Royal Insurance Bldg." 11

Verlangt: Ein Junge an Cakes oder ein Mann, welcher Lust hat, in Bäckerei zu helfen und ein Hostler. 97 Cornell Str. 4

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, einer, der in der Nähe der Mohawk und Center Str. wohnt, vorgezogen. F. Marling, Division und Cherry Ave. 0

Verlangt: Männer, um Orders entgegenzunehmen. Keine Erfahrung nöthig. Haben selbst weder abzuliefern, noch zu collectiren. Ständige Arbeit. Beste Bedingungen. Muster gratis. Schreibt englisch. Glen Bros., Rochester, N. Y. 27f2w9

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: 50 tüchtige Leute als Nähmaschinen-Agenten. Englisch, deutsch und polnisch sprechende vorgezogen. Guter Verdienst für den richtigen Mann. 635 Noble Str. 27feblw7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, $8—$10 die Woche, und Handmädchen an Röcken. 928 Clybourn Ave., Hinterhaus. dimido4

Verlangt: Eine Putzmacherin, die deutsch und englisch spricht. 811 Milwaukee Ave. dimi4

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jasty, 244 S. Halsted Str., Eingang von 59 W. Congreß Str. 18fb2w2

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Kniehosen. 675 15. Str. 27feblw7

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Drapeiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15feblm3

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Kniehosen. 675 15. Str. 27feblw7

Verlangt: Fünfzig erfahrene Kleidernäherinnen. 221 Market Str. Novelty Suit Co. midofr4

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. mdfr5

Verlangt: Maschinenmädchen um Taschen zu machen und Handmädchen an Röcke. Dampfkraft. 293 Dayton Str., Fred. Schmidt, nahe Center Str. mdsfa5

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin für Maschine und bei Hand. 348 N. Ashland Ave. 4

Verlangt: Maschinenmädchen, erste und zweite Hand an Röcke. Guter Lohn, Samstag Zahltag, bei Kluge, 261 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. mdo5

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin für ein Boardinghaus. 243 E. Kinzie Str. modimi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 91 E. Chicago Ave. modimi8

Verlangt: Eine Haushälterin in kleiner Familie. 6328 Loomis Str. John Schmitz. modimi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches im Orderkochen Bescheid weiß. 280 Sedgwick Str., Restaurant. dimido4

Verlangt: Ein gutes Mädchen, guter Lohn, gute Behandlung. 3147 Union Ave. dimi8

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3144 Calumet Ave. dimi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 806 W. North Ave., 2. Flur. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 473 N. Paulina Str. dimi8

Verlangt: Einige Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte, reinliche und dauernde Arbeit. 223 S. Water Str. dimi4

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 297 Mohawk Str. 4

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 4240 St. Lawrence Ave. mido4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein Waitermädchen. Nur eine, die es versteht, braucht sich melden. 224 N. Clark Str. mdo4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. Referenzen verlangt. 104 Loomis Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, um ein Mädchen von 5 Jahren aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 177 W. Randolph Str. 4

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und mithelfen beim Kochen. Lohn $5 die Woche. 608 Van Buren Str. mido4

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Küche, guter Lohn. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. midofr4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer deutschen Familie. 291 Park Ave., nahe Leavitt Str., Westseite. mido4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 479 Nord Clark Str., oben. 4

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 116 Seminary Ave., 2. Flat. mdo4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 485 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. midofrsa4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß nett und willig zu lernen sein. Mrs. J. W. Ostrander. 1077 W. Monroe Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 246 Schiller Str. midofr4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2937 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 327 N. Robey Str. mido4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Herrschaften werden schnell bedient. Frau Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 10fblml

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbwlf

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 6fblmt5

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. Nordseite Familien. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 4feblm12

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 577 Henry Str. modimi8

Verlangt: Sofort, ein Mädchen oder Frau in Laundry, eine mit Erfahrung vorgezogen. 553 Sedgwick Str. mdmi5

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4055 Indiana Ave. dmi5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 463 Dayton Str., 1. Flat. dimi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können. 347 Garfield Boulevard. dimi4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 426 N. Ashland Ave., im Store. dimi8

Verlangt: Aeltere Frau, um einen kleinen Haushalt zu führen. 189 Hudson Ave. dimi8

Verlangt: Zwei Mädchen für Hotel, Küchenarbeit. 12 S. Water Str. dimido8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 682 W. Division Str. dimi4

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Leverenz, 467 E. Division Str. modimi8

Verlangt: 2 Mädchen, eines für Küche, das andere für 2. Arbeit. 247 La Salle Str. modimi8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., 2. Glocke. modimig

Verlangt: Einige Meilen außerhalb der Stadt, ein tüchtiges Hausmädchen für allgemeine Hausarbeit, muß bei der Wäsche behülflich sein, Lohn $4 die Woche. Zu erfragen bei Frau Ida Buschick, 57 Goethe Str., Vormittags. mdimi0

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau als Haushälterin für Farm. 61 W. Kinzie Str. 23fbdt5

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort bei hohem Lohn besorgt Frau H. Weiser, 27-5 Cottage Grove A e. 2mz1w5

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das waschen und bügeln kann. 606 Sedgwick Str., M. Wolf. midofr4

Verlangt: Mädchen für 2te Arbeit und Kinder aufzupassen. 837 47. Str. mido4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. mi—fa4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 546 Fulton Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. mido4

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit und ein Kind aufzupassen. 503 La Salle Ave. mido4

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein nettes Kindermädchen. 360 Centre Str. 4

Verlangt: Ein gutes deutsches Küchenmädchen, muß da schlafen. 41 S. Water Str. 4

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 529 S. Wood Str., 2. Flat. mido4

Bekanntmachung. Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für die feinsten Privatfamilien in Stadt und Land. Guter Lohn wird bezahlt und stetige Heimath zugesichert. Ferner verlangt 500 Mädchen für die größten Hotels und Boardinghäuser in Chicago, sowie für Michigan, Davenport, Iowa, und Wisconsin. Auch werden eingewanderte Mädchen und Frauen mit Kindern aufmerksam gemacht, daß sie gleich Arbeit bekommen können, auf der Farm oder in der Stadt, bei Frau E. Riedlinck, 587 Larrabee Str., das neue Nordseite-Arbeits-Bureau, — nahe Lincoln Park. Clark, Wells, Sedgwick, Halsted und Larrabee Str.-Cars bringen Euch zu der einzigen Norddeutschen Employment Office. 27fblw13

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller. 507 Sedgwick Str. 29felw4

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen und Mädchen für Hotels und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Mayer, Employment Bureau, 137 W. Randolph Str. 29felw6

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl. 187 S. Halsted Str. 29felw8

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29felw6

Verlangt: Ein Mädchen auf ein Kind aufzupassen. 928 Clybourn Ave., Hinterhaus. dimi4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 565 Burling Str. dimi8

Verlangt: Sauberes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 4365 Greenwood Ave. dmdo5

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, gutes Heim. 29 Vernon Park Place, Westseite. dmi5

Verlangt: Männer und Frauen.

Mann und Frau verlangt, um eine Küche zu führen in einer Restauration. Ebenfalls ein Kellner verlangt daselbst. Vorzusprechen 402 S. Clark Str. modimi7

Verlangt: Knaben oder Mädchen zum Tabackstripping. 591 Larrabee Str. mido4

Verlangt: Zwei ältliche Leute auf eine Farm, 16 Meilen von Chicago. Vorzusprechen 402 S. Clark Str. mdmi5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Brod- und Cakebäcker, ledig, sucht Stellung. Adr. R. 292, „Abendpost". mido4

Gesucht: Eine zweite Hand an Cakes, ledig, sucht Stelle. Adresse S. 263, Abendpost. mdo5

Gesucht: Mann der waschen und kochen kann und zu jeder Arbeit im Restaurant oder Laundry willig ist, sucht Stelle. Adr. W. 280, „Abendpost." mido6

Gesucht: Ein junger Brotbäcker möchte gerne die Cakebäckerei erlernen. Adr. L. C., 892 N. Western Ave. 6

Gesucht: Gut situirter älterer Geschäftsmann sucht Vertrauensposten. Krieg, 1103 Noble Ave. 4

Gesucht: Ein junger Mann, ledig, Deutscher, ein Jahr im Lande, sucht mit bescheidenen Ansprüchen welche Beschäftigung. Adr. P. 251, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. Erst 10 Monate im Lande. J. P. Hansen, 1419 Diversey Str. 6

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Arbeit. 1035 Milwaukee Ave., Adr. W. 300, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein guter 2. Hand Brod- und Cakebäcker sucht Stellung. Adr. T. 279 Abendpost, modi8

Stellungen suchen: Frauen.

Stellegesuch. Eine Frau von 40 Jahren sucht Stelle als Haushälterin, sowie 2 tüchtige zuverlässige Mädchen suchen Stellen, sehen mehr auf Heimath als auf Lohn. Näheres 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 25feblw6

Gesucht: Eine gute Deutsche, aus guter Familie, sucht Stelle zur alleinigen Führung eines Haushalts. 64 25. Str. 4

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 650 N. Paulina Str. 5

Gesucht: Eine Stelle zu waschen im Hause. 665 Dickson Str., hinten unten. 4

Gesucht: Eine Frau wünscht Arbeit in Näh-Shop, bei Hand oder Maschine. 461 W. Chicago Ave. mdo4

Zu miethen gesucht.

Zimmer gesucht: Ein junger Mann, 30 Jahre alt, wünscht ein gut möblirtes Zimmer, Süd- oder Westseite. Offerten mit näherer Angabe unter P. 291, Abendpost. 5

Zu miethen gesucht: Ein Basement mit gutem Bricköfen. Adressen W. S. 961 N. Clark Str. mdo5

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung, nicht über $8, auf der Nordseite. Gefl. Adressen unter P. 296 Expedition ds. Blattes. 5

Zu miethen gesucht: Ein modern eingerichtetes Wohnhaus, nördlich von Fullerton, östlich von Ashland Ave. Adr. Old & Meyers, Clark und Center Str. 6

Zu miethen gesucht: Eine kleine Familie ohne Kinder sucht eine Wohnung mit Bad 2c.; muß nördlich von North Ave. und in der Nähe einer Car sein. Zu adressiren mit Preisangabe W. 290 Abendpost. mdoll

Zu miethen gesucht: Ein Haus mit 4 oder 5 Zimmern und Stall an der Westseite. E. Heinrich, 410 W. Superior Str. 0

Verschiedenes.

Verloren: Letzten Samstag gegen Mittag auf der Nordwestseite, ein weißer Fox-Terrier Hund mit Black und Tan gezeichnetem Kopf. Der Wiederbringer erhält liberale Belohnung. Elston Ave. und Snow Str. mdfr5

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, billig. 251 W. 13. Str. midofr4

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein guter Saloon, schöne Wohnung, billige Miethe, deutsche Gegend. Auf Wunsch die Hälfte baar. 339 Sedgwick Str. mdfr5

Zu verkaufen: Elston Ave., guter Saloon mit Boardinghaus, 17 feste Boarders. Preis $1600. Zu erfragen 339 Sedgwick Str. 5

Rudowsky & Fuchs, R. 35, 179 Washington Str., offeriren: Bäckerei an Milwaukee Ave., Bäckerei an W. Chicago Ave., Bäckerei an North Ave., Bäckerei an Larrabee Str. mdfr5

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland soll ein seit langen Jahren bestehendes Geschäft mit guter Kundschaft in Dry Goods, feinen Damenartikeln 2c. verkauft werden. Billige Store- und Wohnungsrente. 172 E. Noath Ave. mdo5

Ein 14 Jahre bestehendes Butcher-Geschäft mit oder ohne Pferd zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts. A. Dauer, 111 Cornelia Str. mdfr5

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, mit Restaurant, sehr billig. 30—35 Mann täglich zum Essen. Miethe $16.00. 44 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. midofamo6

Zu verkaufen: Für $250, guter Butchershop. Adr. R. 252, „Abendpost". mido4

Muß sofort verkauft werden für den Spottpreis von $600: Ein guter Grocery-Store, werth das Doppelte. Kommt sofort. 358 Van Buren Str. 5

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. Nordseite. Einnahme pro Tag $25. Nur Storekundschaft. Adresse unter X. L. 49 Abendpost. 2mz7t5

Muß unbedingt anderer Geschäfte wegen verkauft werden! Guter Grocery-Store, feiner Vorrath, gute Lage, keine Concurenz, nur $15.00 Rente mit Wohnung, ist für den Spottpreis von 250 Dollars zu haben. Werth das Doppelte. 370 Clybourn Ave. 11

Zu verkaufen: Cigar-, Candy- und Stationery-Store, billig. 667 Wells Str. midofr4

Zu verkaufen: Gute Saloons, darunter Ecksaloon an Cottage Grove Ave., Preis $1000, passend für Deutschen, günstige Bedingungen; ferner Saloon an Fifth Ave., nahe S. Water Str. 171 N. Desplaines Str. mdo0

Zu verkaufen: Für den Spottpreis von $200, Delikatessen-, Candy-, Cigarren und Notion-Store, nahe einer Schule. 761 Clybourn Ave. 0

Zu verkaufen: Für $275 sehr gutes Restaurant, muß nach Deutschland. 285 E. Division Str. 1mz1w4

Zu verkaufen: Billig, Barbier-Geschäft. Adr. P. 276 Abendpost. dimido8

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei und Delikatessenstore mit Candy und Tabak, billig zu verkaufen. 464 Webster Ave. mdmi5

Zu verkaufen: Einer der besten Ecksaloons an der Nordseite, braucht 2 Barrel Bier täglich. Preis $1800. Zu erfragen bei Gustav Mayer & Co. 137 W. Randolph Str. dimido4

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland ein gutes Barbiergeschäft. Adr. R. 267, „Abendpost". dimi4

Zu verkaufen: Eine neueingerichtete Bäckerei mit gutem Ofen. Umstandshalber billig. 1475 Milwaukee Ave. dimi4

Zu verkaufen: Eine Bäckerei an Halsted Str. Alter Platz, gut für junge Anfänger. Nachzufragen 877, 31. Str. dimi4

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Westseite, billig. Nachzufragen bei Gustav Mayer, 137 W. Randolph Str. 26feblw6

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Real Estate: Good Luck Store (Cigarren, Candies, Spielwaaren, Stationery, Notions, und News Depot, Kohlen- und Laundry-Office). 38 Canalport Ave. famomi7

Geschäftstheilhaber.

Eine Dame, die gründlich das Restaurations-Geschäft versteht und selbstständig führen kann, sucht einen Partner. Adresse W. 295 Abendpost. mdfr5

Partner verlangt mit 50 bis 100 Dollars für ein gutes Geschäft. Heute Abend bis 9 Uhr. 197 Hudson Ave. 5

Verlangt: Ein gebildeter junger Mann als Partner mit $100. Adr. S. 278, „Abendpost." 6

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Junge Leute finden gutes Board bei deutscher Familie. Ecke 18. Str. und Fairfield Ave., 3. Floor. mdsfa5

Zu vermiethen: 5 Frontzimmer. 30 W. Indiana Str. midofr4

Verlangt: 2 anständige Leute erhalten Kost und Logis in einer Privatfamilie. 203 E. North Ave. mido4

Zu vermiethen: Ein separates Schlafzimmer für einen anständigen jungen Mann. 85 26. Str. bei Frau Paulik. 4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 168 W. Indiana Str. 2mz1m4

Zu vermiethen: Eckstore, beste Gelegenheit für Butchershop und Grocery; der schönste Platz für Plattdeutsche. Zu erfragen im Drug-Store, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str. mdfr5

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. $1.00 bis $1.25. 135 Milwaukee Ave. 27fblw2

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost, freundliche Zimmer. 879 S. Halsted Str., nahe 22 Str. 29felm4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 29felw8

Verlangt: Ein Boarder bei Wittwe Beyer. 37 Clybourn Ave., 2 Treppen. dimi8

Zu vermiethen: Eine Blumengärtnerei mit zwei Grünhäusern an Leavitt Str., No. 1258. Fritz Heller. dimido4

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontzimmer mit Benutzung von Gas und Bad. 472 Wells Str. 26fblw2

Verlangt: Ein Boarder in kinderloser Familie. 851 Clybourn Ave., 2 Treppen, nahe North Ave. misamil

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle.

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke 2c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj6

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen auf Möbel, Pianos, Wagen und Pferde 2c. unsere Specialität. Kommt mit Euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn Ihr Geld braucht, und geht nirgend anderswo hin. E. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11jalj11

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dj6mo0

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febbw6

Geld zu verleihen. $15.00 aufwärts auf Möbel, Werthpapiere und sonstige Sicherheiten, bezahlt es, wie Ihr könnt. Lambrecht, 4724 Bishop Str., Real Estate und Insurance. 26feblw6

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars auf eine Ecklot mit Haus und Store. Nordseite. Adresse A. B. 12, Abendpost. famomifrsa7

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen auf Möbel 2c. zu üblichen Kosten. Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10. 16fb-3mzl

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Lorpe, 227 E. North Ave. 25felm6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbdwl

Kleinere Kapitalien auszuleihen. Adr. S. 288, „Abendpost". famomi4

Zu verleihen: $10,000 auf Stadt-Grundeigenthum. John Strohlow, 132 Burling Str. mdmi5

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar, Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost. 181 Washington Str. famibwl

Zu verkaufen: Brickhäuser, $1425, Baar $50, 6 Zimmer Häuser $1650, Baar $200, Rest leicht. 3484 Archer Ave., Ecke 35. Str. midofrsa4

Zu verkaufen: Haus und Lot unter'm Kostenpreis. $1850, $500 baar. 156 Clarkson Ave. midofa4

Zu verkaufen: Framehaus mit Nord-Front, sofort, bringt hohe Rente. Adr. R. 297, „Abendpost". 4

Circa 8—10 Acre Land nebst Wohnhaus und Stall, welches sich eignet zur Gemüsegärtnerei, nicht weit von der Stadt entfernt, wird zu pachten gesucht. Adresse S. 258 Abendpost. mdfr5

Zu verkaufen: Billig an der Nordseite, zwei schöne Lotten mit gut gebautem zwei Stock und Basement Brickhaus; auch eine Lot mit zwei Frame-Häuser, bringt gute Rente. Adresse R. 257 Abendpost. mdoll

Zu verkaufen: 160 Acker Farm, Wisconsin, 3 Meilen von der Stadt, 2 Bächer im Lande, Loghaus, Stall, $800. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: Nos. 65, 67 und 69 Courtland Str., Chicago, Ills. Schreibt an F. A. Sessions, Ionia, Mich. 29fel0

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Steinfront, mit Brick-Stallung und Lot 32x125, wegen Todesfall, $10,000, Bargain. Zu erfragen bei Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str. modimi6

Zu verkaufen: Haus mit 5 Room und Stall, für 5 Pferde Raum, ist für $425 zu haben. Adresse T. 284 Abendpost. mdmdo5

Zu verkaufen: Billig. Ein gutes Haus mit Lot, trägt $38 Rente pro Monat. Preis $3900. 587 Henry, nahe Loomis Str. 26felw4

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw13

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, so wie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Block, Wiegemesser und Stopfer. Zu erfragen 377 Southport Ave. dimi4

Zu kaufen gesucht: Ein Meyer Conversations-Lexikon, der kleine Meyer, wird billig zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Miller, 22 Goethe Str. mido6

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein 6 Zimmer Flat, vollkommen eingerichtet; 2 Set Möbel, 2 doppelte und 1 einfaches Bett, Federn, Küchengeschirr, Ofen 2c. Alles complet $200. 209 Seminary Ave. mido9

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4ml

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutedenier & Eperdel. 15dezlj17

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Arbeitspferd, 1200 Pfund schwer. 674 S. Halsted Str. do4

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd für Delivery-Wagen. 546 Sedgwick Str. dimi4

Zu verkaufen: Gutes Pferd und ein fast neuer Expreßwagen. 332 N. Hoyne Ave. dimido4

Zu verkaufen: 2 Waterspaniels, 9 Monate alt. 343 W. Indiana Str. dimi8

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, ein Arbeitspferd, ein leichtes Pferd, ein Buggy und andere Wagen. 925 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Doppel-Team mit stetiger Arbeit. Adr. Otta Willy, 488 Sedgwick Str., oder Adam Arnold, 390 24. Str. 6

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16flm

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, abstammend von Andreasbergern. 52 W. 11 Str., nahe Loomis. 5fa5mil2

Zu verkaufen: 1 Team-Wagen. 527 N. Paulina Str. 4

Zu verkaufen: Ein Buggy, billig. 2939 S. Halsted Str. 1mz1w8

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 9fblm2

Eine Waschmaschine umsonst. Um dieselbe in Chicago einzuführen, werde ich 1000 selbstthätige Waschmaschinen weggeben; eine wunderbare Erfindung; wollt Ihr eine, so sendet per Post Euren Namen und Adresse. Wm. Grathwohl, 225 Dearborn Str. 11fb4wl

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand. Die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 29felw4

Edw. A. King, Anwalt. 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 2mz1w5

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampooing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 2mz1w5

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16fblm2

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freies Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm8

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 2jadw2

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies garantirt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Junge Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei Frau Frieda Bauschulz (deutsch geprüfte Hebamme). 678 N. 31. Str., nahe Union Ave. modimi4

Privat-Heim für Damen die ihre Niederkunft erwarten. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Frau Lavine, 278 W. Indiana Str. 29fblw5

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fb6m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3m2

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt, in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duenling, 1522 Milwaukee Ave. 5bdmomisfalmi5

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koil, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 816 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 409 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmamm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 249 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 995 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 690 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 801 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 V[illegible] Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. F[illegible]mmermann, Wm. Wese.
Palatine, Ben[illegible]er Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemann.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Am Meeresstrande.

Novelle von A. G. v. Suttner.

(6. Fortsetzung und Schluß.)

4.

Waltersberg kehrte nach viertägiger Abwesenheit mit theilweisem Erfolge von Genua zurück, indem man ihm versprochen hatte, die nothwendigen Einleitungen ohne Zeitverlust zu treffen, sobald Frau v. Blansko selbst in der Angelegenheit Schritte thäte. Außerdem hatte es der ihm befreundete Chef der Behörde auf sich genommen, an den pflichtvergessenen Gatten ein vertrauliches Schreiben zu richten, worin er ihm, so gut es anging, die Hölle heiß machte.

Voller Zuversicht langte also Waltersberg wieder in Mentone an. Er begab sich eilig in seinen Gasthof, um sich umzukleiden und dann persönlich mit Frau v. Blansko Rücksprache zu nehmen. Nach einer halben Stunde war er bereits auf dem Wege nach dem bescheidenen Häuschen, welches die Familie aus Sparsamkeitsrücksichten bewohnte, seitdem der Spieler alles verfügbare Geld für die Befriedigung seiner Leidenschaft brauchte.

Er schritt eilig den Quai hinab, bog in mehrere Seitengassen ein und gelangte von da in die Nähe der Pfarrkirche an der er vorbei mußte. Eben trug man wieder einen Todten zur Ruhe. Waltersberg blieb unwillkürlich stehen, um den Zug vorbei zu lassen, als er erschrocken zusammenfuhr. War es möglich? Kein Zweifel! Da schritt er, der trauernde Gatte, unmittelbar hinter dem Sarge, und dann Fräulein Sibel, an deren Arm Hanni sich weiterschleppte, bleich wie der Tod, der thränenleere Blick wie im Wahnsinn starrend!

Waltersberg glaubte anfangs seinen Augen nicht trauen zu dürfen und war so überrascht, daß er erst wieder zur Besinnung kam, als der Zug um die Ecke gebogen war. Dann war sein erster Gedanke der, zu folgen, aber er entschloß sich anders. Er rief einen Wagen herbei und befahl dem Kutscher, nach dem Friedhofe zu fahren. Dort angekommen, hieß er den Mann warten und begab sich dann in die Nähe der Stelle, wo eben ein frisches Grab aufgeworfen worden war.

Eine schmerzliche halbe Stunde verging, in der er mehr ernste Gedanken hatte, als bisher in seinem ganzen Leben. Er war entschlossen, fortan seine schützende Hand über Hanni zu breiten und sie der Gefahr zu entreißen, in die sie der elende Stiefvater gewiß zu stoßen bereit war, sobald sein Vortheil dabei in's Spiel kam. Keine unreine Hand sollte sie antasten, kein Unwürdiger diese aufblühende Blume knicken, und wenn er sein Leben daran setzen mußte, um sie vor Unbill zu bewahren.

Endlich kam der Zug langsam auf das Grab zu. Waltersberg hielt sich still hinter dem schützenden Dickicht und wartete, bis die Trauerfeierlichkeit vorbei war; er sah, wie der herzlose Mann dort, ohne auf die Verlassene Rücksicht zu nehmen, alsbald den Heimweg einschlug. Jetzt eilte der Beobachter aus seinem Versteck hervor, gerade in dem Augenblick, als Hanni ohnmächtig zusammenbrach.

Hilfreich sprang er herbei und bot Fräulein Sibel seine Dienste an, dann, da die Bewußtlose nicht zu sich kam, hob er sie sanft in die Arme und trug sie seinem Wagen zu.

„Sie geben mir doch morgen Nachricht?" flüsterte er der Begleiterin zu. „Ich bin sehr, sehr besorgt um meine arme Kleine. Sagen Sie es ihr, wenn sie wieder die Besinnung erlangt hat. Vergessen Sie nicht — sagen Sie ihr, daß sie von nun an in mir einen treuen Beschützer haben soll."

Fräulein Sibel war selbst zu erschüttert, um etwas erwidern zu können; sie nickte ihm nur zu, und dann befahl Waltersberg dem Kutscher, langsam fortzufahren.

* * *

Es war noch früh am nächsten Morgen, als der Diener seinen Herrn mit den Worten weckte: „Das Fräulein von neulich ist da und wünscht, den gnädigen Herrn dringend zu sprechen."

„Fräulein Sibel?" frug er, aus dem Schlummer auffahrend.

„Dieselbe."

„Führe sie in das Nebenzimmer; in zehn Minuten bin ich bereit." Er verließ hastig das Bett und schlüpfte in seine Morgenkleider, um hierauf in das anstoßende Gemach zu treten.

Die Besucherin stand am Fenster und blickte in's Freie hinaus, als sie aber Schritte hörte, wendete sie sich sogleich herum; ihr Gesicht war sehr blaß.

„Was ist's mit Hanni?" rief er, über ihr verstörtes Aeußere erschrocken.

„Ich weiß es nicht," klang es zitternd an seine Ohren. „Sie hat ganz in der Frühe das Haus verlassen, und ich kann mir nicht erklären, wo sie sein mag. In meiner Herzensangst lief ich zu Ihnen."

„Es mag sein, daß sie wieder das Grab aufgesucht hat," sagte Waltersberg, sich an diesen Hoffnungsanker klammernd und seine schlimmen Befürchtungen zurückdrängend. „Kommen Sie! Ich begleite Sie dorthin!" Ohne ihre Antwort abzuwarten, eilte er wieder in's Schlafzimmer zurück, um sich in fieberhafter Hast anzukleiden.

„Sie dürften Recht haben," sagte seine Begleiterin, als er sich ihr angeschlossen hatte. „Sobald sie die Besinnung erlangt hatte, sprach sie ohne Unterlaß von der Mutter; ich vermochte ihre Gedanken nicht davon abzulenken, selbst das, was Sie ihr sagen ließen, blieb diesmal ohne Wirkung. Freilich befand sie sich in einem überreizten Zustande, und ihr Sinnen war nur auf den einen Ort gerichtet. Darum halte ich Ihre Vermuthung auch für richtig. Der Gedanke an die Todte wird sie die Nacht über so in Anspruch genommen haben, daß sie in aller Stille das Haus verließ, um zur letzten Ruhestätte der Mutter hinauszuwandern."

Waltersberg winkte einen Wagen herbei, um schneller an's Ziel zu gelangen; seine Ungeduld und Besorgniß stieg von Minute zu Minute.

Endlich befand man sich an Ort und Stelle, aber vergeblich forschten seine Blicke nach der Gesuchten und ängstlich sah er seiner Begleiterin in's Gesicht.

Was nun? las sie aus seiner Miene. „Könnten wir denn nicht wenigstens erfahren, ob sie hier gewesen ist?" sagte sie. „Es muß doch Jemand —" ein Ausruf Waltersbergs unterbrach sie.

„Da!" er reichte ihr einen schwarzen Handschuh hin, nachdem er sich in's Gras gebückt. „Wenn sie ihn nicht vielleicht gestern hier verloren hat, so—"

„Nein, nein, gestern hatte sie beide Handschuhe an den Händen; ich weiß es bestimmt, da ich sie ihr noch selber auszog. Sie war hier und kann nicht weit sein." Sie suchte mit ihrem Begleiter den ganzen Friedhof ab, dann verließen Beide seufzend den Ort.

„Wenn sie mittlerweile wieder nach Hause gegangen wäre," meinte Fräulein Sibel unschlüssig.

„Wollen Sie meinen Wagen nehmen und nachsehen?" sagte Waltersberg. „Ich bleibe einstweilen hier oder vielmehr, ich suche die nächste Umgebung ab; jenseits des Abhanges gibt es genug einsame Orte, wo sie Zuflucht gesucht haben mag, um ein paar Stunden mit ihrem schweren Kummer allein zu sein. Bitte, sagen Sie mir Eines noch: Weiß sie, daß in Kürze ein Zusammenbruch stattfinden muß, der ihre ganze Existenz in Frage stellt?"

„Sie erfuhr Alles am Tage vor dem Tode der Mutter, und noch mehr, als Sie vermuthen, denn es stellte sich heraus, daß Herr v. Blansko, um sich Geld zu verschaffen, eine That beging, die nahe an—"

„Ich weiß Alles," sagte Waltersberg rauh. „Ich war zufällig Zeuge, als er seine Beute verwerthete. Fahren Sie nach Hause und bringen Sie mir sodann gleich Nachricht, ich fürchte aber, unsere Nachforschungen werden fruchtlos bleiben."

Damit eilte er in der Richtung davon, wo der Fels in schroffen Absätzen gegen die Meeresküste abfällt. Ein furchtbarer Gedanke hatte ihn plötzlich durchzuckt. Er drang durch dichtes Gestrüpp, er achtete nicht der stachligen Aloen und der Kaktusstämme, welche allenthalben aus den Felsspalten hervorragten, es galt, den kürzesten Weg einschlagen, um dorthin zu gelangen, wo ihm eine Ahnung sagte, daß er Spuren finden werde.

Jetzt war er auf dem untersten Vorsprunge angelangt, allein hier fiel der Fels schroff gegen das steinige Ufer ab. Ohne langes Zögern setzte er den Fuß auf einen hervorragenden Stein, griff nach einem festverwachsenen Busch und ließ sich hinab; von da ging es dann wieder besser. Nun aber erwies sich der Strauch, an den er sich geklammert, als zu schwach, die Wurzeln lockerten sich und, den Halt verlierend, stürzte er den Absatz herab.

Ein paar Minuten blieb er halbbetäubt liegen; er war schwer auf den linken Arm aufgefallen, aber dann raffte er sich doch mit Aufwand aller Kraft empor und richtete forschend den Blick nach dem Ufergelände, wo große Felsblöcke durcheinander gehäuft lagen.

Da stieß er plötzlich einen Schreckensruf aus und setzte in wilder Hast über die feuchten Steinklumpen hinweg, um auf die Stelle zuzuspringen, auf die seine Augen starr gerichtet waren.

„Hanni! Hanni!" kam es in verzweifelter Angst über seine Lippen, allein seine Stimme verhallte, ohne daß eine Antwort erfolgt wäre.

Leblos lag sie zwischen zwei Felsstücken, dort, wo die Brandung sich am Bollwerke brach und sprühend sonnenflimmernde Schaumgarben über ihren Körper ergoß. Die Augen geschlossen, bleich wie eine Leiche, ruhte sie regungslos, das Köpfchen halb zur Seite geneigt, im Gesichte den Ausdruck herbsten Schmerzes. Waltersberg war neben ihr in die Kniee gesunken und versuchte den unverletzten Arm unter den schlanken Körper zu schieben, um sie von dem gefahrvollen Orte hinwegzubringen, wo eine Sturzwelle sie mit hinaus in die Fluth reißen konnte.

Wie sie hierher gekommen sei, errieth er sogleich: um zu sterben! Aber das Meer hatte das Opfer nicht gewollt. Von der dem Lande zuströmenden Fluth war sie wieder hierhergetragen, von einer Welle zurückgeschleudert und von den Felsblöcken festgehalten worden. Eile war von Nöthen, das Meer wurde von Minute zu Minute unruhiger, die Wellen brachen immer stärker herein und donnernd thürmte sich die Brandung am naheliegenden Vorgebirge auf. Waltersberg mußte seinen verletzten Arm zu Hilfe nehmen, wenn auch der Schmerz ein fast betäubender war, und endlich gelang es ihm, den leblosen Körper emporzuheben. Rasch sprang er mit seiner leichten Bürde empor und kletterte über das Gerölle landeinwärts, bis er glücklich auf eine sandige Stelle gelangte, von wo aus leicht ein höher gelegener Punkt zu erreichen war.

Jetzt erst wagte er es, dem theuren Mädchen in's Gesicht zu blicken, und das Herz begann ihm zum Zerspringen zu pochen, als er zu bemerken glaubte, daß leichte Lebensröthe in ihre Wangen zurückkehrte; leidenschaftlich preßte er sie an sich und drückte ihr einen Kuß auf die Stirn; dann ließ er sie sachte in's Gras sinken. Langsam hoben sich ihre Lider, aber nur auf wenige Sekunden; sie fielen wieder zu, und das Köpfchen neigte sich zur Seite, wie von einem Kinde, das, aus einem Traum erwacht, weiterschlafen möchte.

Er ließ sich auf ein Knie nieder, um, in ihrem Anblick versunken, über sie zu wachen.

* * *

„An Fräulein Franziska Sibel, Wien.
Neapel, 14. Mai.

Liebe Freundin!

Sie werden wohl schon selbst aus den Zeitungen die Nachricht von dem Selbstmorde jenes Unglücklichen gelesen haben, der sein Vermögen bis auf den letzten Heller verspielt hat. Der Mann war nicht zu retten, es mußte so kommen!

Meine theure Kleine hat sich ganz erholt, so vollständig, daß sie sich lebhaft für ihr neues Heim zu interessiren beginnt und meint, wir könnten nun bald die Rückreise antreten. Selbstverständlich stimme ich mit Freuden bei, es wird mir ja eine Wonne sein, die Herrin von Waltersberg in ihre Rechte einzusetzen.

Aber Hanni möchte vorher, daß die gute Sibel hinausfahre, um Alles vorzubereiten. Ich habe daher meinem Anwalte Anweisung ertheilt, Ihnen die Kasse zu öffnen, und Sie nach Bedarf hineingreifen zu lassen, denn vergessen Sie nicht: es muß Alles nach Hannis Geschmack ausgeführt werden, den Sie ja sehr gut kennen.

Das Gemach im rechten Flügel nebst dem daranstoßenden Schlafzimmer haben wir die ‚Sibelburg' getauft, denn dort werden von nun an Sie residiren, liebe Freundin.

So, das wäre Alles, was ich Ihnen für heute zu sagen hätte. Oder soll ich Ihnen noch des Breiten von unserm Glück erzählen? Nein, davon werden Sie sich ja bald durch den Augenschein überzeugen können.

Grüße von meiner kleinen Frau verstehen sich von selbst. Schreiben Sie, wann wir unseren Einzug bewerkstelligen können; wir möchten Ende dieses oder Anfang nächsten Monats aufbrechen.

Mit herzlichem Handschlag Ihr
Waltersberg."

(Ende.)

Der Myrthenkranz.

Von Matthold.

Die Geschichte ist so alt, daß man sie für eine Erfindung hält. Das wäre aber ein trauriges Vergnügen, dergleichen zu ersinnen. Ich könnte es Euch in drei Worten erzählen: Liebe, Gefallsucht, Verrath. Nun hört, wie es sich zugetragen, Ihr könnt dann Eure Schlüsse ziehen, wenn es Euch gefällt.

Eine Frau, die lügt und dabei lacht, ein reicher Tölpel, der Komödie spielt und verführt, ein armer Junge, der weint und sterben will, das Alles hat man schon gesehen und wird es wieder sehen. Die Liebe wäre zu schön, wenn ihr nicht der Verrath zur Seite stünde. Pauline Ferat war eine neunzehnjährige Blumenmacherin. Ihr schönes Gesicht war ihre Mitgift, mit diesem sollte sie Michel Mousset heirathen, einen braven, fleißigen Arbeiter, der ihr schon lange folgte und sie von Herzen liebte. Pauline bewohnte ein Kämmerchen, vier Treppen hoch. Ich weiß nicht, ob es aus Ersparungsrücksichten geschah, allein der Hauseigenthümer hatte die Mauern so dünn herstellen lassen, so dünn, daß die Nachbarn der reizenden Blumenmacherin unwillkürlich Alles hören mußten, was bei dieser vorging. Dem genannten Baufehler habe auch ich es zu verdanken, daß ich die näheren Umstände des kleinen Trauerspiels erzählen kann.

Eines Abends gegen 8 Uhr erhielt Pauline den Besuch ihres Bräutigams. Nach einer herzlichen Umarmung begann das Gespräch:

„Mademoiselle Pauline, haben Sie etwas gegen den Neunundzwanzigsten einzuwenden, oder können wir diesen Tag bestimmen?"

„Am Neunundzwanzigsten! Wie lange bleibt mir da Zeit, meine Kleider herzustellen?"

„Fast ein Monat."

„Ich weiß es, aber während dieses Monats muß ich doch häufig mit Ihnen ausgehen, um Einrichtung und Küchengeschirr, zu kaufen, man braucht doch so Vieles. — Warum antworten Sie mir nicht?"

„Ja, wissen Sie, Pauline, wir dürfen nicht viel ausgeben, meine Ersparnisse sind gering, mein Vater hatte mir ein Hochzeitsgeschenk versprochen — allein der Arme sagte mir heute Morgens, er habe keine Arbeit und es falle ihm schon schwer, den kleinen Brüdern Schuhe zu kaufen, um daß sie zu unserer Hochzeit kommen können."

Eine Pause trat ein, dann rief der Bräutigam in liebevollem, zum Herzen dringendem Tone:

„Pauline, ich bitte Sie, blicken Sie nicht böse d'rein, wir werden unser Hauswesen nach und nach versorgen. Das wird uns erfreuen und erheitern; heute Das, morgen Jenes, wir lieben einander und die Arbeit wird uns leicht fallen."

Aergerlich rief Pauline:

„Seid nicht so albern, ich bin nicht böse, allein ich hoffte, ein Bett aus Nußholz zu kaufen, das ist nicht theuer, meine Freundin Julie, die vor einem Monate geheirathet, hat ein sehr schönes. Doch es ist spät, Sie müssen fortgehen."

Der Graveur entfernte sich — erwähnte ich schon, daß es ein Graveur ist? — Pauline begann nachzudenken, sie hielt eine Art Monolog mit lauter Stimme, wie dies Leuten, die von einer Idee erfüllt sind, geschieht.

Sie rechnete, daß sie nicht genug Geld besitze, um die zwei Kleider anzuschaffen, die sie für die Hochzeit und den kommenden Morgen wünschte, und daß sie, gezwungen, auf eines zu verzichten, die Braut-Toilette entfallen lasse. Das wird Spott geben, die Freundin hatte im weißen Kleide geheirathet.

Die ganze Geschichte gefiel ihr nicht mehr, sollte die gewohnte Tracht entfallen! Im grauen Kleide heirathen — besser gar nicht!

Mit tief betrübtem Herzen ging sie zu Bette und träumte die ganze Nacht von einem Bette aus Nußholz, vollgefüllt mit Myrthen und Orangenblüthen.

Am Abende des nächsten Tages kehrte Pauline von einem Ausgange heim, sie hatte die Schaufenster in der Nachbarschaft bewundert, da hörte sie plötzlich ein Geräusch von Lackstiefeln—diese Stiefel haben ein eigenes Geräusch — das Aufschlagen eines Stöckchens und das Klirren einer goldenen Uhrkette im Corridor. Ein, in einem Handschuh steckende Hand klopfte an ihre Thür.

„Herein!"

Ein geckenhafter, schöner, junger Mann, parfumirt, frisirt, mit gewichstem Schnurrbart und hocheleganter Kleidung trat ein.

„Mein Fräulein, ich bringe Ihnen die Brieftasche, die Sie soeben auf der Straße verloren haben."

„Sie irren sich, mein Herr, ich hatte nie eine Brieftasche und ich begreife nicht, wie Sie sich erlauben konnten, hieher zu kommen.

„Ich versichere Sie, Fräulein, daß Sie diese Brieftasche verloren haben."

„Mein Herr!"

„Also gut, wenn Sie sie nicht verloren haben, ich habe sie jedenfalls gefunden. Sprechen wir nicht mehr darüber, Sie werden mir aber gestatten, nachdem ich Ihre hohe Treppe geklettert bin, einen Augenblick hier auszuruhen. Am ehesten erhole ich mich, mein schönes Kind, wenn Sie mir erlauben, Sie zu umarmen."

„Gehen Sie, mein Herr, Sie erschrekken mich."

„Weshalb denn? Hier ist meine Karte, ich bin weder ein Lump, ich habe einen Vater, der ein Großhändler ist und der so viele Geschäfte macht, daß — ich den ganzen Tag flaniren kann. Und da mich das allein langweilt, suche ich mir Gesellschaft. Heute biete ich Ihnen meinen Arm, kommen Sie."

„Mein Herr, ich gehe nicht spazieren, ich muß arbeiten."

„Ich ersetze Ihnen Ihren Verdienst. Sie lachen? Ach, das steht Ihnen gut, wenn Sie lachen, Sie müssen das den ganzen Tag fortsetzen. Warum lachen Sie denn nicht immer?"

„Weil ich Kummer habe."

„Armes Kind, was bedrückt Sie denn, erzählen Sie."

„Ich soll heirathen und—"

„Das macht Ihnen Kummer? Das glaube ich gerne. Heirathen! Papa möchte mich auch gerne an eine Cousine verheirathen, und wenn ich darein willigen wollte, hätte ich auch Kummer, gleich Ihnen."

„O, mein Herr, ich heirathe Michel, weil ich ihn liebe."

„Ah, er heißt Michel?"

„Es ist genug, mein Herr, ich bitte Sie, sich jetzt zu entfernen."

„Jetzt, da ich Alles zu errathen glaube? Nein, niemals. Das Leben an Ihrer Seite muß herrlich sein, mein Schäfchen, ich werde gleich ein kleines Diner kommen lassen."

„Was fällt Ihnen ein, wenn Michel uns überraschte!"

„Ach, der Großfürst Michael! An den habe ich ganz vergessen. Komme du mit mir zum Speisen."

„Mein Herr!"

„Ich schwöre Ihnen, daß ich äußerst achtungsvoll und zurückhaltend sein werde und dann weißt du, Kätzchen, ich habe dir noch nichts davon gesagt, mein Onkel hat eine Blumenfabrik, wenn ich ihn bitte, gibt er dir Arbeit, bei dem du zehnmal so viel verdienst als jetzt."

Die Scene währte über eine halbe Stunde, die Zurückweisung wurde immer scherzhafter, immer schwächer, endlich entschloß sich Pauline, mit dem jungen Herrn fortzugehen, nachdem ihr dieser versprochen, sie Punkt Acht wieder nach Hause zu geleiten.

Am nächsten Tage kam Michel äußerst beunruhigt. Der Hausbesorger gab ihm den Schlüssel des Kämmerchens, er stieg die Treppe hinauf, um auf das Mädchen zu warten. Das Gekritzel auf dem Zettel, der auf dem Tische lag, fiel ihm sofort in die Augen.

Nachdem er gelesen, stieß er einen fürchterlichen, herzzerreißenden Schrei aus, dann begann er zu schluchzen, gleich einem verirrten Kinde. Das Briefchen der Ungetreuen drückte der Angekommene häufig an seine Lippen, es enthielt nur folgende Worte:

„Sei ohne mich glücklich, du besitzest nicht genug Geld, um mir Orangenblüthen und einen Myrthenkranz zur Hochzeit zu kaufen, heute brauche ich sie nicht mehr. Vergiß mich und verzeihe mir. Pauline."

Nachdem Michel dieses verfluchte Briefchen hundertmal gelesen, nachdem er einen Strom von Thränen vergossen, sagte er sich, für ihn sei es gerathen, zu sterben. Und um diesen Plan auszuführen, nahm er einen Strick und einen großen Nagel, welch' letzteren er in die Mauer einschlug. Glücklicherweise folgt zuweilen das Gute dem Schlimmen, und die Hand, welche schmeichelt, ist oft in der Nähe jener, die verletzt. Neben dem Zimmer Paulinens wohnte eine Weißnäherin, ebenso hübsch als die Blumenarbeiterin und weniger capricirt auf den Besitz eines Nußholzbettes. Diese hatte die Flucht der Nachbarin und die Verzweiflung Michels beobachtet. Bei den Hammerschlägen errieth sie, was vorging, und eilte herbei. Sie hielt eine Predigt, weinte ein bischen, sprach dem Verzweifelten von seinen alten Eltern und seinen jüngern Brüdern, und als er sie verließ, war er obgleich traurig, doch beruhigt, er hatte die Erlaubniß erhalten, seine Lebensretterin besuchen zu dürfen. Der Vater Michel's soll jetzt das Geld, das er hat, benützen und den Kleinen Schuhe kaufen — es wird doch eine Hochzeit geben.

Wasser in der Wüste.

Die Art, wie sich die Eingeborenen dürrer Einöden Wasser zu verschaffen wissen, zeugt oft von großem Scharfsinn, und ihre Methode kommt namentlich den Reisenden und Entdeckern sehr zu Statten. Oft genug haben die Eingeborenen ihre Wahrnehmung den Thieren abgelauscht, von denen namentlich die mit großer Muskelkraft, scharfen Hufen oder Klauen begabten in dem Kampf um's Dasein, den Hunger und Durst ihnen auferlegen, den Sieg über die grausame Natur, die ihnen die erste Lebensbedingung ungnädig versagt, davonzutragen wissen. Wohlbekannt ist die malerische Beschreibung Alexander von Humboldts in seinem „Kosmos", worin er die sommerliche Dürre der steinhart zusammengetrockneten Llanos schildert, wie Heerden von Rindern und Pferden von Durst gepeinigt, vergebens mit angstvoll geöffneten Nüstern die geringste Feuchtheit im Luftstrom aufzuspüren suchen, während das verschlagene Maulthier vorsichtig die fleischigen Blätter einer der saftigen Opuntia-Arten (große Kakteen) mit dem Huf öffnet und sich an dem reichlich darin aufgespeicherten Saft labt, oft genug aber sich an einem der furchtbaren Dornen verletzt und für immer erlahmt. Dem Beispiele folgen die Reisenden in den Savannen und Llanos oft genug.

Aehnliche Erfahrungen machte der australische Reisende David Lindsay auf seiner letzten Expedition quer durch diesen wasserlosen Erdtheil. Mit Erstaunen entdeckte er gerade in den dürrsten Gegenden eine zahlreiche Bevölkerung, die augenscheinlich wohl auf war und an Wasser nicht Mangel litt. Zur Stillung ihres Durstes benutzten sie nämlich die dicken und hohlen Wurzelstöcke des Mallee-Baumes, welche in ihren weitzelligen Höhlungen große Mengen von reinem und klarem Wasser bergen. Dieser Baum saugt nämlich mit seinen breiten schräg gestellten Blättern alle Feuchtigkeit der Luft auf und speichert sie in seinen Wurzeln an. Der Baum gedeiht dabei vorzüglich auf dem dürren Boden, welcher abgesehen von dem Mangel an Feuchtigkeit durch seine chemische Zusammensetzung einen guten Nährboden abgibt.

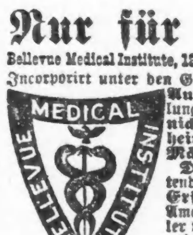
Der Reisende Coudreau durchwanderte mit seinen Gefährten kürzlich die Turnuc-Huraak-Berge in Guyana im nördlichen Südamerika. Oft hielt es schwer, Wasser zu erlangen. Denn wenn die Gegend auch nicht Mangel daran litt, so mußte man oft genug in gefährlich tiefe und steile Schluchten hinabklettern, auf deren Grunde ein Wasserfädchen sickerte. Durch Beobachtung der Eingeborenen — welche übrigens als der schönste und am meisten ebenmäßig gebaute Stamm des Menschengeschlechts geschildert werden — entdeckten Coudreaus Leute bald eine sehr bequeme Art, sich trefflichen Ersatz für Wasser zu verschaffen. Ein Rankengewächs, Wasserliane genannt, findet sich nämlich häufig im ganzen Westen von Guyana. Diese Liane erreicht eine Höhe von 60 bis 90 Fuß, und birgt in ihrem fleischigen Stengel, der die Dicke eines Mannsschenkels erreicht, einen nie versiegenden Vorrath kühlen und krystallklaren Wasser, das Menschen und Thieren gleich gut mundet. Diese Liane umklammert die Riesen des Urwalds, rankt an diesen bis zum Gipfel empor und senkt dann Wurzeln aus der Höhe in's Erdreich, von dem sie ihre Nahrung zieht. Etwa sechs Fuß des Stengels liefern eine Pint des schwachsüßlichen Saftes, von welchem Coudreau behauptet, daß er den Durst auf lange Zeit zu stillen vermag.

Die Buschmänner der Kalahari-Wüste im Süden von Afrika verstehen es, das scheinbar völlig verschwundene Wasser der im Herbste von Regengüssen angeschwollenen Bäche auch während des glühend heißen Sommers wieder emporzuzaubern. In das trockene Bett des Baches graben sie tiefe Löcher, legen auf den Boden des Loches einen Schwamm und stecken in diesen ein Rohr. Der Schwamm absorbirt die reichliche Feuchtigkeit und durch Saugen an diesem stillt der Buschmann seinen Durst. Es scheint, als ob in der wasserlosen Region des Betschuanenlandes Ziegen und Antilopen sich das Trinken ganz abgewöhnt haben und vielleicht nur durch gewisse saftige Kräuter ihren Durst stillen.

In der asiatischen Wüste Gobi verstehen es die Nomadenstämme und Karawanenführer, ähnlich wie die Buschmänner Afrikas, durch Nachgraben in dem vertrockneten Bette der Frühjahrsgewässer auch während des Sommers genug Wasser für sich und ihre Lastthiere aufzufinden.

Deutschen Frauen sei „selbstwaschende Seife" empfohlen. Sie spart Zeit und Arbeit.

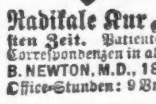
Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).
Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen
Sieben Lieblings-Medikamenten.
in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.
☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.
☞ Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.
☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der
Office: 363 S. State Str., eine Treppe hoch.
CHICAGO, - - - - - ILL.
Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Nur für Männer.
Bellevue Medical Institute, 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill.
Incorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois.


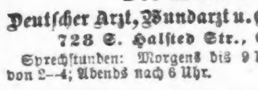
Ausschließlich der Behandlung von allen akuten, chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten bei Männern gewidmet.
Dr. B. Newton, Superintendent, hat eine 25jährige Erfahrung in Europa und Amerika indem er ein Privatschüler von drei der größten Aerzte und Wund-Aerzte dieses Jahrhunderts ist, nämlich die Professoren James R. Wood, Austin M. Flint und Dr. E. Olcott.
Radikale Kur garantirt innerhalb der kürzesten Zeit. Patienten brieflich mit Erfolg behandelt. Correspondenzen in allen Sprachen. Consultation frei.
B. NEWTON, M.D., 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill.
Office-Stunden: 9 Vm. bis 8 Nm. Sonntags 10 bis 12.

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.


DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

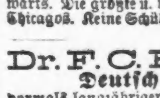
Dr. F. C. HARNISCH
Deutscher Augenarzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig.
Office: 70 State Str., Zimmer 200.
Stunden: 9½—4. Wohnung: 139 Lincoln Ave.



BORSCH
Optiker.
E. Adams Str.
Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

ON 30 DAYS' TRIAL.

THIS NEW ELASTIC TRUSS
Has a Pad different from all others, is cup shape, with Self-adjusting Ball in center, adapts itself to all positions of the body, while the ball in the cup presses back the intestines just as a person does with the finger. With light pressure the Hernia is held securely day and night, and a radical cure certain. It is easy, durable and cheap. Sent by mail. Circulars free. EGGLESTON TRUSS CO., Chicago, Ill.


Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 134 Clark Str., Ecke Madison.

Erkältungen und Husten

Ohne Uebertreibung kann behauptet werden, daß es wohl in den ganzen Vereinigten Staaten keine deutsche Familie giebt, die nicht mit den heilkräftigen Wirkungen bekannt wäre von
Dr. August König's
Hamburger Brustthee.
Gegen Erkältungen, Husten, rauhen Hals und Brustschmerzen bei Frauen und Kindern giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Brustthee.—Dr. W. Römer, Peoria, Ills.
Es gereicht mir zum Vergnügen Dr. August König's Hamburger Brustthee empfehlen zu können. Ich gebrauche denselben immer wenn sich in meiner Familie Erkältungen einstellen und sind dessen Wirkungen stets zufriedenstellend.—Geo. W. Freyer, 1209 N. Gay-Straße, Baltimore, Md.
Durch eine heftige Erkältung war meine Brust in hohem Grade angegriffen; ein lästiges Hüsteln plagte mich fortwährend. Nach Gebrauch von 2 Packeten Dr. August König's Hamburger Brustthee war ich wieder vollständig hergestellt.—Elizabeth Bohn, Lancaster, Pa.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Hämorrhoiden.
PILES „ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Corpulenz kurirt.
„Am Ende des ersten Monats hatte ich 14 Pfd. verloren, nach 3 Monaten hatte sich mein Gewicht um 33 Pfund verringert. Nach 28 Monaten habe ich nicht ein Pfund wiedergewonnen, bin in der That leichter, als zur Zeit, wo ich die Kur beendete. Bin nicht runzlig geworden und meine Haut ist zart wie die eines Kindes."—Kittie Jacobs, 351 W. Madison Straße, Chicago
Patienten brieflich behandelt.
Kein Hungern, harmlos, keine böse Folgen. Für Circulare und Zeugnisse adr. man mit Einschluß von 6c in Postmarken, Dr. O. W. F. SNYDER, McVicker's Theatre, Chicago

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Ills.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quants aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Hilfe für Stotternde.
Stammeln und sonstige Sprachkrankheiten heilt schnell und gründlich die Sprachheil-Anstalt 121 S. Peoria Str., Chicago. Unsere Erfolge sind ausgezeichnet durch Ordensverleihung des Deutschen Kaisers, Czaren von Rußland und Königs von Schweden. Prospect gratis.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
169 S. Clark Str., ... Chicago

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Der Hauptgewinn.

Humoreske von B. Waldow.

Einen passenderen Vertreter seines Namens konnte es wohl nie gegeben haben, als Paul Lustig, den fidelen Aktuar, der erst seit einigen Monaten in Steinthal lebte. Mit seinem heiteren Naturell eroberte er im Nu sich Aller Herzen, wenngleich ihm in das neue Domicil der Ruf vorangegangen war, vor Lustig's Spott sei Niemand, vor der Bezahlung seiner Schulden aber Jeder sicher.

Er lebte sorglos in den Tag hinein, besonders sorglos, seit er glaubte, daß seines Hauswirths Töchterlein sich für ihn interessire. Dieser Hauswirth war ein reicher Mann, noch vor drei Jahren Schlächtermeister, jetzt Rentier; sein Töchterlein Mathilde, ein jugendfrisches, liebliches Geschöpf. Paul Lustig hatte mit praktischem Sinn den Vortheil einer Allianz mit dem Genannten bald erkannt und mit allen Hebeln darauf hingewirkt; jetzt wähnte er sich sattelfest. Die Gunst des Schwiegerpapas in spe war ihm mit Hilfe seines unverwüstlichen Humors zu Theil geworden; das Wohlwollen Mathildchens in Folge menschenfreundlicher Verwerthung seiner Schulkenntnisse. Seit Kurzem nämlich gerirte er privatim sich als Rangenzüchtiger; d. h. er überwachte die Schularbeiten des nicht eben hoffnungsvollen jüngsten Sohnes seines Gönners, welchen zweifelhaften Hochgenuß Mathilde sonst genoß.

In der That war ihm das Mädchen dankbar für die Last, die er ihr abgenommen hatte und brachte diesen Dank in unbefangener, sanfter Freundlichkeit zum Ausdruck. Im Allgemeinen war ihr Wesen still und ernst, was der fidele Hausgenosse auf Kosten des betrübenden Umstandes schrieb, daß ihr die Mutter fehlte. Des Mädchens Herz jedoch barg noch ein anderes Weh.

Mathilde liebte. Aber Papa Wolf, der Starrkopf, konnte den jungen Lehrer, dem seines Kindes Herz gehört, nicht mehr leiden, seit dieser, ahnungslos, aus welcher Quelle einst der Erstere seinen Reichthum schöpfte, gegen das Spielen in der Lotterie geeifert hatte. Und grade der Lotterie verdankte Papa Wolf sein Glück.

Himmel, wie hatte er an jenem Unglückstage dem ganz verdutzten jungen Mann den Standpunkt klar gemacht! Mathilde dachte jetzt noch mit Entsetzen jener Scene, sowie derjenigen, die nach dem Weggang des Geliebten folgte.

„Sorge, daß mir der Dummkopf nicht mehr nahe kommt!" hatte sie der Vater angedonnert. „Alberner Phrasenheld, der Mensch! — — Auf eigene Kraft vertrauen, als ob ich mich nicht genug geschunden hätte!" — Und nur mit genauer Noth war Mathilde einer Aufzählung der Rinder, Hammel, Schweine und Kälber, mit deren Beförderung vom Leben zum Tode Papa Wolf sich um die species „Mensch" verdient gemacht, entgangen. Oft hatte sie versucht, den Vater umzustimmen, bald durch Bitten und Thränen, bald durch Trotz, doch stets goß sie nur Oel dadurch ins Feuer und schließlich wagte sie nicht einmal mehr, den Namen des Geliebten vor dem Gestrengen auszusprechen. Bei Mathildens alter Pathe kamen die jungen Leute auf ein Plauderstündchen dann und wann zusammen. Papa Wolf natürlich ahnte davon nichts, wie er sich's auch nicht träumen ließ, daß der verpönte junge Mann seit einer Woche sich in dem glücklichen Besitz eines Lotterieloofes befand. Es ging dies also zu:

Fritz Salfeld, Mathildens Auserkorener, war Dirigent des Gesangvereins „Germania", dessen Mitglieder ihrem Oberhaupte längst schon einen Beweis der Anerkennung seiner Mühen zugedacht. Man hatte hin- und herberathen und war endlich dahin übereingekommen, ihm am Stiftungsfeste besagten Vereins mit einem Lorbeerkranz zu überraschen, an dessen Atlasschleife ein Loos der Braunschweiger Silberlotterie befestigt sei. Woher der Vorschlag kam, das wußte eigentlich Niemand anzugeben, genug, man hatte ihn für gut befunden und ihn ausgeführt, mit begreiflichem Gemisch von Freude und Befremden war das Geschenk von Seiten des Gefeierten hingenommen worden; völliges Verständniß aber für die originelle Form desselben, den — wie er sagte — liebenswürdigen Zwang, seinem Grundsatz untreu zu werden, wurde ihm erst im Laufe des Abends beim Cotillon zu Theil, wo seine Tänzerin, die Busenfreundin der Geliebten, ihm schalkhaft in die Augen blickend, sprach: „Wir wünschen Ihnen den Hauptgewinn, Thildchen und ich!"

In dem Hotel, in welchem Salfeld speiste, wurde er seitens der Tischgenossen, zu denen auch Paul Lustig zählte, oft gefoppt, des möglichen Gewinnes wegen. Er müsse dann entschieden eine Bowle geben, hieß es in der Runde, und bereitwillig pflegte der Gehänselte dieselbe zuzusagen, indessen seine sonst gewöhnlich ernsten Züge ein Lächeln überflog und er heimlich wünschte, es möchten die Ziehungstage erst vorüber sein.

Salfelds Ernst war schon häufig Gegenstand der gutmüthig-spöttischen Betrachtung des fidelen Actuars gewesen. „Der Mensch ist ja ein Appetitverderber mit seiner Jammerphysiognomie!" behauptete er stets.

Auch heute wieder nahm Fritz Salfeld mit ernsthaftem Gesicht inmitten der Genossen Platz und griff zur Speisekarte. „Nur nicht Ente wählen!" rief mit pfiffigem Gesicht Paul Lustig. „Zäh wie Leder! Ich werde mich aber in bekannter Weise für die Menschheit opfern." Damit nahm er eine zweite Portion Entenbraten von dem Kellner in Empfang. „Der Restbestand!" erläuterte er schmunzelnd. „Für Enten nämlich schwärme ich."

Salfeld lächelte. „Ich nicht," entgegnete er bedeutungsvoll.

„Ich auch nicht!" pflichtete ein Anderer bei, „zumal, wenn ein gewisser Actuar sie aufgetischt."

Paul Lustig that, als habe er die Bemerkung überhört. Auch von dem schallenden Gelächter, welches derselben folgte, nahm er keinerlei Notiz. Es war, als interessire ihn in der That jetzt nur sein Leibgericht. Plötzlich aber legte er mit der unbefangensten Miene von der Welt das Messer hin und bot Fritz Salfeld über den Tisch die Hand. „Ich gratulire auch!" sprach er dabei.

„Gratuliren—mir?—Wozu?"

„Mensch! Glückshelb! Wie? Sie wüßten es noch nicht? Nun, so erfahren Sie durch mich: Sie haben auf Ihr Loos den Hauptgewinn erwischt!"

Safeld lachte. „Gut erfunden!" meinte er belustigt. „Wollen mich durch die Botschaft wohl entschädigen für den mir abspenstig gemachten Braten?"

Paul Lustig spielte den Beleidigten. „Ich habe hier ja den Beweis!" erklärte er gereizt. Dabei suchte er in allen Taschen nach der Ziehungsliste und wiederholte immer wieder die Versicherung, daß seine Behauptung richtig sei. Die Augen sämmtlicher Tischgenossen waren gespannt auf ihn geheftet; jede Muskel seines Gesichts bekundete die Wahrheit seiner Worte, so daß man diesen zuletzt wirklich Glauben schenkte, obgleich es Lustig nicht gelungen war, die Ziehungsliste aufzustöbern. Vermuthlich habe man selbige im Stern, wo er zum Frühschoppen gewesen sei, ihm weggekapert meinte er.

Ein Glückwunschsturm brach los. Salfeld erschien sich wie ein Träumender. Im Chaos jagten die Gedanken durch sein Hirn, doch ließ man ihm nicht Zeit zu ruhiger Sammlung. Es war heut' Sonntag; keinen der Herren riefen Geschäfte fort und so währte es nicht lange, da erscholl an dem besagten Stammtisch lautes Gläserklingen. Die Stimmung wurde heiterer und heiterer; einer der Fröhlichsten war Salfeld. Doch mitten in dem lustigen Treiben packte ihn mit einem Mal die Sehnsucht nach Mathilden. Er sah ihr liebes, trauriges Gesicht; aus jedem Winkel des Wirthshausraumes sah es ihn an, wie aus dem perlenden Wein, und endlich litt es ihn nicht mehr auf seinem Platz; er stahl sich fort.

Um dieselbe Zeit lag Papa Wolf, sein Mittagsschläfchen haltend, auf dem lederüberzogenen Sopha im Familienzimmer. Thildchen saß, über eine Handarbeit gebeugt, am Fenster und weilte im Geist bei dem Geliebten. Plötzlich wandte sie ihr Antlitz nach der Thür. Behutsam öffnete sich diese und in dem Spalt erschien der greise Kopf der alten Hanna, welche bei den Wolfs schon manches Jahr in Diensten stand.

Die Alte winkte geheimnißvoll; Mathilde erhob sich leise und schlüpfte hinaus.

„Fritz, Sie hier?" rang es sich im nächsten Augenblick halb scheu, halb glückesfroh von ihren Lippen. Der Angekommene wollte sprechen, doch Hanna winkte ihm Schweigen zu. Sie hatte im Familienzimmer ein verdächtiges Geräusch gehört, als fiele ein schwerer Gegenstand zu Boden.

„Herr Gott, ich glaube, Herr Wolf hat 'was gemerkt!" rief sie entsetzt. Dabei öffnete sie blitzgeschwind die ihr zunächst gelegene Thür des eigenen Stübchens und schob das Paar hinein. Doch schon war es zu spät. Mit zorngeröthetem Gesicht pflanzte im nämlichen Moment sich der Gefürchtete vor die erschreckte Alte hin und drängte sie mit einem Fluch bei Seite. Dann stand er funkelnden Auges vor den Flüchtlingen. „Hinaus!" donnerte er mit Stentorstimme seine Tochter an, die schreckensbleich geworden war. Du kommst später an die Reihe. Erst sollen Sie mir Rede stehen, Herr!" wandte er sich an Salfeld, der ihm mit festem Blick entgegen sah. „Wären mir gelegen, solche Rendezvous!"

„Zunächst, Herr Wolf," klang ruhig die Erwiderung, „bitte ich um die Erlaubniß, Sie und Fräulein Mathilde mit einer Neuigkeit bekannt machen zu dürfen, welche für mich von größter Wichtigkeit und zugleich auch die Veranlassung zu meinem Hiersein ist. Ich habe nämlich — Sie interessiren sich ja für dergleichen — in der Braunschweiger Silberlotterie den Hauptgewinn erhalten."

Der Angeredete war entwaffnet. Verblüfft maß er sein Gegenüber. Hatte er denn recht gehört? — „Was? — den Hauptgewinn — den — Tafelaufsatz — Sie?" druckste Papa Wolf heraus. „Ich denke — — na — Sie sagten doch — —"

Lachend klopfte Salfeld dem Verdutzten auf die Schulter. „Man kommt bisweilen in die Lage, gegen seine Vorsätze zu handeln."

„Und ist's ein Fehler?" klang triumphirend die Erwiderung. „He?"

„In diesem Fall nun eben nicht."

Zwei große Hände schlossen sich gleich einem Schraubstock um die Rechte Salfelds. „Meine Gratulation! Bin der Letzte, der Ihnen Ihr Glück nicht recht von Herzen gönnt! Nun, Thilde," wandte sich der Sprecher in seiner gutmüthig barschen Weise an die Tochter, welche wie abwesend, mit feuchtem Blick an Hannas alter Truhe lehnte, „verstehst Du denn nicht, was sich schickt? So gratulire doch Herrn Salfeld auch!"

Mathilde brachte keinen Laut hervor, doch war das auch nicht nöthig; Salfeld verstand sich auf die Augensprache und diese sagte ihm genug. „Muth!" flüsterte er unter innigem Händedruck dem Mädchen zu.— Dann langte er nach seinem Hut.

„Nun, nun," eiferte Papa Wolf, „nicht gar so eilig! Kommen Sie nur mit hinüber; hier ist's ungemüthlich!" Und wenige Minuten später nahmen Beide wie in alten Tagen auf dem bequemen Ledersopha im Familienzimmer Platz. Mathilde sah es mit strahlendem Gesicht. Auf einen Wink des Hausherrn brachte Hanna Wein und Gläser.

„Ein guter Trunk das Herz hält jung! so dachte schon mein Urgroßvater," scherzte Papa Wolf. „Auf einen abermaligen Hauptgewinn, Herr Salfeld!" Die Gläser klangen aneinander. Die Freundlichkeit des einstigen Widersachers ließ dem Muth des jungen Schulmannes die Schwingen wachsen!"

„Daß sich Ihr Wunsch erfüllt, Herr Wolf, hängt nur von Ihnen ab," entgegnete er rasch.

Verständnißlos sah ihn der Alte an.

„Was nur allein mich noch beglücken könnte, wäre — —" Fritz Salfeld faßte die Rechte seiner erglühenden Nachbarin — „wäre das Zugeständniß des großen Looses in der Ehestandslotterie, und dieses haben Sie nur zu vergeben. Gönnen Sie es mir, Herr Wolf, ich bitte! Machen Sie zwei Menschen glücklich!"

„Vater, lieber Vater, ihn oder Keinen!" schluchzte es an der Brust des ganz Bestürzten.

Papa Wolf brummte etwas vor sich hin von Ueberfall und Ueberrumpelung, Salfeld warf die Betheuerung dazwischen, daß er des Alten Liebling hüten wolle allzeit und dieser Liebling selbst bat und schmeichelte so lange, bis Papa Wolf zuletzt doch weich geworden war, und die in ihm aufsteigende Rührung hinter der Derbheit seines Wesens bergend, sprach: „Nun, meinetwegen doch! Sonst macht Ihr mich noch schließlich todt mit Eurem Angriff." Wieder klangen die Gläser aneinander und diesmal lauter noch und fröhlicher. — — —

„Freut Euch des Lebens
Weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht!"

scholl da Paul Lustig's Stimme draußen auf dem Flur. Im nächsten Augenblick stand der fidele Actuar im Zimmer. Er kam, um seinem zukünftigen Schwiegervater von dem famosen Bären zu erzählen, den er dem Hypochonder Salfeld aufgebunden habe, und fuhr nun vor dem Anblick, welcher sich ihm bot, verblüfft zurück.

„Gut, daß Sie kommen!" rief vergnügt der Hausherr. „Können hier Verlobung feiern helfen."

Wie eine Vision starrte der Eingetretene das heitere Dreiblatt an. Ihm wirbelte der Kopf. Mit unbeschreiblicher Verlegenheit stotterte er seinen Glückwunsch und concentrirte sich dann eilends rückwärts.

„Aber zum Kuckuck, Mensch! was treibt Sie denn schon fort?"

Paul Lustig rang nach Luft. „Ein Commissarium," log er gepreßt, und war hinaus.

Immer drei Stufen auf einmal nehmend erklomm er sonst mit wenigen Sätzen sein im dritten Stock belegenes Logis; heut' schleppte er sich müden Schrittes über die ihm endlos scheinenden Treppen, als trüge er an einer schweren Last. In seinem Zimmer angelangt, ließ sich der um sein erträumtes Glück betrogene Jüngling mit solcher Vehemenz auf's Sopha fallen, daß es in allen Fugen knackte.

„Nette Bescheerung!" murrte er dabei. „Vermuthlich werde ich den Schlag weit schwerer überwinden, als mein Rivale die Entdeckung, daß die Geschichte mit dem Hauptgewinn nur eine Ente war. Verfluchtes Pech, so einen Schwiegervater einzubüßen!" — —

Fritz Salfeld, welcher übrigens die Liebe seines Bräutchens höher schätzte, als den Wohlstand Papa Wolfs, fand sich in der That sehr leicht in die Enttäuschung, welche ihm am anderen Morgen mittelst der frisch eingetroffenen Ziehungsliste wurde. — — Und als er im Hotel bei Tisch mit dem heut mißvergnügt dreinschauenden Arrangeur des gestrigen Ulks zusammentraf, da dankte er diesem lachenden Gesichts für den famosen Einfall, der ihm im wahren Sinne des Wortes zu einem Hauptgewinn verholfen habe, zum unbestrittenen Besitz der theuren Braut. Natürlich weckten diese Worte in dem Busen des enttäuschten Jünglings ein Gemisch von Aerger und Erstaunen.

„Wieso denn?" fragte er piquirt. „Da werde der Henker daraus klug!"

Und Salfeld zog den Fragenden in eine lauschige Ecke und erzählte ihm bei einem Glase „Münchener" die Geschichte seiner Liebe.

„Er ein Glückshelb — ich ein Esel!" reflektirte Lustig still für sich, als man sich trennte. — — —

Seine Vorliebe für Entenbraten hat er beibehaltrn; die Gewohnheit aber, höchstselbst bei jeder Gelegenheit mit Enten aufzuwarten, hat er eingestellt, da er durch Schaden klug geworden.

(„Schalk".)

Doch schlecht!

Mein Freund Müller erklärte mir, der glücklichste Mensch unter der Sonne zu sein, als ich ihn drei Tage nach seiner Hochzeit besuchte. Aber mein Freund Müller erklärte mir, das bemitleidenswertheste Geschöpf auf der Welt zu sein, als ich ihn nach drei Monaten wieder besuchte, denn sein süßes Weibchen hatte zwar nur Vorzüge, aber auch eine Mama, die als wahrhaft infernalische Schwiegermutter Müllern das Leben so schwer machte, daß er immer leichter wurde und zwar von 100 auf 64 Kilo! Müller klagte mir sein Leid, — er müßte dem alten Drachen die Stiefel putzen und die Zöpfe auskämmen und obgleich er ihr schon Benzin in den Morgenkaffee gethan habe, sie ginge nicht fort von ihm! — Obgleich er eine Frau besäße, wie sie sich jeder Ehemann nur wünschen könnte, wäre er froh, wenn er sie nicht geheirathet hätte.—Er hätte schon alles mögliche angestellt, damit sie sammt ihrer Mutter ihm davon laufen sollte, die Scheidungsparagraphen kannte er auswendig, aber sowohl das taubensanfte, als das furienähnliche Wesen blieb und Müller sank in Melancholie und auf 62½ Kilo! Da erfaßte ihn plötzlich eine Idee! Er keilte seine Olle, die Olle seiner Ollen ließ sich das nicht gefallen! — Scheidung wegen Mißhandlungen, und als ich einen Tag nach dem Entscheidungstermin zu meinem Freunde Müller kam, erklärte er mir, der glücklichste Mensch unter der Sonne zu sein! „Frei, ledig bin ich," so jauchzte er, „jetzt suche ich mir eine ohne Mutter." Er fand eine! Ein reizendes Wesen! Die Tochter eines alten Weinreisenden, eines jovialen, gemüthlichen Menschen, welcher im Jahre 362 Tage auf Reisen war. Seine Frau war schon lange todt. Mein Freund Müller erklärte mir, als ich ihn drei Tage nach seiner zweiten Hochzeit besuchte, daß er das beneidenswertheste Wesen auf Gottes Erdboden sei und lud mich auf den nächsten Sonntag zu Tische, wobei ich seinen Schwiegervater kennen lernen sollte.

Der Sonntag war da und der Schwiegerpapa, der tausend Anekdoten und Schnurren erzählte, so recht à la commis voyageur, die ich aber schon alle seit meiner Kindheit kannte! Dann brachte er einen Toast aus, den ich, allerdings mit anderem Namen, auch schon wo gehört hatte, — auf das Brautpaar! Er sagte unter Anderem, daß er in ein reines Turteltaubennest gerathen zu sein scheine, daß er sich freue, seine Tochter so gut an den Mann gebracht zu haben, daß er jetzt wieder einmal sehe, daß nur die Ehe der wahre Jakob sei, und daß er, — daß er — noch eine kleine Ueberraschung in petto habe! — Erstens einmal schenke er dieses Haus, das er käuflich an sich gebracht habe, seinem Schwiegersohne, mit der einzigen Bedingung, daß er bis zum Lebensende darin wohnen dürfe! — Das wurde natürlich dem guten „Herzenspapa" jubelnd zugestanden, er wurde umarmt, gedrückt, geküßt und der, jetzt 85¾ Kilo schwere Müller setzte sich auf seinen Schooß. — Er hätte ja so wie so bei seinen seligen, überglücklichen Kindern bleiben müssen, schluchzte Müller! — „Gut denn! Ihr wohnt also parterre", sagte Papachen, „und ich im ersten Stock. Ich habe mich nämlich wiederverheirathet und", dabei öffnete er die Thür, „dies ist meine Ueberraschung, — mein liebes Weibchen gleich mitgebracht!" Er zog eine Dame herein! — — Es war — Müllers erste Schwiegermutter, die sein erster Schwiegervater sich heimlich, um „die Kinderchen zu überraschen", zur Frau genommen hatte! Müller wurde ohnmächtig und fiel mit dem Angstschrei: „Doch schlecht!" mit dem Kopfe vornüber in die Rührkartoffeln! — — Jetzt wiegt er garnichts mehr!

Variante.

Es muß was Wunderbares sein
Um's Lieben zweier Seelen,
Die, wenn sie endlich sind vermählt,
Nur zanken und krakehlen.

— Vor Jahresfrist brachte, wie das „Budapester Tageblatt" schreibt, eine ungarische Bäuerin ein in ein Leinentuch gehülltes Bild nach Temesvar und bot es mehreren Kaufleuten zum Kauf an. Sie gab an, das Bild (ein Reliefbild, aus Silber gegossen) sei Eigenthum einer verarmten hochadeligen Familie, welche genöthigt sei, dasselbe zu verkaufen. Ein Herr N. glaubte einen guten Fang zu thun und kaufte das Bild, welches alterthümlich aussah. Als er es aber weiter verkaufen wollte, äußerten sich die Temesvarer Sachkenner dahin, daß das Bild keinen Werth besitze; es sei nur eine Imitation. Da N. es durchaus nicht verkaufen konnte, gab er es in das Geschäft eines Juweliers, wo es lange Zeit im Auslagekasten war, ohne einen Käufer zu finden. Als nun vor Kurzem ein Temesvarer Bürger starb, kam dessen Sohn aus Belgien dahin, und diesem fiel das Bild auf. Da er einen Onkel hat, der Vorliebe für Archäologie besitzt, entschloß er sich, das Bild zu kaufen und erstand dasselbe um 310 Fl. Als er das Bild in Brüssel durch einen Kunsthändler schätzen ließ, bot derselbe ihm 10,000 Francs dafür an, und das Museum in Brüssel, an welches er sich dann wandte, bot ihm 50,000 Francs. Das Bild ist nämlich eine Meisterarbeit des Nürnberger Erzgießers Peter Vischer (geb. 1455, gest. 1529) und stellt römische Krieger im Kampfe dar.

— Frau Fraly Goodin von Sharpsburg, N. C., erkrankte kürzlich heftig nach dem Genusse einer Tasse Thee und zwar unter allen Symptomen der Vergiftung. Eine Untersuchung ergab, daß in dem Wasser des Theekessels, aus welchem das Getränk bereitet worden war, welches sie zu sich genommen hatte, eine große Giftspinne mitgekocht worden war. Man vermuthet, daß das giftige Insect die Ursache zu der Erkrankung der Frau war.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Tobey's Verkauf.

Während dieses Monats, endend mit dem 31. März, werden wir das erste und zweite Stockwerk beider Gebäude dem Verkaufe von Möbeln zum halben Preise widmen.

Wir thun dies in Folge eines Einkaufes zu fünfzig Cents am Dollar (von Fabrikanten, welche aus ihnen selbst bekannten Gründen gezwungen waren, zu verkaufen) einer so großen Quantität Möbel, daß sie unsere beiden großen Gebäude überfüllte, wodurch wir gezwungen wurden, besonders große Lagerräume zu suchen.

Wir können (und werden) diese Waaren zur Hälfte des Retail-Preises verkaufen und einen Profit erzielen.

Um dieses enorme Lager von Möbeln während dieses Verkaufes abzuliefern, haben wir besondere Leute und Fuhrwerke angestellt.

Das Assortiment ist vollständiger, die Entwürfe neuer und die Qualität verhältnißmäßig besser, als bei irgend einem früheren Verkaufe.

Der Verkauf enthält einige Waggonladungen von Windsor und Welch Folding Betten.

Das Vorhänge-Departement wird die Hälfte seines Raumes der Auslage von Waaren, welche während dieses Verkaufes verkauft werden sollen, widmen.

Wir werden diese Waaren zu diesen Preisen nur unter der Bedingung verkaufen, daß dieselben nicht umgetauscht oder zurückgebracht werden sollen, ob dieselben abgeliefert wurden oder nicht. Wir können dieselben unter keinen anderen Bedingungen verkaufen.

The Tobey Furniture Co.,

Wabash Avenue und Washington Strasse.

KIRK'S

STANDARD OF THE WORLD

AMERICAN FAMILY

SOAP

Eine Wasch-Seife, rein u. gesund.

Beste für

Allgemeinen Haus-Gebrauch

Prächtiges Elmhurst,

Lotten $150 bis $250.

Abstract mit jeder Lot.

—Keine Zinsen.—

Bedingungen: $10 baar. Rest $1 per Woche. Diese Lotten liegen an der Galena Division der C. & N. W. Eisenbahn.

Freie Excursion täglich.

Sonntags-Excursion 2 Uhr Nachmittags.

Wegen Freitickets sprecht vor auf unserer Office. Kauft Eure Lotten von den ausschließlichen Eigenthümern dieser Subdivision.

DELANY & SALZMAN,
115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

A. Ashenheim, General-Agent. 1mz1m8

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten

und ohne daß Ihr oder Eure Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mz1j11
122 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Schnelldampfer

Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,

von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr Nachmittag.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als **2,500,000 Passagiere** glücklich über See befördert.

Salons und Kajüten-Zimmer auf Deck.

☞ Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.

Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.,
oder deren Vertreter im Inlande.

SPREE — KAISER WILHELM II. — HAVEL

Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie

BREMEN UND NEW YORK

Kurze Reisezeit, Gute Beköstigung, Billige Preise.

OELRICHS & CO.
No. 2 Bowling Green, in New York.

ELBE — TRAVE — WERRA — FULDA — EIDER — LAHN — EMS — SAALE — ALLER

H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

—— Gegründet 1847. ——

C. B. Richard & Co.

62 Clark Str. (Sherman Haus),
594 Süd Canal Str.

NEW YORK. — BALTIMORE. — HAMBURG.

Das älteste und größte deutsche Bank- und Passage-Geschäft in Amerika.

Zahlen Zinsen auf Depositen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum.
Erbschaften und Vollmachten besorgt.
Postauszahlungen und **Wechsel** auf alle Plätze.
Packetbeförderung nach allen Ländern.
Passage-Scheine zu **billigsten Preisen** über alle Linien. 2jalj8

Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.

52 Clark Street.

Noch nie dagewesen!

Passagescheine von Deutschland nach Amerika nur **$18.50.** Union Ticket-Office. 25felm8

GUS. HUMBOLD, 171 E. Harrison Str.,
(gegenüber dem neuen Grand Central-Bahnhof.)
Offen täglich b. 8 Uhr Abds. Sonntags b. 12 Uhr Mtgs.

Finanzielles.

GELD

Spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin zc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT
92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen zc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.

—— Geld auf Möbel. ——

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

☞ **Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.**

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

J. H. KRÆMER,

93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.

Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.

Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.

Erbschaften collektirt zc.

Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10oklj,momifa

☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Erste Mortgages

auf Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. — 4 Prozent Zinsen. — vierteljährlich berechnet — werden auf Spar-Einlagen bezahlt. Wechsel auf Deutschland.

Milwaukee Ave. State Bank,
Ecke Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.
Montag und Sonnabend Abendstunden von 7—9 Uhr. 20feb3m8

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Abends offen bis 9 Uhr. bw0

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Wm. Sievert, 6204 Wentworth Av.
Peter Weber, 523 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
Aut. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.